Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstelle: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 1. Juni 1933 | Nummer 126

Mulert beurlaubt.

Neuer Präsident des Städtetages.

Der Beauftragte für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände, Oberbürgermeister Fiehler, hat den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen und des Preußischen Städtetages, Dr. Mulert, mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Mit der Geschäftsführung des Deutschen und des Preußischen Städtetages ist vorläufig der kommissarische Leiter des kommunalwissenschaftlichen Institutes an der Universität Berlin, Dr. Jeserich, beauftragt worden.

*

Der Beauftragte für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände, Oberbürgermeister Fiehler, äußerte sich, wie der „Politische Beobachter" berichtet, in einem Rundfunkvortrag über die Neuordnung der Gemeindepolitik. Dr. Fiehler führte u. a. aus: Die Bildung des deutschen Gemeindetages muß eine erhebliche Einsparung sachlicher und personeller Kosten mit sich bringen. Der deutsche Gemeindetag wird in Zukunft ein unentbehrliches Instrument für Politik und Verwaltung in Reich und Staat sein. Er wird eine Fülle von praktischen Erfahrungen aus der kommunalen Selbstverwaltung heraus für die Gesetzgebung des und der Länder zur Verfügung stellen, daneben die ihm angeschlossenen Gemeinden und Gemeindeverbände beraten und ihnen Hilfe aus allen Gebieten der Kommunalpolitik zuteil werden lassen. Durch die nationalsozialistische Erhebung ist somit auch auf dem Gebiet der Gemeindepolitik schlagartig eine Neuordnung erfolgt zugunsten der unbedingt wiederherzustellenden Sauberkeit, Uebersichtlichkeit und Sparsamkeit unserer öffentlichen Verwaltung. Der deutsche Gemeindetag wird die große Aufgabe erfüllen helfen, die kommunale Selbstverwaltung restlos von allen Schäden der marxistischen Mißwirtschaft zu befreien und die Gemeinden und Gemeindeverbände wieder zu lebensstarken selbstverantwortlichen Gliedern des Staates zu machen.

Enthüllungen im Gereke-Prozeß.

Oberst v. Hindenburg, Treviranus und Meißner wurden vernommen.

Der Andrang zu den Verhandlungen im Gereke-Prozeß am Mittwoch war besonders stark. Kurz vor Beginn der Eröffnung der Verhandlungen erschienen Oberst von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, und Staatssekretär Dr. Meißner, die als erste Zeugen geladen sind. Vertreter des Justizministeriums wohnen den Verhandlungen bei.

Die Zeitungsneugründung.

Als erster Zeuge wird der jetzt 50jährige Oberst Oskar von Hindenburg vernommen. Er erklärt, er habe mit dem Hindenburg-Ausschuß und den Sammlungen ebensowenig zu tun gehabt wie mit der Abrechnung. Er erinnere sich aber, daß gesprächsweise mit Dr. Gereke während der beiden Wahlgänge und auch nach der Wahl davon gesprochen worden sei, daß es notwendig wäre, zur weiteren Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten von Hindenburg eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen. Vorsitzender: „Sagte Dr. Gereke denn, es seien noch Mittel aus dem Hindenburg-Fonds vorhanden?" Zeuge: „Es kann sein. Aber ich habe damals diesen Gesprächen nicht eine so große Bedeutung beigemessen, daß ich mich noch daran erinnern kann." Rechtsanwalt Langbehn, der Verteidiger Dr. Gerekes: „Ist es richtig, daß Dr. Gereke während des Wahlkampfes in diesen Gesprächen geäußert hatte, daß es nötig sei, im Interesse der nationalen Sache nach der Wahl des Reichspräsidenten eine Einigung aller nationalen Kreise unter Hindenburg herbeizuführen?" Zeuge: „Das ist ja der Sinn der Wahl gewesen, sonst hätte der Reichspräsident von Hindenburg sich nicht zur Verfügung gestellt."

Vorsitzender: „Haben Sie gehört, daß für die Gründung der Zeitung noch Restmittel aus dem Hindenburg-Fonds zur Verfügung standen?" Zeuge: „Das kann sein. Es ist aber auch von einer anderen Seite gesagt worden, daß ein Minus da sei." Staatsanwalt: „Wissen Sie, aus welchen Gründen der Gedanke, diese nationale Zeitung ins Leben zu rufen, aufgegeben wurde?" Zeuge: „Nach meiner Auffassung deshalb, weil die notwendigen Gelder nicht aufzubringen waren."

Der erste Verdacht.

Staatsanwalt: „Ist davon gesprochen worden, daß für die Zeitungsgründung etwa 500 000 M. erforderlich wären?"

Zeuge: „Ich glaube, diese Summe zum ersten Male von Herrn von Keudel gehört zu haben, als er mir erzählte, daß der Verdacht einer Unterschlagung bestünde."

Verteidiger: „Ist Ihnen bekannt, daß Herr Dr. Gereke damals im Rahmen des Hindenburg-Ausschusses eine führende Rolle gespielt hat?"

Zeuge: „Ich hatte den Eindruck, daß Herr Dr. Gereke eine führende Rolle innehatte."

Verteidiger: „Halten Sie es für möglich, Herr Oberst, daß Dr. Gereke Gelder aus der Hindenburg-Wahl für persönliche private Zwecke verbraucht hat?"

Zeuge: „Ich bin nicht auf die Idee gekommen, daß er diese Gelder in irgendeiner Form für sich verwendete."

Bot Gereke 50 000 Mark?

Dann wird Staatssekretär Meißner verhört. Er erklärt, daß Besprechungen über die Gründung einer nationalen Zeitung stattgefunden haben, die die Idee einer nationalen Sammlung vertreten sollte. Bei den ersten Verhandlungen habe Dr. Gereke erklärt, er könne 50 000 Mark zur Verfügung stellen. In dem Gutachten eines Zeitungsfachmanns, das man sich verschaffte, seien aber mindestens 500 000 Mark für eine solche Gründung gefordert worden.

Dr. Gereke und sein Verteidiger richten an Staatssekretär Meißner dann mehrfach die Frage, ob er sich hinsichtlich der Summe nicht irre und ob Dr. Gereke nicht gesagt habe: Er habe jetzt 50 000 Mark zur Verfügung, könne aber später etwa 500 000 Mark bereitstellen. Demgegenüber erklärt der Zeuge mit aller Entschiedenheit, daß davon keine Rede sein könne. Es sei nur von 50 000 Mark gesprochen worden. Wenn 500 000 Mark in Aussicht gestanden hätten, dann hätte der Plan ja nicht an der Geldfrage zu scheitern brauchen.

Staatsanwalt: Dr. Gereke hatte damals 380 000 Mark aus dem Hindenburgausschuß zur Verfügung. Wenn sie das gewußt hätten, hätte man dann die Idee der Zeitungsgründung weiter verfolgt? Meißner: „Ich glaube ja. Ich wußte aber nicht, daß ein Ueberschuß vorhanden war."

Zwei belastende Briefe.

Staatsanwalt zum Angeklagten Dr. Gereke: Herr Gereke, Sie haben sich darauf gestützt, daß Sie stets Vorkämpfer einer streng nationalen Rechten waren und besonders Vorkämpfer einer bewußten Hindenburg-Politik. Ich überreiche dem Gericht zwei Briefe, aus denen sich ergibt, daß Dr. Gereke der Hindenburg-Politik, die im Sommer 1932 dazu führte, daß die preußische Regierung entmachtet wurde, nicht gefolgt, sondern daß er in engster Beziehung zu den entmachteten preußischen Ministern stand und daß er ganz bewußt eine Politik gegen die damalige nationale revolutionäre Bewegung und die nationale Regierung führte.

Die beiden Briefe werden sodann vom Gericht verlesen. In dem einen Brief vom 12. Dezember 1932 wendet sich Dr. Gereke an den damals bereits abgesetzten preußischen Finanzminister Klepper, und bittet ihn um eine Besprechung über Fragen der Arbeitsbeschaffung und Krediterweiterung. In dem zweiten Schreiben, das vom 13. August 1932 vom Tage der Regierungskrise datiert und an den Bürgermeister Zimmer-Dinnaburg gerichtet ist, spricht Dr. Gereke über die Ausgestaltung der Zehnjahresfeier des Landgemeindeverbandes und über die Frage, wer die Hauptrede darüber halten solle. Dabei führt er aus, er wolle davon absehen, den jetzigen Reichskanzler Adolf Hitler zu bitten, die Rede zu halten, da er noch nicht davon überzeugt sei, daß Hitler eine Rede in einem für den Landgemeindeverband sächsischen Sinne halten würde. Man könne daran denken,

Herrn Dr. Brüning dieses Referat zu übertragen und von der Linken etwa Hilferding oder Severing vorzuschlagen.

Niemand wußte von Ueberschüssen.

Es wird dann der Reichsverkehrsminister a. D. Treviranus vernommen. Auf die Frage, ob er wisse, daß Dr. Gereke mit Hilfe falscher Belege eine runde Summe von 400 000 Mark aus den Wahlgeldern des Hindenburgausschusses übrigbehalten habe, antwortet er mit „Nein". Die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gereke mit ihm darüber verhandelt habe, nach der Wahl Hindenburgs eine nationale Politik im Hindenburgsinne zu verfolgen, bejaht der Zeuge. Treviranus erklärt hierzu: „Als ich im Jahre 1932 in das Kabinett Brüning als Minister eintrat, habe ich den festen Willen gehabt, daß die unter dem Primat der Außenpolitik stehende deutsche Regierung schon im Jahre 1932 zum Erfolge führen würde. Wir waren uns darüber klar, daß wir Hindenburg zum Siege führen mußten, weil er der bedeutsamste Faktor für die Außenpolitik Deutschlands war. Wir wußten, daß es nicht allein mit der Wahl getan war, sondern daß vielmehr eine notwendige Gleichschaltung der Preußenregierung mit der Reichsregierung mit dem Ziele der Stützung der Hindenburg-Politik erreicht werden mußte. Es bestand kein Zweifel darüber, daß der komplex Hindenburgwahl-Preußenwahl zur Erreichung der außenpolitischen Ziele zusammengehörten.

Unserer Meinung nach sollte eine Gruppe von Männern in den preußischen Landtag einziehen, die nur dem Reichspräsidenten zur Verfügung stand und keinen Parteiinteressen diente.

Als es wider Erwarten zu einem zweiten Wahlkampf kam, sagten die Geldgeber, daß das Geld für die Preußenwahl gleich mitgegeben werde."

Was geschah mit 500 000 Mark?

Rechtsanwalt Dr. Langbehn: „Wurde von Dr. Gereke davon gesprochen, daß es ihm darauf ankam, unter Führung Hindenburgs die nationale Front zusammenzubringen unter Einschaltung der nationalsozialistischen Bewegung?"

Zeuge: „Ja, das war die ganz selbstverständliche Auffassung des Kreises, dem wir angehörten."

Vors.: „Hat Dr. Gereke sich mit Ihnen darüber unterhalten, daß es mit der Reichspräsidentenwahl noch nicht getan sei, und daß noch Mittel zurückgehalten werden müßten?"

Zeuge: „Als ich nach dem zweiten Wahlgang Dr. Gereke fragte, wo die Mittel für

Arbeit soll geschaffen werden

Bereitstellung von einer Milliarde Schatzanweisungen.

Einer amtlichen Mitteilung zufolge verabschiedete das Reichskabinett am Mittwoch ein Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, Arbeitsschatzanweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Mark zur Förderung von öffentlichen Bauten, privaten Wohnbauten, kleinen Siedlungen, Flußregulierungen, Tiefbauarbeiten usw. auszugeben, sowie ferner das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält.

Amtlich wird weiter mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich Mittwochnachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitsschatzanweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Mark Zwecks Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorstädtische Kleinsiedelungen, landwirtschaftliche Siedlungen, Flußregulierungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige auszugeben. Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die Förderung der Eheschließung durch Ehestandshilfen und Ehestandsdarlehen. Der Reichskanzler regte an, über die Vorschläge hinaus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gesunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, im Zusammenhang mit einer Neuregelung auf steuerlichem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Verkehrsstraßen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs entspricht und produktive Auswirkungen im weitesten Umfange für die Kraftverkehrsindustrien und die Treibstoffwirtschaft zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrswirtschaft unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hergestellt werden soll, sowie schließlich die nachhaltige staatliche Förderung von zusätzlicher Produktion insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valuta-Dumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten einzusetzen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ bevollmächtigt sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln

und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nichtverantwortlicher Stellen eintreten.

Das Reichskabinett verabschiedete endlich noch das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinsenlast herbeiführt.

Für Opfer der Arbeit.

Einzahlungen an Reichskredit-Gesellschaft A.-G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0001

die Preußenwahl blieben, habe ich mich an die entsprechenden Kreise gewandt, und dort hörte ich, daß die Mittel bereits bei der Reichspräsidentenwahl ausgegeben worden seien."

Verteidiger: „Hat Dr. Gereke Ihnen gesagt, daß er 400 000 bis 500 000 Mark reserviert habe?"

Zeuge: „Es ist mir nicht erinnerlich, daß Dr. Gereke darüber gesprochen hat.

Ich war erstaunt, als ich hörte, daß noch Gelder übrig waren."

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wurde dann der Herausgeber der Zeitschrift „Der Ring", Heinrich von Gleichen, gehört. Er bekundet, daß in kleinen Kreisen viel über eine Fortsetzung der nationalen Politik im Sinne Hindenburgs gesprochen worden sei. Von falschen Quittungen ist dem Zeugen nichts bekannt.

Wer deckte das Defizit?

In der Nachmittagsverhandlung wurde als erster Zeuge der frühere Reichsminister von Kendell, der zusammen mit Ministerialrat Schellen die Anzeige gegen Dr. Gereke erstattet hatte, vernommen. Nach der ersten Anzeige hat nach seinen Zeugenaussagen zunächst eine Gegenüberstellung mit Dr. Gereke stattgefunden und dabei wurde Gereke gefragt, ob er nicht angesichts der gefälschten Quittungen etwas zu seiner Entlastung aussagen könne. Unter vier Augen habe dann Dr. Gereke erklärt, daß Gelder an die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und den Jungdeutschen Orden gegeben seien, eine Mitteilung, die in der Presse vom Jungdo indessen schon wieder dementiert wird. Im Anschluß daran wird Staatssekretär Hans Kempner vernommen, der Geschäftsführer der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse war. Er weiß nichts davon, daß Dr. Gereke durch falsche Quittungen eine Summe von 450 000 Mark belegt hatte. Der Staatsanwalt legt nunmehr ein Schreiben des Zeugen Kempner vom Mai 1932 an den damaligen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und den Reichskanzler Dr. Brüning vor, in dem Kempner erklärt, es fehlen dem Hindenburgkuratorium 500 000 Mark zur Bestreitung aller Schulden. Kempner erklärt hierzu, daß er nicht wisse, ob er Dr. Gereke von diesem Schreiben Kenntnis gegeben habe. Er weigert sich mitzuteilen, ob ihm diese Mittel von der damaligen Reichsregierung zur Verfügung gestellt wurden oder nicht. Es folgen dann noch eine Reihe weiterer Zeugenvernehmungen, die nicht wesentlich zum Fortgang des Prozesses beitragen. Darauf wurde die Verhandlung auf den Freitag vertagt.

Grausiger Fund im See.

Vor einigen Tagen fand der Besitzer eines Wassergrundstücks am Müggelsee in Rahnsdorf ein menschliches Bein, das angeschwemmt war. Die Untersuchung des Körperteils — es handelt sich um einen Fuß mit Unterschenkel und einem kleinen Stück des Oberschenkels — hat ergeben, daß es mit einer Säge abgetrennt worden ist. Allem Anschein nach dürfte das Bein etwa 1/4 Jahr im Wasser gelegen haben. Da bisher trotz aller Bemühungen und Sucharbeiten im Müggelsee andere Körperteile nicht gefunden worden sind, besteht die Vermutung, daß es sich um ein Kapitalverbrechen handelt, dessen Aufklärung große Schwierigkeiten bereitet.

Der Waffenstillstand China—Japan.

Wie bereits in einem Teil der Mittwochauflage gemeldet, ist in Tangku bei Tientsin der Waffenstillstand zwischen China und Japan unterzeichnet worden.

Viermächtepakt angenommen.

Deutschland hat seine Zustimmung erteilt.

Nach einer Meldung aus Rom hat die Reichsregierung in der Nacht zum Mittwoch ihre Zustimmung zum Viermächtevertrag in der gegenwärtigen Form erteilt. Eine letzte Meinungsverschiedenheit habe über die Anwendung des Artikels 16 bestanden, die aber nunmehr beigelegt sei.

Vertagte Abrüstung.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz faßte am Mittwochabend nach streng geheimen Verhandlungen einen weittragenden Beschluß für die weiteren Arbeiten der Konferenz. Danach wird das Präsidium nach dem Abschluß der ersten Lesung des Abkommentwurfes, die voraussichtlich Mitte nächster Woche erfolgen soll, bevollmächtigt, die zweite endgültige Lesung des Abkommensentwurfes vorzubereiten und einen endgültigen Vertragstext auszuarbeiten. Das Präsidium erhält die Vollmacht, die in der ersten Lesung erzielte Einigung in den vorzulegenden Vertragstext einzuarbeiten, die einzelnen Abänderungsanträge zu berücksichtigen, mit den einzelnen Mächten in Verhandlungen einzutreten und Unter- und Redaktionsausschüsse einzusetzen. Das Präsidium hat einstimmig beschlossen, entsprechend der deutschen Formulierung den englischen Abkommensentwurf nicht nur als Verhandlungsgrundlage, sondern als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens anzusehen. Weiter ist beschlossen worden, daß die Vorarbeiten des Präsidiums bis zum 27. Juni beendet sein sollen.

Der Hauptausschuß vertagt sich nach dem Abschluß der ersten Lesung Mitte nächster Woche bis zu diesem Zeitpunkt.

*

Der Erzbischof von Canterbury fordert in einem mit Erlaubnis des englischen Königs herausgegebenen Aufruf alle christlichen Bürger auf, am Sonntag, dem 11. Juni, gemeinsam für den Erfolg der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zu beten.

Gedenken an Skagerrak

bedeutet Pflichten für die deutsche Zukunft.

Der Jahrestag der Skagerrakschlacht wurde in diesem Jahre nach dem Siege der nationalen Erhebung in Berlin in besonders würdiger und eindrucksvoller Weise und unter größter Anteilnahme der Bevölkerung begangen. Den äußerlichen Höhepunkt des Tages bildete die Umbenennung des am Eingang zum Tiergarten gelegenen Kemper-Platzes in „Skagerrak-Platz". Reichswehrminister von Blomberg und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, sowie andere hohe Offiziere der Reichswehr und der Reichsmarine waren zur Teilnahme an der Feier erschienen.

Konteradmiral a. D. Lützow hielt die Festrede, in der er u. a. ausführte: Wenn wir Marineangehörigen und insbesondere wir Skagerrakkämpfer den Sieg feiern, so liegt darin nicht der Anspruch, als wollten wir unsere Leistungen mit den Taten und Leiden unserer feldgrauen Kameraden auf eine Stufe stellen. Was sie geleistet haben, steht einzigartig in der Geschichte der Menschheit dar, und wir werden uns immer in Ehrerbietung und Bewunderung vor ihnen verbeugen. Die Eigenart, um derentwillen wir in der Marine an den Skagerraktag denken, ist die, daß da eine junge noch unerprobte Flotte die weitüberlegene Flotte der stärksten Seemacht schlug. Wir werben bei unseren Landsleuten um innere Anteilnahme an dieser unserer stolzen Freude, weil dieser Sieg ein Erfolg des ganzen deutschen Volkes war. Wir werden nicht müde werden, davon Kunde zu geben, daß wir zur Entfaltung unseres Wesens, zur Entfaltung der Gaben, die uns Gott verliehen hat, die Seefahrt brauchen und daß wir sie schützen müssen, daß wir dazu fähig sind, hat die Skagerrakschlacht bewiesen. Und so legt uns dieser Name eine Verantwortung auf.

Brüning beim Kanzler.

Reichskanzler Adolf Hitler hatte, wie von Zentrumsseite mitgeteilt wird, am Dienstag eine Besprechung mit dem Parteiführer des Zentrums Dr. Brüning. Es handelte sich dabei um die Fortführung der politischen Aussprache, die vor etwa 14 Tagen in einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Dr. Brüning eingeleitet worden ist.

*

Im Rahmen der Zentrumsbeiprechungen, die im Laufe des Mittwoch in Berlin abgehalten wurden, fand auch eine Tagung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei statt, die sich mit Fragen der Reorganisierung der Partei beschäftigte. Mit dem gleichen Thema wird sich auch eine, demnächst stattfindende gemeinsame Tagung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Fragen der berufsständischen Neuordnung erörtert werden.

*

Die Nachricht eines Berliner Blattes, wonach der deutschnationale Abgeordnete Dr. Spahn im Einvernehmen mit dem Vizekanzler von Papen die Leitung der „Germania" übernehmen solle, wird von maßgebender Seite auf das entschiedenste dementiert. Dagegen dürfte es zutreffen, daß der Vizekanzler die Absicht hat, auf die „Germania" im Sinne einer christlich-konservativen Zielsetzung Einfluß zu nehmen.

Visumzwang für Deutschland.

Die Gegenmaßnahmen Oesterreichs.

Der mit Spannung erwartete österreichische Ministerrat, der sich mit den Maßnahmen beschäftigte, die mit der Grenzsperre zusammenhängen, beschloß lediglich den Visumzwang für die Ausreise aus Oesterreich nach Deutschland. Außerdem wurden verschiedene österreichische Maßnahmen für den Fremdenverkehr beschlossen. So u. a. Fahrpreisermäßigungen und die Verteilung von 8. Mill. Schilling auf die Fremdenverkehrsbetriebe, die durch die Grenzsperre gelitten haben. Die Einzelheiten der Verteilung des Kredits wird der Ministerrat noch beschließen.

*

In Oesterreich wurden zahlreiche nationalsozialistische Parteilokale durchsucht. So u. a. das Braune Haus in Innsbruck und das Adolf-Hitler-Haus in Wien. Auch in der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Habicht in Linz wurden Haussuchungen vorgenommen.

Durchreise gestattet.

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933 bestimmt, daß Reichsangehörige, die im Eisenbahn- oder Luftverkehr lediglich durch Oesterreich durchreisen wollen, von der Reisegebühr befreit werden können, wie sie einen durchgehenden Fahrtausweis besitzen. Die Durchreise durch Oesterreich muß in diesem Falle innerhalb von höchstens 24 Stunden vom Ueberschreiten der österreichischen Grenze ab beendet sein.

Die Wahl Bodelschwinghs.

Von kirchlicher Seite wird mitgeteilt, daß sich bei den verschiedenen amtlichen Abstimmungen stets eine klare Mehrheit der Bevollmächtigten der Landeskirchen für Bodelschwingh ergeben hat. Bei der entscheidenden Schlußabstimmung fiel ihm die erdrückende Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu.

*

Bischof D. Poelchau aus Riga, der Führer der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden Lettlands, stattete dem Reichsbischof D. von Bodelschwingh einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche der deutschen lutherischen Kirche Lettlands auszusprechen.

In einem an den Reichsbischof gerichteten Telegramm begrüßt der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands den Reichsbischof als bewährten Freund der Arbeiter. Gleichzeitig wurde der Reichsbischof v. Bodelschwingh darum gebeten, die Schirmherrschaft über die evangelischen Arbeitervereine anzunehmen.

*

Missionsinspektor D. Weichert übergibt der Oeffentlichkeit eine Erklärung, in der er für die Wahl Bodelschwinghs eintritt und gleichzeitig mitteilt, daß die Gegenaktionen ihn zum Austritt aus dem Vorstand der Glaubensbewegung der Deutschen Christen veranlaßt hätten.

Stadtler Hospitant bei der NSDAP.

Dem Antrage des aus der Deutschnationalen Front und deren Reichstagsfraktion ausgetretenen Abgeordneten Dr. Stadtler um Aufnahme in die Reichstagsfraktion der NSDAP. ist von der Fraktionsführung stattgegeben worden.

Der steinerne Baum.

Von Albert Kreiß.

„Die Herren stellen sich das immer so leicht vor", rief Grauteberning, schob seine Kappe zurück, kratzte sich den mächtigen, grau behaarten Schädel, lachte wohllautend mit seiner tiefen Stimme und sah mit seinen heiteren Augen auf den Fluß, der dort unten zwischen den Sandbänken und zwischen dem Gesträuch grau und still vorbei zog. Seit einigen Stunden schon standen die Herren von der Wasserbaukommission mit Grauteberning auf der Viehweide unter den Pappeln, fingen an, erbärmlich zu frieren, und schritten deshalb hin und her. Grauteberning blieb aber ruhig weiterhin da in seinen strohgefütterten Holzschuhen.

„Die gute, gute Säge", sagte er mitleidig und sie nach einer starken, großen Säge, die mit abgebrochenen Zähnen und komisch verbogenem Blatt im Grase lag. Die Herren von der Wasserbaukommission hoben und senkten die Schultern.

„Jahr für Jahr mußten wir berichten, daß der Flußlauf bei Ihnen nicht gereinigt war", sagte der eine.

„Man sollte aber doch glauben, daß solchem Baum beizukommen wäre", meinte der andere.

„Jahr für Jahr! Das ist richtig. Ich weiß noch, meine Herren, wie Ihre Vorgänger bei meinem Großvater im Hause saßen und immer dasselbe auf das Papier schrieben: Der Flußlauf ist unbereinigt. Und immer haben die Herren geglaubt ..."

Grauteberning brach seine Rede ab. Ein scharfes Knallen zerriß die Luft. Vom Fluß her kam ein grobes Geschimpfe und ein wütendes Fluchen. Sechs Männer stiegen mit gesenkten Häuptern aus dem Wasser, und zwei von ihnen warfen mit verzweifelten Gebärden die verkrümmten Reste einer zweiten, blanken, neuen Säge auf das Ufer.

„Hab' ich mir gedacht. Also jetzt noch einmal mit der dritten Säge!" rief Grauteberning munter, und die sechs Männer stiegen wieder in den Fluß, in das still vorbeiziehende Wasser, aus dem die tiefzerfurchte, dicht bemooste Borke eines langen Stammes um Handbreite heraus ragte wie der Rücken eines schwerfälligen Riesenkrokodils längst versunkener Fabrtausende. Der Fuß dieses Baumes war ein Schritt vom Ufer entfernt tief im Flußsand verborgen. Kreisende Wirbel zog das Wasser darüber hin. Die Baumkrone war in der Mitte des Flußbettes versandet. Tintenschwarze und schieferblaue Aktipitzen stachen hier scharfig aus dem Wasser in die Luft empor.

Auf dem Stamm gingen die sechs Knechte wie auf einem bequemen Wege bis zum Ansatz der Krone. Hier hatte der Fluß mitten in seinem Bette den Sand gestaut und bot so den Männern von allen Seiten einen Standort, so daß ihnen das Wasser nicht weiter als bis zu den Knien reichte. Noch einmal wurde es mit der neuen Säge versucht. Drei Fäuste umklammerten den Griff an beiden Seiten. Drei Arme waren straff gestreckt, drei Arme waren rechtwinklig gespannt.

„E—e—ho! — Lang—sam — — an!" Und das Sägenblatt kreischte auf.

„E—ho!" Das Sägenblatt stöhnte, bog sich und zitterte. Die Männer keuchten. Ihre Augen traten groß und blutunterlaufen hervor.

„Eeee—e—ho!" Das Sägenblatt zersprang in der Mitte und warf die sechs Männer in den Fluß.

„Die dritte Säge also", bemerkte Grauteberning eben auf dem Ufer ruhig zu den Herren der Wasserbaukommission. „Schnell nach Hause, trockenes Zeug anziehen, alle Pferde, die langen Ketten, den Dynamitkasten und die Akkumulatoren mitbringen, schnell Jungens!" rief er munter und lachte vor sich hin. Die triefenden Knechte liefen. „Nur auf Ihre obrigkeitliche Veranlassung also wollen wir's mit dem Dynamit machen, meine Herren. Da sehen Sie zu, wie Sie dann mit den Klagen der Fischereipächter fertig werden!"

„Von den Paddelbootfahrern haben wir sowieso schon allerlei zu hören bekommen", sagte einer der Herren.

„Nun ja, mit den Pferden wäre ja vielleicht etwas zu machen", meinte der andere.

Mit acht Pferden kamen die Knechte zurück. Und jetzt nahm Grauteberning die langen Ketten und stieg selbst in den Fluß. Langsam, mit Gedankenpausen schritt er dem Riesenbaum zu Leibe. Vorsichtig legte er die Ketten in Klugen, mehrfachen Schlingen um den Ansatz der Krone, wo im Wasser die einzige Lücke zwischen Baum und Flußgrund war. Dann gab er den Befehl zum Vorspannen der Pferde.

„Hü—ho!" rief Grauteberning. Die Ketten spannten sich, die Knechte schrien, die Pferde stampften den Boden und bliesen Rauch aus ihren Nüstern. „Hü—ho!" Die Pferde zerwühlten mit ihren Hufen das Gras und kamen nicht von der Stelle. Die Erde quoll unter ihnen hervor, Schweiß troff von den bebenden Flanken der großen, schweren, breiten Tiere, und immer heiserer wurden die ansernenden Rufe der Knechte. Der alte Baum im Fluß rührte sich nicht. Nicht einmal ein schwaches Zittern durchrieselte ihn, und der Fluß zog ruhig vorbei wie immer.

Schweigend spannte Grauteberning die Pferde aus, schweigend nahm er den Dynamitkasten und stieg noch einmal in den Fluß. An neun Stellen setzte er den Bohrer in den Baum, an neun Stellen versagte der Bohrer und zuletzt brach er einfach an der Spitze ab. Da befestigte Grauteberning neun Dynamitpatronen in der Lücke unter dem Kronenansatz des Baumes, und an fünf Stellen grub er je neun Dynamitpatronen in den Flußsand, dicht an den Riesen, so dicht uns so tief er konnte. Vorsichtig, langsam und umständlich mit vielen Gedankenpausen legte er die Zündkabel, und dann wurde volle Deckung genommen. Zwischen den Wallhecken am Rande der Viehweide oben am Ufer standen die Pferde. Die Knechte und die Herren von der Kommission schmiegten sich an den Erdboden. Zuletzt trat Grauteberning hinzu und schaltete das Kabel ein. Dann stieg ein Rauschen auf wie Gewitterwind in Bäumen.

Die Männer sahen sich an. Die Pferde schnaubten. Sonst war es still, grau und still. Die Erde duftete süß und schwer. Grau war der Himmel von ziehendem Gewölk. — Endlich murrte ein Donnern. Einmal panschte es auf. Ein Luftwirbel bog das Gesträuch der Wallhecken zusammen.

Als die Männer wieder an den Fluß kamen, sahen sie, daß sich der Riese ein wenig auf die andere Seite gewälzt hatte. Tintenschwarz, schieferblau und moosgrün schaute er heil und nur von seiner rissigen Borke zerfurcht aus dem ziehenden, kreisenden Wasser, auf dem Blasen und zahllose Fische hilflos vorbei trieben. Unter Wasserblasen und Schaum zogen die weißen Leiber, die kläglich nach Luft aufgeriffenen Mäuler der Barsche, Brätzen und Hechte dahin.

„Dann muß wohl ein Zehntausendtonnenkran her, eine Maschine und dergleichen", murmelte einer der Herren. Grauteberning lachte still mit blanken Augen.

Im Hause, vor dem warmen, knisternden Herdfeuer, bei den prasselnden hell flackernden Scheiten und Kloben saßen dann die Herren von der Wasserbaukommission lange, bescheinigten den ordnungsgemäßen Verbrauch von vierundfünfzig Dynamitpatronen und schilderten in einem ausführlichen Bericht, wie es Gesetz und Dienstvorschrift verlangen, den Tatbestand bezüglich des ungereinigten Flußlaufes und des Baumes, der von einer granitähnlichen Härte sei und dem Anschein nach aus der Steinzeit stamme.

Die Behörden konnten sich zu weiteren Maßnahmen nicht entschließen, und der alte Riese liegt noch immer in dem Fluß, ein Denkmal der Jahrtausende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0002

Brandenburgisch-preußische Garnison Halle.

Geschichtlicher Abriß von General a. D. Hoffmann, im Füs.-Reg. Nr. 36 von 1884/1900

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Neue Unruhen.

Als Mitte November gerade nur eine Kompagnie des Regiments in Halle anwesend war, kam es auch hier zu erheblicheren Unruhen. Der Steuerverweigerungsbeschluß der Berliner Nationalversammlung hatte die Stadt in größte Aufregung versetzt. Schleunigst wurde eine zweite Kompagnie des Regiments wieder herbeigeholt, aber die Verhältnisse spitzten sich immer mehr zu. Da es um diese Zeit auch in anderen Städten wieder heftiger anfing zu gären, so wurde die Einziehung der Landwehr, u. a. des Landwehr-Bataillons Halle, befohlen. Ein demokratischer Sicherheitsausschuß hatte sich gebildet und drohte den Behörden, die bis dahin notdürftig bewahrte Gewalt über die Massen aus der Hand zu reißen. So hatte der Ausschuß für den 19. November eine Volksversammlung auf dem Markt einberufen, um die für diesen Tag festgesetzte Einkleidung der Landwehr zu verhindern. Hierzu kam es jedoch nicht, da drei geschickt geführte und gut gesinnte Kompagnien der Bürgerwehr die Störung vereitelten und die Menge auseinandertrieben, bevor das Militär einzuschreiten brauchte. Dieses war im Zeughaushofe und im Ratskeller konsigniert.

Doch nun erschien der weniger gut gesinnte Teil der Bürgerwehr, den der Magistrat bis dahin geschickt an anderen Punkten der Stadt zu beschäftigen gewußt hatte, auf dem Marktplatz und es kam zwischen den Teilen der Bürgerwehr zu einem kurzen Kampfe, der aber zugunsten der Demokraten endigte, wiederum ohne daß das Einschreiten des 19. Regiments nötig wurde. Mit diesem Putsch hatte die Revolution in Halle ihren Höhepunkt, aber auch ihr Ende erreicht. Ruhigere Stimmung gewann bald überall wieder die Oberhand, und befriedigt konnte das Regiment 19 auf die Erfüllung seiner Aufgabe blicken, die ihm ohne Blutvergießen, wohl aber durch seine ruhige, feste, keinen Zweifel an der Gesinnung zulassende Haltung gelungen war. Das 19. Regiment steht noch heute in Halle und namentlich in der Umgegend in gutem, angesehenen Rufe.

Es verblieb noch bis zum Herbst 1850 mit Teilen in Halle als Garnison, rückte dann zu dem preußischen Unternehmen gegen Kurhessen aus und kehrte von dort in die heimatlichen, östlichen Provinzen zurück. Nach Halle aber kam wieder ein Teil des alten 32. Regiments, diesmal das II. Bataillon. Dasselbe verblieb hier in ruhiger Friedensarbeit bis zum Jahre 1861, nachdem gelegentlich der Reorganisation der Armee im Frühjahr 1860 noch der Stab und das I. Bataillon des Regiments auch nach Halle verlegt worden waren.

Die 36er rücken ein . . .

Nach Beendigung der Manöver 1861 verließ dann das Regiment 32 für immer Halle und statt seiner rückten am 4. Oktober desselben Jahres der Stab, das I. und II. Batl. Magdeburg. Füs.-Regts. 36 in Halle, von Luxemburg kommend, unter Oberstleutnant v. Zamory ein. Halle hatte sich damals aus der kleinen Universitäts- und Schulstadt des 18. Jahrhunderts namentlich seit Erbauung der Eisenbahnen allmählich zu einer lebhaften Handels- und Industriestadt von einigen 50 000 Einwohnern entwickelt. Die Universität trat gegen früher immer mehr zurück. Gleichwohl machte sich die Universität für die Garnison immer noch bemerkbar, teils angenehm, teils unbequem. Die Regimentsgeschichten des hier garnisonierenden Regiments beweisen alle den geistig anregenden Verkehr, den das Leben in einer Universitätsstadt mit sich bringt, aber auch alle die Unbequemlichkeiten, die die große Zahl Einjährig-Freiwilliger für den Dienst mit sich brachte. Namentlich dem Regiment 36 waren die Einjährig-Freiwilligen etwas ganz Neues, da es in Luxemburg kaum welche in seinen Gliedern gesehen hatte.

Auch die Garnisoneinrichtungen, die das Regiment vorfand, waren keineswegs sehr glänzend. An Kasernen war nicht zu denken. Die Mannschaften lagen in Bürgerquartieren, in den großen Speisehäusern wurde gegessen. Das Offizierkorps hatte seinen Mittagstisch in der „Stadt Zürich" am Markt. Die Kammern befanden sich im Rathaushofe und auf der Moritzburg. Der große, jetzige sog. kleine Exerzierplatz vor dem Steintor war erst eben angelegt worden: als kleine Exerzierplätze dienten der Parade-, der Salinen- und Holzplatz am Saale-Ufer. An bedeckten Exerzierräumen war großer Mangel. Man half sich mit den Ruinen und Kellern der Moritzburg, mit der Turnhalle und den Stallungen des „Grünen Hofes" am Roßplatz. Die Schießstände in der Dölauer Heide waren bereits in den 20er Jahren von den Jägern angelegt und wurden jetzt verlängert und vermehrt. Die Brandberge, damals noch nicht im Besitze des Militär-Fiskus, bildeten jedoch bereits das beliebteste Felddienstgelände.

Die 66er und 27er . . .

Doch noch sollte Halle nicht dauernde Garnison des Regiments 36 werden. Am 8. Dezember 1864, also nach dreijähriger Anwesenheit, verließ es Halle, um seiner ehrenvollen Aufgabe, der Besetzung und späteren Gewinnung der Bevölkerung der Herzogtümer Schleswig-Holstein für preußisches Wesen und preußische Disziplin nachzugehen. An seiner Statt rückte das II. Bataillon 3. Magd. Füs.-Rgts. Nr. 66 in Halle ein und übernahm von seinem Vorgänger die Einj.-Freiw., wie dies seiner Zeit schon die Regimenter 32, 19, wiederum 33 und 36 getan hatten. Da den Einj.-Freiw. gesetzlich das Recht zustand, in der einmal gewählten Garnison ihr Jahr fertig abzudienen, so konnte Halle seit Einrichtung dieses Instituts nie mehr ohne Garnison bleiben. Schon nach kaum einem Jahr wurde dieses Bataillon abgelöst durch den Stab 2 und Füs.-Batl. des 2. Magd. Inf.-Rgts. Nr. 27. Mit Beginn des Feldzuges 1866 verließ auch dieses Regiment Halle, um nicht wieder in diese Garnison zurückzukehren. Es erhielt für das 2. Bataillon Burg, für das Füs.-Batl. Halberstadt als Garnison.

Fragen wir uns nach den Gründen dieser Veränderung, so sind es zunächst doch wohl die höhere Bildung und die milderen Sitten, die im Laufe der Zeit sowohl beim Bürgertum als auch im Offizierkorps Eingang gefunden haben und solche wüsten Auftritte, wie sie im vorigen Jahrhundert üblich waren, ausschließen. Dann aber hat doch vor allen Dingen die allgemeine Wehrpflicht diesen Umschwung hervorgerufen. Das Bürgertum verachtet nicht mehr in den Soldaten die Hefe des eigenen und fremden Volkes, sondern sieht seine eigenen Söhne und Brüder mit in Reih und Glied stehen. Es sieht nicht mehr verständnislos den hohen Aufgaben des Offizierkorps gegenüber und sieht in dem berechtigten Selbstbewußtsein der Offiziere nicht mehr nur grundlose Ueberhebung aber andere Stände. So ist denn auch seit der Mitte dieses Jahrhunderts das Verhältnis zwischen Offizierkorps und Studentenschaft in Halle erfreulicherweise als ein recht gutes zu bezeichnen. Einzelne Konfliktsfälle werden auch immer noch vorkommen, ändern aber an der Richtigkeit der im vorigen Satze behaupteten Tatsache nichts; denn die Brüskierungen ruhig ihres Weges gehender Offiziere durch angetrunkene Studenten haben in den letzten Jahren stets die einmütige Verurteilung seitens der gesamten Studentenschaft gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Friderizianische Grenadiere in Schlesien.
Anläßlich der Einweihung des Ottmachauer Staubeckens an der Neiße, der größten Staubeckenanlage Deutschlands, finden Festvorstellungen statt, für deren Besuch friderizianische Grenadiere mit einem Marsch durch Schlesien werben.

40 Jahre Menschenjagd.

Von Arthur F. Neil. Exinspektor C. I. D. New Scotland Yard.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich hatte genug von der nutzlosen Jagd und wir fuhren zum Kommissariat zurück.

Am nächsten Tag nannte die Frau noch einige neue Adressen, aber die dort eingezogenen Erkundigungen verliefen alle resultatslos. Ich redete ihr ins Gewissen und nun erklärte sie, daß sie das Kind zu Verwandten nach Sevenoaks, Kent, gebracht hätte. Auch dort fand sich zunächst keine Spur des Säuglings und es war auch an dem von ihr angegebenen Tage keine fremde Frau dort ausgestiegen. Dagegen erfuhr ich, daß eine Frau mit diesem Zuge in Seal Chart, eine Station vor Sevenoaks, angekommen war.

Ein Schrei in der Nacht.

Als ich der Frau dies berichtete, wurde ihr klar, daß es nur noch eine Frage in der Zeit sei, wenn das Kind gefunden werden würde, und daß es daher raten sei, endlich mit der Wahrheit herausrücken. Sie führte zwei Gendarmerieoffiziere von Kent in einen großen Wald hinter Seal Chart.

Hier, in einen Schal gewickelt und mit der Milchflasche neben sich, fand man die Leiche ihres Kindes. Es war seit einigen Tagen tot. Sie wurde des Mordes angeklagt, doch der Verteidiger brachte vor, daß sie das Kind, lebend und gesund, auf einen Weg gelegt hatte und daher erwarten konnte, daß jemand sein Schreien hören und ihm zu Hilfe kommen würde. Außerdem habe sie beabsichtigt, selbst zurückzukehren.

Die Geschworenen fanden sie — und ich glaube mit Recht — nur des Totschlages schuldig. Eine Frau in großer Aufregung und Verzweiflung kann nicht völlig für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden. So wurde sie zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein anderer Fall ähnlicher Art ereignete sich zur Zeit, als die Untergrundbahn nach Hampstead gebaut wurde. Ein dabei beschäftigter Arbeiter lebte mit einer Frau in einem Zimmer in Camden Town. Es war ein Kind von ungefähr sechs Monaten dagegen verhältnismäßig und den ganzen Tag schreiend. Eines Abends kam das Paar schwer betrunken nach Hause. Als sie das Zimmer betraten, schrie das Kind. Dann plötzlich erhob sich sein jämmerliches Wimmern zu einem durchdringenden Schrei, dem tiefe Stille folgte. Von diesem Augenblick an waren die klagenden Töne des Kindes für immer verstummt.

Ein wenig später verließ der Mann das Haus und blieb einige Stunden weg. Von dem Kinde sah niemand mehr eine Spur. Das waren die Fakten, die man mir berichtete.

Die Nachbarn waren überzeugt, daß man aus all dem nur einen einzigen Schluß ziehen konnte. Auch ich war dieser Meinung, aber es war unmöglich, das Paar des Mordes zu beschuldigen, wenn ich nicht die Leiche entdecken konnte.

Wo war sie? Da lag das Problem.

Die Frau — das merkte ich bald — wußte es nicht. Ich verhaftete beide wegen Mordverdachtes. Dann hatte ich eine Unterredung mit dem Mann. Nach einigem Zögern gab er zu, daß er die Leiche auf die Heide von Hampstead geschafft und dort liegen gelassen hätte. Es sei aber finster gewesen, und er wüßte nicht genau, wo es war. Als ich dies aus ihm herausbrachte, war es früh am Morgen, doch ich wollte keine Zeit verlieren. Da kein Verkehrsmittel zur Verfügung stand, wanderte ich mit meinem Gefangenen zu Fuß auf die Heide von Hampstead.

„Ich weiß nicht genau, wo es ist, Herr Inspektor", wiederholte er fortwährend.

„Ich würde Ihnen raten, gut nachzudenken", sagte ich ihm. „Wenn wir es nicht finden, dann wird die ganze Heide durchsucht, und Sie können sicher sein, daß wir es dann finden werden. In diesem Fall wird es aber für Sie viel ungünstiger sein."

Diese Warnung schien zu wirken. Er führte mich direkt zu einer Stelle nächst Jack Straws Schloß, kniete nieder und begann die Erde aufzuwühlen, der man es ansah, daß sie erst vor kurzem aufgeschichtet worden war. In einer Tiefe von ungefähr einem Fuß legte er den Körper des vermißten Kindes bloß. Ein Blick genügte, um zu sehen, daß es keines natürlichen Todes gestorben war. Mit dem zarten kleinen Körper auf dem Arm, ging ich mit meinem Gefangenen zum Kommissariat von Kentish Town zurück. Sowohl der Polizeiarzt als auch Dr. Spilsbury erklärten es für einen deutlichen Fall von Mord. Aber bei der Verhandlung behauptete die Frau, das Kind sei infolge eines Unfalles gestorben. Es sei mit dem Kopf nach abwärts geneigt auf ihrem Schoße gelegen. Dann habe es eine plötzliche Bewegung gemacht und sie sei infolge ihrer Trunkenheit nicht imstande gewesen, es rechtzeitig aufzufangen. Sein Kopf habe auf dem Boden aufgeschlagen. Als sie es aufhob, sei es tot gewesen.

Man legte dem Polizeiarzt die Frage vor, ob ein solcher Vorgang zum Tode geführt haben könnte. Er erklärte es für möglich. So konnte man das Paar nur der gesetzwidrigen Behandlung einer Leiche anklagen. Infolgedessen wurde die Frau zu fünfzehn Monaten und der Mann zu sechs Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

— Ende! —

Pantoffelhelden e. V.

Es krümmt sich bekanntlich der getretene Wurm, und so läuft schließlich auch dem schwächlichsten Pantoffelhelden einmal die Galle über. Zwar, allein gegen die gestrenge Eheliebste aufzumucken, würde er gewiß nicht wagen, aber bekanntlich sind ja vereint auch die Schwachen mächtig. Nach diesem Grundsatz beschlossen die 15 Pantoffelhelden zu handeln, die kürzlich in Tsaribrod in Südslawien sich zu einem Bund zusammentaten. Als erste und wichtigste Aufgabe erachtete man die Schaffung von Satzungen, über die man sich verhältnismäßig schnell einigte. Danach ist für die Vereinsmitglieder häusliche Arbeit nur im Falle der Erkrankung der Frau gestattet. Jedes Mitglied muß mindestens einmal wöchentlich außer dem Hause mit seinen Freunden den Abend verbringen, darf aber der Gattin über den Verlauf keinerlei Mitteilungen machen. Mit diesen verhältnismäßig bescheidenen Forderungen gegenüber den Ehefrauen will man zunächst einmal beginnen, um im Falle des Gelingens das Ziel weiter, bis zur völligen Selbständigkeit der Männer, zu stecken! Daß bei diesen Pantoffelhelden die Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist, geht aus dem weiteren Beschluß hervor, demzufolge die Namen der Mitglieder und das Vereinslokal streng geheim zu halten sind, damit nicht die mit den Vereinszielen schwerlich einverstandenen Ehefrauen dem ganzen Zauber ein vorzeitiges Ende bereiten.

Locken gleich am Hut.

In Neuyork hat dieser Tage eine Konferenz des Internationalen Verbandes der Schönheitssalons — das gibt es immer noch! — stattgefunden, und bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe der allerneuesten Schönheitsmittel gezeigt. Unter anderem abnehmbare Fingernägel in allen Farben — sie können der Nagelform der Trägerin angepaßt werden. Ferner goldplattierte Nasenformer, die in der Nase getragen werden, um allzu schmalen oder dicken Miechorganen eine bessere, gefälligere Form zu geben. Außerdem Lippenbezüge, die nur den Bruchteil eines Millimeters stark sind und viel angenehmer sein sollen als die Lippenschminke, die jeden Augenblick, wie man weiß, erneuert werden muß. Dann: eine Vorrichtung, um abstehende Ohren an den Kopf zu heften. Und zuletzt: moderne Hüte, an denen auch gleich die nötigen Locken aus echtem Haar angebracht sind, so daß man sich also das Haar zusammen mit dem Hut auf den mehr oder minder schönen Kopf setzt. Das also sind die Sorgen, die die moderne Amerikanerin zu haben scheint. Neben den angeknüpften „Wimpern", die in Hollywood erfunden wurden, wie das platinblonde Haar, ist das eine ganz nette Liste von Modedummheiten — sie kann natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Denn die Phantasie derer, die am Werke sind, den Frauen das lächerlichste Zeug als „mondän" aufzuschwätzen, ist unerschöpflich.

Skagerrak-Feiern in Berlin.
Vorbeimarsch der Marinevereine und vaterländischen Verbände vor dem Ehrenmal Unter den Linden.

WOERMANN-LINIE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Feuer durch Blitzschlag.

Lützchendorf. Als am Montag ein starkes Gewitter über den Ort und die Umgegend zog, zündete ein Blitzstrahl das Stallgebäude des hiesigen Landwirtes Jakob an, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Außer der hiesigen Ortsfeuerwehr waren noch die Wehren von Erdeborn und Wormsleben an der Bekämpfung des Feuers beteiligt. Die ebenfalls eingetroffene Motorspritze der Mansfeld A.-G. aus Eisleben brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden, aber es ist der Verlust von Heu und Getreide zu beklagen.

Mennewitz bei Aken. Das Gewitter, das über unserem Ort niederging, brachte den erwünschten Regen. Ein Blitz zündete die Scheune des Gutes an. Eine Dreschmaschine und eine Presse fielen dem Feuer zum Opfer. Die rasch eingetroffenen Wehren konnten die anliegenden Gebäude schützen.

*

Sotterhausen. Am Montagnachmittag ging ein schweres Gewitter über unserem Orte nieder und brachte für die lechzenden Feldfrüchte den schon lang ersehnten fruchtbaren Regen. Dabei schlug der Blitz in das neuerbaute Wohnhaus des Landwirts Richard Brand ein und riß auf beiden Dachstuhlseiten die Ziegel herunter. Auch wurden innere Einrichtungen zerstört. Von dem massiven Giebel wurden die Ziegelsteine mit großer Kraft herausgerissen, und das gegenüberliegende Dach des Landwirts Fritz Stockmann durchlöchert. Zum Glück war zur Zeit kein Mensch auf dem Boden. Die Schäden sind durch Versicherung gedeckt.

Untreue bei der Sanitätskolonne.

Delitzsch. Der Führer der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Drogeriebesitzer W. Schramm, der zugleich Gauvorsitzender war, ist von seinem Amte zurückgetreten, nachdem man bei einer Revision der Kasse festgestellt hatte, daß er ohne Wissen des Vorstandes Gelder des Roten Kreuzes für Privatzwecke verwendet hatte. Die Angelegenheit, die hier großes Aufsehen erregt hat, wird zur Zeit durch einen Revisor nachgeprüft. Die Leitung der Sanitätskolonne hat Chefarzt Dr. Zaar übernommen.

Was der Aberglaube vermag.

Jena. Ein Opfer des Aberglaubens wäre beinahe ein Landwirt aus einem Nachbardorfe geworden. Nachdem er einer Kartenlegerin einen Besuch abgestattet hatte, die ihm keine angenehme Zukunft weissagte, wollte er freiwillig aus dem Leben scheiden und sich von der Eisenbahn überfahren lassen. Unterwegs aber kam er zu Fall und wurde bewußtlos in der Nähe des Bahngeleises aufgefunden. Nun ist die Polizei dabei, der Unglücksprophetin das Handwerk zu legen.

Eisenburg. (Zum Rektor der hiesigen Mittelschule) wurde der Mittelschullehrer Kart Dietrich aus Litzen gewählt.

Gewaltige Naturkatastrophe bei Latdorf.

500 Meter breite Kalkberge stürzen in die Saale ab. / Der Flußlauf gesperrt. / Große Hochwassergefahr.

Bernburg. Wie schon kurz berichtet, ereignete sich am Mittwochvormittag eine schwere Naturkatastrophe bei Latdorf im Kreise Bernburg. Die Kalkberge bei Eisersuth sind in einer Breite von 500 Meter in die Saale gerutscht und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt, so daß die Saale ihren Lauf durch die große Aue nehmen mußte. Das Wasser stieg innerhalb zwanzig Minuten um einen halben Meter. Rings umher besteht kilometerweit die größte Hochwassergefahr. Die Katastrophe ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die am Dienstag niedergingen.

Zu der Katastrophe erfahren wir noch: Die Wasserbehörden, Magistrate, Schutzpolizei und die Ortsbehörden in Altenburg, Grimsleben und Nienburg wurden sofort von der Hochwassergefahr benachrichtigt. Durch die Kalkrückhände besteht große Gefahr für den Fischbestand der Saale unterhalb der Unfallstelle. Ein großer Saalekahn ist auf die andere Seite des Saaleufers geworfen worden. Zur Zeit weilen verschiedene leitende Behördenvertreter aus Bernburg und Dessau an der Unfallstelle.

Bei den Kalkbergen handelt es sich um Ablagerungen der Sodafabrikation der Solvay-Werke, die dort in großen Bassins aufbewahrt werden. Durch den starken Regen der letzten Tage sind die Schutzdämme gebrochen, so daß die ganze Kalkflüssigkeit in die Saale rutschte.

Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe begab sich der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Hauptmann Loeper, nach Eisersuth; auf seine Veranlassung wurden unzüglich

200 Arbeitslose aus Latdorf eingesetzt,

die fieberhaft damit beschäftigt sind, die Kalkmassen wegzuräumen. Vermutlich dürfte aber auch noch die Reichswehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Ein Augenzeuge berichtet:

Auf dem linken Ufer sieht man, wie verheerend und plötzlich der Abrutsch geschehen sein muß. Der Wohnprahm, der die an der Unfallstelle arbeitenden Baggerleute beherbergt, ist durch die Massen in der Mitte durchgebrochen. Wie man hört, sind einige der Leute verletzt. Weiter sieht man auf dem linken Ufer mehrere Handkähne, die vor dem Unglück am rechten Ufer lagen und durch die Wassermassen wohl 50 Meter weiter auf das andere Ufer gesetzt wurden. Unterhalb trocknet die Saale mehr und mehr aus. Man kann sich vorstellen, daß in Nienburg und schließlich auch in Kalbe

die Kähne bald auf dem Trockenen sitzen oder gar umkippen werden, wenn es nicht rasch gelingt, der Saale Durchfluß zu schaffen, entweder durch die Kalkmassen oder mittels eines Durchstiches der gegenüberliegenden Wiese. Die Arbeiten müssen namentlich deswegen mit großer Beschleunigung ausgeführt werden, weil durch den auch oberhalb niedergegangenen starken Regen eine ziemliche Hochwasserwelle zu erwarten ist.

*

1000 Mann arbeiten fieberhaft.

Bernburg. Der Freiwillige Arbeitsdienst in Stärke von 1000 Mann zusammengezogen, arbeitet fieberhaft, vereint mit der Technischen Nothilfe, der SS. und SA. und dem Stahlhelm, um der Saale durch einen breiten Graben Abfluß zu schaffen und sie unterhalb der Unglücksstelle in das alte Bett einzuleiten. Alles hängt davon ab, ob es gelingt, die Saale einzufangen, ehe die Hochwasserwelle von Thüringen kommt. Die Saale führte zur Zeit der Katastrophe nur wenig Wasser, der Rückstau war jedoch so stark, daß in Bernburg innerhalb weniger Stunden alle Mühlen und Fabriken, die mit Turbinen arbeiten, zum Stillstand kamen. Der Schaden geht in viele Millionen. Kostet das Ausbaggern des Flußbettes schon Unkummen, so ist der Schaden der Schiffahrt, der Häfen, der Werften, der Fabriken und Mühlen noch gar nicht abzuschätzen. Dazu der Schaden der Fischerei und der verschlammten Felder, von denen Tausende von Morgen überflutet sind. Die Rettungsarbeiten sind durch die Ueberflutung sehr erschwert. Man muß abwarten, welchen Weg der Fluß sich sucht. Vielleicht reißt er sich so Bahn, daß er seine Wassermassen bald wieder in sein altes Bett führt. Das zu fördern, ist jetzt Hauptaufgabe der Rettungsmannschaften.

Sensationeller Korruptionsfall.

Auswirkung der Affäre Kirchner. — Schiebungen beim Lichtwerk Kyffhäuser. — Rechtsanwalt Dr. Mering erhängt sich im Gefängnis.

Erfurt. Am Dienstagnachmittag war der Rechtsanwalt und Notar Dr. Ernst Mering verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Diese Maßnahme erfolgte wegen Fluchtverdachtes im Zusammenhang mit Begünstigung und Unterschlagung in der Angelegenheit Direktor Stadelmann und Inspektor Kirchner vom Großgaswerk. Am Abend fand man Mering in seiner Zelle erhängt vor.

Der Stadtsekretär Kirchner, der beim Großgaswerk Erfurt beschäftigt war, wurde vor etwa Jahresfrist entlassen und gegen ihn Anzeige erstattet, weil er 10 500 Mark unterschlagen haben soll. Im Laufe des Verfahrens erhob nun Kirchner schwere Beschuldigungen gegen leitende Personen des Großgaswerks; er behauptete, daß im Großgaswerk falsche Buchungen vorgenommen worden seien, daß sich die leitenden Personen unrechtmäßigerweise Tantiemen und Aufwandsentschädigungen zugeschanzt hätten und sagte schließlich aus, daß er die fehlenden 10 000 Mark nicht unterschlagen, sondern mit Wissen seiner Vorgesetzten zu „besonderen Zwecken" verwendet habe. Die „besonderen Zwecke" bestanden nach Aussage Kirchners darin, daß mit dem fehlenden Geld die Heizer und Einkäufer großer Erfurter Firmen bestochen worden seien, um sie damit zum Einkauf und zur Verwendung des Erfurter Gasks zu veranlassen und auf diese Weise die Konkurrenz des Erfurter Kohlenhandels auszuschalten. Das Verfahren in dieser Sache wurde jedoch alsbald vom Staatsanwalt eingestellt.

Daneben erhob Kirchner aber noch weitere schwere Beschuldigungen, in denen besonders die Licht- und Kraftwerke Kyffhäuser G. m. b. H. in Frankenhausen eine große Rolle spielten.

Der Geschäftsführer der Großgas-A.-G. Erfurt und der Ferngas-A.-G. war Direktor Stadelmann-Erfurt, der vor kurzer Zeit wahrscheinlich wegen Verdunkelungsgefahr ebenfalls verhaftet wurde. Im Zusammenhang mit dem projektierten Bau eines Wasserwerks in Frankenhausen sollen nun bei den Licht- und Kraftwerken Kyffhäuser in Frankenhausen große Unregelmäßigkeiten und Schiebungen vorgekommen sein. Als nun gegen Kirchner Anfang vorigen Jahres die Anzeige wegen Unterschlagung erstattet und das Verfahren eingeleitet wurde, somit also zu befürchten war, daß Kirchner auspacken würde, wurde ihm von Frankenhausen ein

Schweigegeld von 10000 Mark

angeboten und ein Teilbetrag sofort ausgezahlt; der Restbetrag sollte nach Abschluß des Verfahrens ausgezahlt werden. Kirchner übergab jedoch diesen Schein bei seiner Vernehmung der Kriminalpolizei.

Im Laufe des weiteren Verfahrens schaltete sich dann der Rechtsanwalt Dr. Mering ein und verhandelte mit Kirchner wegen eines zweiten Schweigevertrags. Außerdem soll er versucht haben, Kirchner zur Flucht ins Ausland zu bewegen und bei der Beschaffung eines falschen Passes behilflich gewesen sein, um die Flucht zu ermöglichen. Schließlich behauptet Kirchner noch, daß Mering ihm Gift übergeben habe, damit er, wenn alle Stricke reißen, Selbstmord begehen und auf diese Weise die Weiterverfolgung des Verfahrens verhindern könne. Außerdem wird Dr. Mering vorgeworfen, daß er einen Teil der für Kirchner bestimmten Bestechungsgelder für sich behalten habe.

Die Nachprüfung dieser Vorwürfe durch die Staatsanwaltschaft muß jedenfalls so schwere Verdachtsmomente ergeben haben, daß am Dienstagnachmittag Haftbefehl gegen Dr. Mering erlassen wurde. In seiner Gefängniszelle hat sich dann Dr. Mering in den späten Abendstunden des Dienstag durch Selbstmord der Verantwortung entzogen.

Salat mundet besser mit selbstgemacht. Tafelessig aus ELBS Essig-Essenz Seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker! mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar Große Flasche in 3 Sorten RM. 1.50 Nur echt mit dem Namen: EIR

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA die sparsame deutsche Mit einer Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 X Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In der Vesperpause verlas ich eine Anzeige, die ich frühmorgens bekommen hatte. „Die glückliche Geburt des ersten Jungen zeigen hocherfreut an — Otto Thurn und Frau Grete." Es gab alleits ein lärmendes Gelächter, selbst das Barbierchen lachte fieberend mit, „Der ist gesund!" meinte Hatschek grinsend. „Ja, ein Weiberhaar hat mehr Kraft als sechs Pferde!" setzte der Kürassier hinzu, nachdem er sich zuvor kurz umgesehen, ob die Katrin nicht in der Nähe stände . . .

Ein paar Tage später hatte ich die Freude, unseren Sonny wieder einmal zu begrüßen. Er kam mit einer schweren Limousine angerauscht, entstieg ihr wie ein lässiger Aristokrat.

Seine ausgemergelten Glieder staken in einem Jäckchen letzter Kürze, seine zierlichen Füße in Halbschuhen von der Farbe des Ochsenblutes. Aber sein Gefäß wackelt beim Gehen immer noch ein wenig, erinnerte dadurch leicht an seine ruhmlose Vergangenheit.

Er berichtete überhitzt von seiner Tätigkeit, schlug mir zwischendrein sechs Börsentransaktionen vor. „Ich bin jetzt Bankdirektor", sagte er obenhin, mit seinem hübschen Mund, der noch so rot wie in Sibirien war. „Habe mich selbständig gemacht, mein Bankgeschäft floriert glänzend, dreihundert Aufträge täglich . . . Wie es zugeht! Alles muß ich besorgen, sämtliche Aktien übersehen: Farben, Bergwerke, Waggonfabriken, Baumwollspinnereien — Sie können bei mir haben, was Sie wollen! Nur kein Geld, kein Mensch will Geld — Sie behalten Ihrs hoffentlich auch nicht? Schon lieber Ware, ganz gleich, was . . . Kaufen Sie Kachelöfen oder Klaviere, Motorboote oder Jagdgewehre — am besten natürlich, Sie geben mir einen Aktienauftrag, ich besorge Ihnen schwerste Montanfachen, haben garantiert in zwei Wochen doppelten Kurs!"

Als ich ihm die Nachricht von Thurn erzählte, ging er mit einer Gleichgültigkeit drüber hin, als ob er mich überhaupt nicht gehört, „Wie ist es also heute? Ich tue Ihnen gern eine Gefälligkeit, es liegt mir wirklich nichts daran, bin derart überlaufen . . . Aber weil Sie es sind, aus alter Verbundenheit — Sie haben auch Kredit bei mir, brauchen nicht einmal gleich zu zahlen . . ."

Als ich ihm zu verstehen gab, daß ich kein Interesse daran hätte, ging er davon, als versehe er die Welt nicht mehr, als könne er so viel Dummheit gar nicht fassen. Während er wieder an seine Limousine tänzelte, sah unser Hatschek ihm kopfschüttelnd nach. „Man müßte ihm eine Pfauenfeder auf den Hintern heften!" meinte er trocken.

1924.

Das letzte Jahr meiner Lehrzeit hat begonnen. Im Herbst werde ich Tressin für immer verlassen, die Leitung des eigenen Gutes übernehmen. Ob meine Kameraden bis dahin so weit sind, daß ich mich einem eigenen Leben widmen kann? Seit dem Umschwung sprechen sie noch häufiger vom Fortgehen, schmiedet jeder für sich an geheimen Plänen. Mit dem Einwand der Inflation konnte ich sie noch mühelos halten, jetzt wird wohl einer nach dem andern ins Leben zurückgehen.

In frostfreien Tagen baut alles an Reckes Haus, das sie noch vor dem allgemeinen Aufbruch fertigstellen möchten. Da er nur ein ganz einfaches Häuschen, gleichsam nur eine Hütte haben will, werden wir es bald geschafft haben. Alle beteiligten sich mit einem Eifer an diesem Werk, als suchten sie einst empfangene Güte damit zurückzuzahlen. Sogar unser Saltin hat sich aus seinem warmen Büro hervorgewagt, packt mit den gepflegten Händen derart tapfer Stein um Stein, daß es den Glatzkopf oft zu spöttischer Verwunderung reizt.

Als er jedoch auch Merkel nicht ungeschoren ließ, ihm auf Schritt und Tritt die spitzen Dornen seines Witzes in die Seele stach, erinnerte ich ihn höflich an die für unsere Menschheit doch wichtigere Arbeit seines Buches. Er sah mich einen Augenblick lang mißtrauisch an, ging aber trotzdem mit beifälliger Zustimmung fort. Nun wagt sich Merkel wieder offener an die Arbeit, wenn man sein mühevolles Tun noch Arbeit nennen kann. Denn seit dem Winter ist er in einer Weise erschlafft, daß der Anblick seiner Bewegungen einem das Herz zusammendrückt. Er zieht die Beine wie tote Gegenstände hinter sich einher, schleift seinen einst so straffen Körper mit einer Schlenkrigkeit dahin, die nicht mehr allein aus der Mutlosigkeit seiner Seele kommt. Wenn man ihn seine kindliche Arbeit tun sieht, die seinen geschwächten Körper gleichwohl übersteigt, er eine Last mit aller Anstrengung zu heben trachtet, sie aber dennoch kopfschüttelnd wieder zu Boden gleiten läßt — so treibt dieser Anblick nicht nur mir, sondern auch Härteren die Tränen in die Augen . . .

Als kleiner Ausgleich kam zu Anfang des Jahres die Nachricht, daß Proschow von seinem Vater in die Nachbarschaft verheiratet wurde. Es sei eine rittergutsbesitzerliche Amazone, weniger umgänglich als mit anderen umgehend, weniger liebreizend als energisch — man habe sie noch niemals ohne lange Stiefel gesehen, an die sie mit der Reitpeitsche zu klatschen pflege, um ihren Anordnungen Nachdruck zu verleihen. Im übrigen sei sie ein prächtiges Mädchen, das im Schweinestall wie niemand Bescheid wisse, deren Besitz geradezu ein Mustergut genannt werde. „Sie wird ihn schon an die Kandare bringen, ihm schon die steifgewordenen Ganaschen biegen!" sagte unser Kürassier, als er davon hörte. Der gute Proschow soll wirklich seit der Hochzeit unfaßbar verwandelt, längst ein nützliches Glied der Gesellschaft geworden sein.

Als ich am ersten Frühlingssonntag über den Hof kam, rief mich Hatschek schon von weitem aus dem Russenhaus an. Er hockte auf der obersten Treppenstufe zwischen Merkel und Saltin, sein prachtvolles Vagabundengesicht leuchtete bei meinem Anblick gleichsam auf. „Setz dich her, Fähnrich!" sagte er energisch. „Wir haben hier eine schwere Sache bei den Haaren — sag uns mal: Stimmt es wirklich, daß wir allein die Schuld am Kriege haben, daß wir ihn sogar leichtfertig vom Zaun brachen? Alle ausländischen Artisten, mit denen ich bei Sarrasani zusammenkam, behaupteten das einfach . . ."

„Nein, Hatschek, das stimmt nicht!" sagte ich kurz.

„Meine ergebene Anerkennung!" knurrte Merkel spöttisch.

„Aber wie können sie dann, einfach mir nichts dir nichts —"

„Sie verstanden ihren Kriegszielen internationale Stoßkraft zu geben, indem sie ihnen Menschheitsideale unterschoben —"

„Der letzte Krieg — haha!" rief Merkel aus. „Befreiung der Welt vom preußischen Militarismus — der übrigens nie einem etwas getan hatte!" setzte er hinzu.

Hatschek grübelt angestrengt. „Ja, aber daß alle —"

„Herrgott!" bricht Merkel los. „Hast du nie von den abgehauenen Kinderhänden ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0004

Halles Stadtetat für 1933 angenommen.

Zahlreiche Aenderungen des Haushaltsausschusses zur Vereinfachung und Verbilligung.

Halle, 1. Juni.

Die gestrige Sitzung der hallischen Stadtverordneten wurde durch den Vorsteher Dr. Noack mit kurzen Gedenkworten für die Schlacht vom Skagerrak eröffnet, worauf Stadtkämmerer Dr. May durch Handschlag die Amtseinführung einiger neuer Stadtverordneter vornahm: bei der Deutschnationalen Front Dr. Schulz (für Rechtsanwalt Dr. Hirsch) und bei der SPD.-Fraktion Elektriker Kopf.

Anschließend wurde mitgeteilt, daß der Magistrat die Wahl der unbesoldeten Stadträte, die in der letzten Sitzung stattfand, bestätigt hat. Dem Eingabenausschuß überwies man eine Petition der Mittelschule und ihrer Elternbeiräte, das Landschulheim Goldberg der Anstalt auf weitere fünf Jahre zu belassen.

Man trat hierauf in die Tagesordnung ein. Für den Wahlausschuß berichtete Stv. Urlacher (NSDAP.) über Zusammenlegung von Deputationen und Wahl von Mitgliedern für diese, Zusammenlegung von Kuratorien, Neuwahl von verschiedenen Deputationen und Ausschüssen, Ernennung eines Mitgliedes in den Vorstand des hallischen Reichswaisenheims, Wahlen für den Verfügungsausschuß über den Gemeinschaftlichen Dispositionsfonds und Wahl zum Steuerausschuß beim Finanzamt Halle-Stadt.

Sämtliche Vorschläge des Wahlausschusses wurden von der Stadtverordnetenversammlung angenehmen.

Der „Vorchposten" der SPD.-Fraktion versuchte sich zwar gelegentlich der Abstimmung mausig zu machen, trug aber dabei eine recht böse Abfuhr davon.

Stadtverordneter Furchtbar (NSDAP.)

berichtete hierauf im Auftrage des Haushaltsausschusses über den Gesamtetat für 1933. Er führte etwa folgendes aus:

Der den Stadtverordneten im April zugestellte Haushaltsplan schloß in Einnahme und Ausgabe mit 32 075 700 Mark ab. Der Etat wurde in mehreren Sitzungen des Haushaltausschusses eingehend geprüft und dabei zum Teil neu festgesetzt.

Die vom Ausschuß vorgenommenen Aenderungen bringen eine Verbesserung von 51 400 Mark. Nachdem jedoch gegenüber dem Voranschlag für die Schulen eine erhöhte Ausgabe von rund 100 000 Mark eingestellt werden mußte, belaufen sich die tatsächlichen Einsparungen auf rund 150 000 Mark.

Nach dem geänderten Entwurf schließt nunmehr der Haushaltsplan in der Einnahme mit 32 158 040 Mark, in der Ausgabe mit 32 106 840 Mark, also mit einem Plus von 51 200 Mark für das Rechnungsjahr 1933 ab. Die letzten Katastrophenjahre aber machen aus diesem Plus leider wieder ein Minus. Zur teilweisen Abdeckung des Fehlbetrages aus 1932 von rund 1 650 000 Mark sind 600 000 Mark eingestellt worden, so daß der Gesamtetat 1933 mit einem Fehlbetrag von 548 800 Mark abschließt.

Da neue Steuern nicht beschlossen werden konnten, blieb nur der eine Ausweg übrig,

die Werke der Stadt Halle zu verpflichten, im Jahre 1933 neben den vertragsmäßigen Ablieferungen eine Notabgabe von 1 200 000 Mark abzuführen.

Eine Tariferhöhung kommt jedoch deswegen nicht in Frage! Die Gesamtabgabe der Werke erhöht sich nunmehr auf 6 080 000 Mark, und die Leistungsfähigkeit der Wehag ist damit bis an die äußerste Grenze in Anspruch genommen.

Auf der Ausgabenseite treten zwei Posten besonders auffällig in Erscheinung: das Jugend- und Fürsorgeamt mit einer Ausgabe von rund 12 108 000 Mark sowie die Kapital- und Schuldenverwaltung mit einer Ausgabe von 3 326 000 Mark für Verzinsung und Tilgung der Schulden. Die Wohlfahrtslasten, die einen Zuschuß von rund 7 450 000 Mark erfordern und zum größten Teil auf die verkehrte Politik der letzten 14 Jahre zurückzuführen sind, beeinflussen die städtischen Finanzen derartig, daß andere Einrichtungen dafür leiden müssen.

Die Schuldenlast der Stadt betrug am 1. April dieses Jahres 35 820 000 Mark. Diese Schuldenlast, die frühere Parlamente der Stadt aufgebürdet haben, ist bei gleichbleibenden Zins- und Tilgungssätzen erst im Jahre 1950 getilgt: volle 18 Jahre lang hat also der Kämmerer jeden Kalendertag 9100 Mark, zur Abdeckung der städtischen Schuldverpflichtungen bereit zu stellen!

Es ist bisher gelungen, die Zahlungsfähigkeit der Stadt auf allen Gebieten sicher zu erhalten, der Bürgerschaft wurden aber dafür ungeheure Lasten auferlegt. Es ist daher nicht richtig, von Staats wegen gerade denjenigen Städten, die ihren Verpflichtungen bisher nachgekommen sind, auch fast die gesamten Kosten der Wohlfahrtspflege aufzuerlegen. Die Bildung von Dotationsfonds zur Gewährung von Beihilfen an Gemeinden, um Kassenbrüche zu vermeiden, war an und für sich wohl notwendig; diese Fonds haben jedoch eine über das sachliche Bedürfnis hinausgehende Ausdehnung erfahren.

Für das Jahr 1933 ist die Höhe des Ausgleichfonds in Preußen auf 217 Millionen Reichsmark zu veranschlagen, und damit erreicht dieser Stock eine Höhe, die fast dem gesamten Anteil der preußischen Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftssteuer gleichkommt.

Die zur Speisung dieser Fonds erforderlichen Beträge werden aus den Gemeindeanteilen an den verschiedenen Ueberweisungssteuern und allgemeinen Finanzzuweisungen entnommen und verkürzen damit die Einnahmen jeder einzelnen Gemeinde aus diesen sonst schlüsselmäßig zur Verteilung kommenden Auszahlungen. Die Folge davon ist, daß immer mehr Gemeinden beihilfebedürftig werden. Es muß deshalb mit dem System der Dotationsfonds im Interesse jener Städte endlich gebrochen werden, die noch eine geordnete Finanzverwaltung haben, zu denen auch unsere Stadt Halle gehört. Die Fraktion der NSDAP. wird deshalb wegen dieser Dotationsfonds bei der Preußischen Staatsregierung vorstellig werden. Bei der Streichung der Ausgaben mußten auch einige gewissen Personen lieb gewordene Einrichtungen eingeschränkt werden.

Der Zuschuß für die Kunstgewerbeschule ist vorläufig um 30 000 RM. gesenkt.

Diese Einsparung wird der Handwerkerschule und damit dem ehrsamen Handwerk zugeführt. Die Streichung des gesamten Zuschusses für die Kunstgewerbeschule war leider nicht möglich; ein allmählicher Abbau soll jedoch zugunsten bisher vernachlässigter Verwaltungen erfolgen.

Den Zuschuß für die Heide sahen die Ausschußmitglieder der NSDAP. ebenfalls als zu hoch an. Durch einen Initiativantrag soll die Verwaltung der Heide auf eine neue Grundlage gestellt werden.

Die Heide soll wie der Naturwald werden, unter Erhaltung des Unterholzes, alter Bäume sowie unter Anpassung anzulegender Wege an die Verhältnisse eines ursprünglichen Waldes.

Jetzt sind jedoch parkmäßige Wege angelegt worden, die von den wirklichen Naturfreunden vielfach geradezu gemieden werden. Nur weil viel zu viel an der Heide getan worden ist, ist der Charakter des Naturwaldes verlorengegangen.

Auf der Einnahmeseite sind die Gemeindesteuern mit 9 319 000 Mark weiter rückläufig; sogar die bisher krisenfeste Grundvermögenssteuer weist eine rückläufige Bewegung auf! Die Ueberweisung der Reichs- und Staatssteuern sollen im Rechnungsjahre 1933 2 747 000 Mark betragen.

Verschiedene Verwaltungen und Betriebe müssen noch umgestellt oder umorganisiert werden; hierzu haben die betreffenden Leiter selbst die Verbesserungsvorschläge einzureichen.

Der Haushalt der Landgüter konnte ausgeglichen werden:

bei der schlechten Lage der Landwirtschaft kann jedoch von den städtischen Gütern eine Verzinsung von 7 Prozent für die von ihnen zur Inventarbeschaffung aufgenommenen Anleihen nicht länger verlangt werden. Das Gut Beesen ist zudem deshalb noch in einer besonders schlechten Lage, weil die Heberleitungen zu den städtischen Sammelbrunnen die Ländereien so ungünstig durchschneiden, daß ungeheure Wirtschaftserschwernisse eintreten; Festsetzung einer Entschädigung für diese Wirtschaftserschwernisse zu Lasten der Werke dürfte deshalb am Platze sein.

Der Ausschuß wird planmäßig alle Verwaltungen und Betriebe nach Möglichkeiten durchforschen, um weitere Mittel zu ersparen.

Vom Magistrat und von der Beamtenschaft erwartet er, daß diese ihm dabei behilflich seien, damit dem nunmehr stabilisierten neuen Staat eine feste Grundlage gegeben wird.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ausschußreferenten betonte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Noack, daß keinesfalls die Verantwortlichkeit für die im Etat zugetretene Belastung der Städte verschoben werden dürfe.

Schuld an alledem sei die allgemeine Arbeitslosigkeit, die letzten Endes aus der verbrecherischen Tätigkeit der SPD. im letzten Jahrzehnt herrühre.

Stadtv. Busse (Deutschnat.) erklärte namens seiner Fraktion, daß diese eine Herabsetzung der Steuern dringend gewünscht habe. Im Ausschuß jedoch hätte man sich davon überzeugen müssen, daß das zur Zeit gänzlich unmöglich sei. Die Fraktion der Deutschnationalen Front stimme deshalb dem Haushaltsplan in der vorliegenden geänderten Form zu. Ein SPD.-Vertreter erklärte demgegenüber, daß seine Fraktion nicht zustimmen könne, da sie nicht im Ausschuß vertreten sei (ein bloßer Protest, der praktisch natürlich nicht die geringste Wirkung haben konnte). Es wurden hierauf noch folgende Zusatz-Initiativanträge der NSDAP.-Fraktion zur Verlesung gebracht:

Initiativ-Anträge der NSDAP. zum Haushaltsplan.

„Der Magistrat wird ersucht, durch organisatorische und sonstige geeignete Maßnahmen auf eine weitere Ausgabensenkung im Haushaltsplan hinzuwirken und die dadurch eintretenden Ersparnisse zur Verminderung des Fehlbetrages 1932 zu verwenden."

Zu den einzelnen Kapiteln werden noch folgende Initiativ-Anträge gestellt:

1. Die Verlegung des Statistischen Amtes sowie der Bücherei- und Archivverwaltung in den Ratshof oder die angrenzenden Verwaltungsgebäude ist mit größter Beschleunigung zu betreiben; die freiwerdenden Räume sind an die Wehag zurückzugeben, oder dem allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen. Zusammenfassung beider Stellen unter einen Direktor wird gefordert; eine Stelle ist alsbald einzusparen (auf Grund des § 6 des Gesetzes zum Schutze der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933).

2. Durch organisatorische Maßnahmen ist eine engere Verbindung zwischen dem Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband und städtischem Verkehrsamt zur Erzielung von Ersparnissen und zum Zweck einer größeren Planmäßigkeit herzustellen. Ueber das Ergebnis ist der Stadtverordnetenversammlung demnächst zu berichten. Zuschuß an den Verkehrsverband ist nur noch zu gewähren, wenn der dortige Geschäftsführer abgebaut wird.

3. Die Personenkraftwagen des Magistrats sind einheitlich zu bewirtschaften mit Ausnahme der Feuerwehr. Verringerung auf das unumgänglich notwendige Maß wird gefordert.

4. Entscheidung über die Verwendung der 20 000 RM. für den Thomasiusfonds soll von Fall zu Fall durch die Stiftungsdeputation erfolgen.

5. Die Betriebsführung in den städtischen Bädern ist durch gegenseitige Deckungsfähigkeit der für die einzelnen Bäder vorgesehenen Löhne beweglicher zu gestalten. Ferner wird um Prüfung der Frage gebeten, ob durch Verpachtung des Stadtbades und Solbades Wittekind eine Entlastung herbeigeführt werden kann.

6. Auf Beseitigung des Zuschusses für die Müllabfuhr von rund 1700 RM. ist hinzuwirken.

7. In eine beschleunigte Prüfung der Frage der Zusammenfassung der Garten- und Friedhofsverwaltung zwecks Erzielung von Ersparnissen ist einzutreten.

8. Die Stadtbaumeisterstelle in der Heideverwaltung ist einzusparen; die bisher in eigener Regie betriebene Jagd ist zu verpachten.

9. Die durch Umorganisation des Schulwesens zu erzielenden Ersparnisse sind dazu zu verwenden, um länger bei der Stadtgemeinde beschäftigte Anwärter in freien Planstellen der Kaufmännischen Berufs- sowie der Handelsschule und der Höheren Schulen anzustellen.

10. Der Stadtverordnetenversammlung ist mit größter Beschleunigung eine Denkschrift über die Bewirtschaftung des Straßenbaumaterialfonds mit Rentabilitätsberechnungen vorzulegen. Die Denkschrift soll insbesondere auch Sanierungsvorschläge enthalten, wie die entstandenen Verluste in absehbarer Zeit planmäßig abgedeckt werden können.

11. In eine Prüfung der Frage ist einzutreten, welche Vorteile die Beibehaltung des Stadtmagazins bietet, und welche Nachteile bei Ueberlassung der Aufgaben des Stadtmagazins an die Privatwirtschaft ent-

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 1. Juni 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
4 U 03 M	21 U 17 M	11 U 41 M	-- U 45 M
31. 5. 14 U 21 U	1. 6. 7 U	31. 5. 14 U 21 U	1. 6. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N
+ 13.4 | + 10,7 | + 10.7	751.7 | 751.3 | 752,5

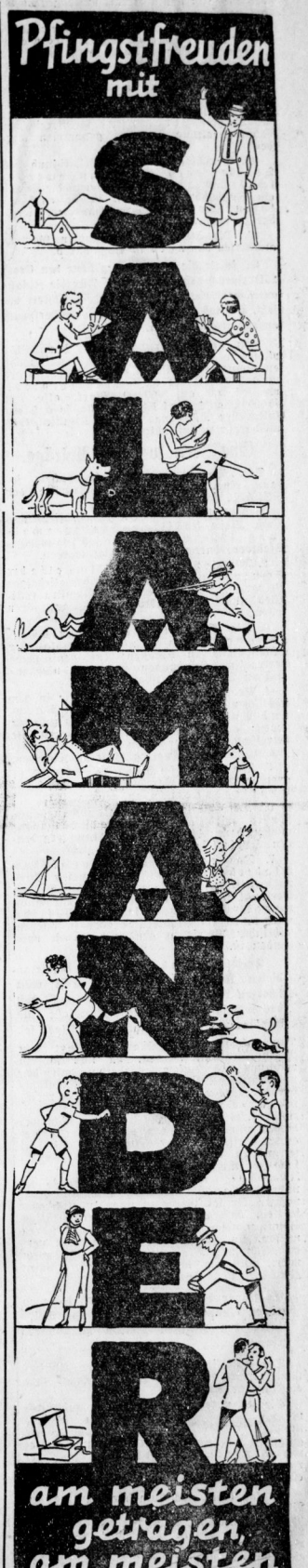
Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
NW 2 | NNW 1 | N 1	70% | 84% | 81%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. u. nachts
9	1	0	bedeckt Regen	wolkig Regen	heiter

Sonnenscheindauer am 31. 5.: 2,6 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 31. 5.: + 11,3 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: –5,6 °C
Höchsttemperatur am 31. 5.: +16,7 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 1. 6.: + 6,2 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 3.4 mm

Wetteraussichten für Freitag: Bei leichten Ostwinden vielfach heiteres Wetter mit ansteigenden Temperaturen. Nur tagsüber leichte Haufenwolkenbildung.

Für Sonnabend: Fortdauer des sonnigen und trockenen Wetters mit weiterer Erwärmung wahrscheinlich.



Halle (S.), Leipziger Str. 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0005

stehen würden. Bis zur Entscheidung soll das Magazin seinen Bedarf weitestgehend bei **der hallischen Wirtschaft decken.**

12. Eine Denkschrift über das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Lehrkräften ist vorzulegen, aus der hervorgeht, inwieweit für das Verhältnis gesetzliche Bestimmungen maßgebend sind über die Einstellung weiblicher Lehrkräfte auf Grund freien Ermessens der Schulverwaltung erfolgt. Ferner soll darin zur Frage des Doppelverdienens im Bereich der Schulverwaltung Stellung genommen werden.

13. Vorschläge über die Beseitigung des Fehlbetrages der Kunstgewerbeschule sind zu machen; bzw. wenn die Schule ein Zuschußbetrieb bleibt, ist sie aufzulösen, oder dem ehrbaren Handwerk dienstbar zu machen.

14. Die Stelle des beurlaubten Gartenarchitekten Mengel ist einzusparen.

Es folgte die Abstimmung über den Etat; Widerspruch erhob sich nicht. Für die Zusatzanträge wurde zunächst die Dringlichkeit bejaht, worauf sie ebenfalls ohne Widerspruch angenommen wurden.

Von den Aenderungen des Haushaltsplanes wird die weitere Oeffentlichkeit wohl am meisten interessieren, daß, wie bereits gemeldet, der Etat des Stadttheaters von 355 000 auf 400 000 Mark, also um 45 000 Mark erhöht wurde, so daß ein kultureller Rückgang dieses Kunstinstituts nicht mehr zu befürchten ist.

Eine Serie weiterer Anträge.

Stv. Dohmgoergen begründete sodann eine Reihe weiterer Anträge der NSDAP. folgenden Inhalts:

1. Das bisher noch nicht veröffentlichte Buch „Die hallische Stadtverwaltung 1906 bis 1931" soll sämtlichen Stadtverordneten ausgehändigt werden.

2. Für die Bild- und Filmstelle der Schulverwaltung ist ein dreigliedriger Beirat zu wählen, dem ein Magistratsmitglied und zwei Stadtverordnete angehören sollen.

3. Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung" ist zum alleinigen Amtsblatt der Stadt Halle zu bestellen; entgegenstehende vertragliche Bindungen sind zum nächstzulässigen Termin zu lösen.

4. Ueber die Erhöhung der Miete in den städtischen Neubauwohnungen Auen- und Artilleriestraße ist Auskunft zu geben; alle Zwangsmaßnahmen gegen die betreffenden Mieter sollen bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit unterbleiben.

5. Der Untersuchungsausschuß ist anzuweisen, sofort Bericht über die Wehag-Angelegenheiten zu geben.

6. Der Bericht des Untersuchungsausschusses wird an den Magistrat überwiesen, damit dieser die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen zieht.

7. Das technische Personal des Stadttheaters ist mit wenigen Ausnahmen für die Spielpause zu entlassen. Das Personal soll auch in der Pause mit Ausnahme der Marxisten weiter beschäftigt werden, da im Stadtheater oder in andern städtischen Betrieben genügend Arbeit vorhanden ist.

Kreisleiter Dohmgoergen führte zu diesen Anträgen — in zum Teil recht scharfen Ausführungen — noch aus, daß das wichtigste für das neue Etatsjahr eine Aenderung der Personalpolitik der Stadt sei.

Personaldezernent müsse unbedingt ein Nationalsozialist werden, da nur so ein reibungsloses Zusammenarbeiten mit den nationalsozialistischen Reichs- und Staatsbehörden möglich sei. Auch das Supernumerar-System beim Magistrat habe aufzuhören. Gehaltskürzungen dürften nicht wie bisher nur die unteren und mittleren Beamten treffen! Der Göring-Erlaß auf Einschränkung der Beschäftigung von weiblichen Angestellten wäre für das Jugend- und Fürsorgeamt bisher nicht durchgeführt worden, was unbedingt nachzuholen sei. Geradezu ungehenerlich aber sei es, daß man die nationalsozialistische Sonnwendfeier durch den Plan habe stören wollen, ein „Fest der Heimat" zu veranstalten mit Blumenkorso und ähnlichem mehr, nur um den Sächsisch-Thüringischen Rennverein zu unterstützen.

„Er warne die finsteren Mächte", die noch immer glaubten, im Magistrat ihr Spiel hinter den Kulissen treiben zu können, dringend!

Die anschließend vorgenommene Abstimmung über die sieben Anträge ergab ihre einstimmige Annahme.

Hierauf wurden verschiedene Grundstücksveräußerungen sowie ein geringfügiger Ankauf ohne jede Debatte gutgeheißen. Auch die Errichtung von weiteren 45 Kleinsiedlerstellen (wir berichteten darüber gestern ausführlich) wurde einstimmig angenommen.

Es lag dann noch folgender Antrag der NSDAP. vor: „Die Peißnigbrücke erhält den Namen „Schlageter-Brücke". Diese Bezeichnung ist in den vier steinernen Brückenpfosten an beiden Enden der Brücke einzuweißeln und darunter die Tatsache der Ermordung Albert Leo Schlageters durch die Franzosen am 26. Mai 1923 zu vermerken. Der Magistrat wird ersucht, die Arbeit unverzüglich vorzunehmen."

Bekanntlich ist die Umtaufe der Brücke bereits durch Kreisleiter Dohmgoergen mit den hallischen Nationalsozialisten am Schlageter-Gedenktage vorgenommen.

Stadtv. Dohmgoergen gab nun zur Kenntnis, daß man seitens der Stadtverwaltung für diese Schlageter-Ehrung ganzlich unmögliche Brücken und Wege vorgeschlagen habe,

worauf dann die NSDAP.-Fraktion ihm den Auftrag erteilt habe, die Initiative ohne weitere Befragung des Magistrats in der geschilderten Weise zu ergreifen. Dringend zu fordern sei, daß die Anbringung der Schilder nicht wieder so lange daure wie beim Adolf Hitler-Ring und der Hindenburgstraße. — Die Umtaufe wurde von der Stadtverordnetenversammlung nachträglich gutgeheißen.

Stv. Knipfer (NSDAP.) berichtete hierauf über die Raumnot in der Diesterwegschule, die deren Elternbeirat zu einer Eingabe veranlaßte, das Gebäude dort durch den Anbau eines zweiten Flügels zu erweitern. Anschließend nahm man die Wahl von verschiedenen Mitgliedern für den Gewerbeausschuß vor.

Für den Untersuchungsausschuß

erstattete sodann Vorsteher Dr. Noack Bericht in der Wehag-Angelegenheit.

Zunächst sei hier festzustellen, daß der Beschluß, die Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H. der Verwaltung der Wehag zu unterstellen, regulär zustandegekommen wäre. Die Ernennung des Sozialdemokraten Schaumburg aber zum Geschäftsführer sei nur mit der Maßgabe erfolgt, daß dieser das Amt sofort niederzulegen habe, sobald er aus dem Vorstand ausscheide.

Daß man nun Schaumburg nach der nationalen Revolution noch habe zum Geschäftsführer machen wollen, beweise, daß Generaldirektor Lambertin und der kaufmännische Direktor Dr. Faustmann von der Wehag als politisch durchaus unzuverlässig anzusehen wären.

Weiter habe man zur Bezahlung des Uebergabepreises der Wohnungsbau-Gesellschaft Steuergutscheine verwandt, also Mittel der Allgemeinheit, was einen ganz ungewöhnlichen Vorgang darstelle. Wenn ferner für Generaldirektor Lambertin seine Aufwandsentschädigung von 2000 RM. auf 4000 RM. und die Schaumburgs von 1000 RM. auf 2000 RM. heraufgesetzt worden wäre zum Ausgleich ihrer Gehaltskürzungen nach der Sparverordnung, so wäre dies nur als eine glatte Umgehung der betreffenden Verfügung anzusehen. Schließlich habe man den wegen „Krankheit" ausgeschiedenen Schaumburg, ohne daß ein amtsärztliches Attest vorgelegen habe, noch bis zum 1. November 1933 sein Gehalt auf einmal ausgezahlt, obwohl gar keine Zahlungsverpflichtung bestanden hätte, da er ja freiwillig vorzeitig aus dem Dienste schied.

Stadtverordneter Furchtbar erklärte anschließend namens des Untersuchungsausschusses, daß es nicht zu billigen sei, daß das Gutachten des Reichssparkommissars vom 12. Januar 1933, das überdies noch 25 000 Mark gekostet habe, der Wehag zur Korrektur vorgelegt worden sei, bevor es abgeschlossen wurde. Der Wehag-Direktion sei für diesen Vorgang das schärfste Mißtrauen auszusprechen,

wie überhaupt die Umwandlung der Städtischen Werke in eine Aktiengesellschaft nur eine Aufblähung des kaufmännischen Verwaltungsapparats mit sich gebracht habe an Stelle der gehofften Einsparungen.

Ein besonderes Kapitel sei noch das „Stadtgeschäft", durch dessen Betrieb die Wehag nur einseitig belastet wurde.

In einem Schlußwort erklärte Stadtv. Dohmgoergen (NSDAP.), daß dies alles erschütternde Beispiele der „kapitalistisch-liberalistischen Wirtschaftsführung" seien, wie sie bisher in Halle geherrscht hätte. Die Kommunalpolitik der Stadt müsse wieder auf dem Boden der Ordnung, Sauberkeit und Ehrlichkeit aufgebaut werden, und von der Stadtverwaltung müsse die Stadtverordnetenversammlung klare und offene Antworten auf ihre Anfragen erwarten. Die öffentliche Sitzung wurde vom Vorsteher Noack damit geschlossen, daß er ein dreifaches Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler ausbrachte, in das die ganze Versammlung mit einstimmte.

Opferbereitschaft als deutsches Symbol.

Gedenkstunde der Deutschnationalen Front für Skagerrak und Schlageter.

Zu einer ernsten Feierstunde hatte am Mittwochabend die Deutschnationale Front in den großen Saal des „Stadtschützenhaus" geladen, von dessen Wänden die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot grüßten. Der kommissorische Kreisvereinsführer Dr. Bartmuß fand eingangs der Versammlung Worte tiefen und echten Gedenkens für jene Jugend, die bei Langemarck für Deutschland in den Tod ging, wie für die Männer, die am Skagerrak für Deutschland kämpften. Gerade die Deutschnationale Front, so betonte er, habe es sich zur Aufgabe gemacht, eine Verbindung der lebendigen Vergangenheit mit der Gegenwart herbeizuführen, da nur auf dieser Grundlage das neue Deutschland erstehen kann. Und aus diesem Grunde bestehe gerade für die Deutschnationale Front die innere Verpflichtung zu einer Gedenkfunde für Schlageter und Skagerrak.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichstagsabgeordneten

Dr. R. Everling-Berlin:

„Was erwarten wir vom werdenden Reich?"

Soll jenes ungeheure Ereignis der Schlacht am Skagerrak, so führte der Redner aus, vor deren Gewalt eine Welt den Atem anhielt, nichts weiter sein, als Stück deutschen Untergangs, über dem das Meer der Vergessenheit rauscht? Sind nicht alle jene Opfer gebracht worden, damit wir leben können, sind jene jungen Deutschen nicht

gefallen für den Gedanken eines Deutschland, das bereit ist, Opfer zu bringen?

Aus diesem Opfertod leiten wir die Verpflichtung für alle Deutschen her, daß an der Schwelle des neuen Reichs das Wort des Opfers steht. Wir erwarten vom werdenden Reich, daß der Gedanke der nationalen Ehre wieder erwacht.

Wir leben in einer außenpolitischen Situation ernster Art, und um so größer muß der Ruf nach Einheit und Einmütigkeit im Innern sein. Die Freiheit unserer Grenzen, die Freiheit der uns entrissenen Gebiete, die Freiheit all dessen, was deutsch ist und die nationale Ehre, die sich darüber wölbt wie ein ewiger Sternenhimmel, das erwarten wir vom werdenden Reich. Schlägt man die Historie auf und blättert ein Jahrhundert zurück, dann findet man am 31. Mai 1806 mit ehernen Lettern den Opfertod Schills verzeichnet. Und unwillkürlich drängt sich dem Deutschen die Gleichheit mit dem Schicksal Schlageters auf.

Beide — Schill und Schlageter — leben im deutschen Volk fort als Idee, die der Nachwelt Verpflichtungen auferlegt.

Der Gedanke der Kameradschaft, des Opferns für andere wird in ihnen zum Symbol des werdenden Deutschland! Wir verlangen daher die Eingliederung des Gedankens der Kameradschaft in den berufständischen Aufbau unsere Volkes, denn nur auf diese Weise kann die soziale Frage gelöst werden.

Am gleichen Tage, an dem Schill für Deutschland fiel, hauchte ein anderer großer Deutscher seinen Geist aus: Haydn, der deutsche Musiker in seiner ureigensten Bedeutung, der Schöpfer der deutschen Nationalhymne. Der 31. Mai soll für uns eine symbolische Bedeutung erlangen und damit in einer Zusammenarbeit dieser beiden Kräfte, wie sie in Schill, Schlageter und Haydn verkörpert sind, seine Krönung finden.

Aber noch ein bedeutungsvolles Ereignis brachte der 31. Mai für die deutsche Geschichte:

Im Jahre 1740 bestieg Friedrich der Große den Thron Preußens, und damit findet unsere Weltanschauung als deutschnationale Front ihren Höhepunkt in einem Königtum, dessen Inbegriff der kategorische Imperativ und ein unabhängiges unbengsames Recht war.

Und immer wieder müssen wir erkennen, das wir die Front des kommenden Königtums sind. Auch der Reichskanzler Adolf Hitler, der nicht einer Partei, sondern dem gesamten deutschen Volk gehört, knüpfte an die alte preußische Tradition an und neigte sich am Tag von Potsdam vor der Erinnerung an den großen Preußen-König.

In dieser Stunde des werdenden Deutschland gedenken wir dankbar derer, die unter den alten Farben schwarz-weiß-rot für Deutschland kämpften und starben. Wir gedenken der Toten, vor denen wir uns dankbar beugen. Wir wollen versuchen, mit ihren Stimmen zu reden. Wir wollen zurückgreifen auf den alten Staat, den Bismarck schuf, wir wollen uns erinnern an den alten Gemeinschaftsgeist.

Ein neues Deutschland läßt sich nicht konstruieren, sondern es muß sich erinnern an die lebendigen Werte der Vergangenheit.

An jene Werte, deren Erinnern die Deutschnationale Fron immer wachhielt, und deshalb kann ich auch mit gutem Recht die Forderung nach Gleichberechtigung am Aufbau des Deutschen Reiches erheben."

Keinen besseren Abschluß konnten jene von tiefer Liebe zum Deutschtum getragenen Worte wohl finden als durch das „Deutsche Seemannslied", dessen Komponist der Hallenser Konrektor Paul Hoffmann ist. Fräulein Ellen Weber und Franz v. Glasenapp waren dieser musikalischen Schöpfung würdige Interpreten.

Ein Gedenkspiel „Langemarck" von Carl Gauchel, dargestellt von der Deutschnationalen Schauspieltruppe, schloß die Weihestunde.

Und noch lange klang bei den Besuchern das Ende des Spiels nach, das da spricht von der einzigen und hohen Dankespflicht gegenüber jenen Kämpfern von Langemarck. Mit einem Schlußwort des Führers Dr. Bartmuß und dem Gelöbnis mit Gut und Blut für die Farben schwarz-weiß-rot und für ein christlich-konservatives Deutschland einzustehen, fand die Kundgebung ihr Ende.

Verabschiedung des Provinzialetats.

Der Provinzialausschuß, der unter Vorsitz des kommissarischen Landrats Crewell am Mittwoch in Merseburg tagte, hat auf Grund der von dem Provinziallandtag ausgesprochenen Ermächtigung die schon mehrfach vorberatenen Haushaltspläne festgestellt. Damit ist die etatrechtliche Grundlage der Provinzialverwaltung geschaffen.

Monsterprozeß vor dem Sondergericht

Eine Sondergerichtstagung, deren Dauer auf zwei Tage berechnet wird, begann am heutigen Donnerstag. Es handelt sich um einen Landfriedensbruchprozeß gegen 23 Angeklagte aus Gräfenhainichen, Zschornewitz, Golpa und Holzweißig. Hauptangeklagter ist der 25jährige Fleischer Alfred Kürbis; ihm wird versuchter Totschlag zur Last gelegt. Am 1. März dieses Jahres nämlich wurde ein Auto mit SA-Leuten, das durch Gräfenhainichen fuhr, beschossen, wobei ein SA-Mann leicht verletzt worden ist. 18 der Angeklagten sind wegen schweren Landfriedensbruches angeklagt, die anderen 10 wegen Begünstigung.

Nächtliche Ueberfälle finden Sühne.

Hohe Freiheitsstrafen für verirrte Jugend.

Die III. Strafkammer hatte gestern über einige junge Burschen abzuurteilen, die sich unter dem Deckmantel der Homosexualität an einen Ingenieur un dan einen Sänger herangemacht hatten, um sie auszurauben. Den Ingenieur hatten sie in eine Laube im Schrebergarten am Tierpark gelockt und ihm dort die Brieftasche mit 20 Mark, sein Kleingeld, die Uhr, Zigaretten, ja sogar das Schlüsselbund abgenommen. Ein gewisser Erich P., der damals Hilfspolizist war, mißbrauchte seine Amtsgewalt und half so zum Gelingen des Ueberfalls bei. Zu Tätlichkeiten gegen den Ingenieur ist es nicht gekommen. Verprügelt wurde dagegen acht Tage später der Sänger. Auch ihn beraubte man und teilte die Beute von 13 Mark. Zu diesem wie in dem ersten Falle ist es zu irgendwelchen unsittlichen Handlungen jedoch nicht gekommen.

Das Gericht verurteilte den L. und einen gewissen Gustav W. wegen zweimaligen schweren Raubes zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Ein gewisser Hans W., der sich an dem ersten Raub beteiligt hatte, kam mit 15 Monaten Gefängnis davon, und ein Erich P. mit 16 Monaten Gefängnis, weil bei ihm der Amtsmißbrauch als Hilfspolizist hinzu kam.

Bei zwei Angeklagten war die Raubabsicht nicht erwiesen, lediglich die gemeinschaftliche Körperverletzung, und bei einem Werner L. Hehlerei, weil er 2,10 Mark vom geraubten Gelde abbekommen und Diebstahl, weil er dem Beraubten ein Buch entwendet hatte. Dieses Buch hatte er, nachdem er es gelesen, einem Gerhard M. gegeben, der es gleichfalls las und dann fortwarf. Durch diese Handlung machte er sich der Hehlerei schuldig und kam wegen seiner Vorstrafen mit 8 Monaten, sein Komplize Werner L. mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Die zweimonatige Untersuchungshaft wurde allen angerechnet, da sie alle auf Rechtsmittel verzichteten, erhielt das Urteil Rechtskraft. Die Verurteilten wurden sofort in Haft behalten.

Brand im Gaswerk Werder.

Das Gaswerk in Werder bei Berlin, ist infolge von Schweißarbeiten durch ausströmendes Gas in Brand geraten. Es besteht Explosionsgefahr. Das Gelände des Gaswerkes ist in weitem Umfange abgesperrt. Die Feuerwehren der Umgebung, darunter auch die Potsdamer Berufsfeuerwehr, sind an der Brandstelle.

Verhängnis im Stadtwald.

Ließ „er" sie im Stich?

Am Mittwoch gegen 22.30 Uhr wurde ein nervenkranks Mädchen in hilflosem Zustande vor der Nebenwache Heide aufgefunden. Die sofort benachrichtigte Mutter holte die Tochter ab.

Herzschlag auf dem Spaziergang.

Gestern abend wurde die Fleischermeisterehefrau Maria Fuchs geborene Linke, Merseburger Straße 6, auf einem Spaziergange in der Heide, vom Waldhaus Heide aus, wo sie sich zur Erholung aufhielt, vom Herzschlag betroffen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche ist nach dem Südfriedhof überführt.

Vertretungsverbot für drei Rechtsanwälte.

Der Preußische Justizminister hat gegen folgende Rechtsanwälte ein Vertretungsverbot erlassen: Dr. Fackenheim, Pinthus und Neymann, sämtlich in Halle. Die Genannten sind gleichzeitig für die Dauer des Vertretungsverbots in ihrer Eigenschaft als Notare beurlaubt worden.

Wasserstände

Saale	W.	F.	Elbe	W.	F.
Grochlitz	1.	+0,96	14	Aussig	1.	- 0,34	- 05
Trotha	1.	+1,50	24	Dresden	1.	- 1,84	- 07
Bernburg	1.	+3,12	58 -	Torgau	1.	- 0,28	14 -
Calbe O.-P	1.	+1,32	10	Wittenberg	31.	+0,94	03 -
U.-P		- 0,44	- 32	Roßlau	1.	+0,27	04 -
Grizehne	1.	- 0,34	- 60	Aken	1.	+0,50	04 -
				Barby	1.	+0,21	- 18
Havel				Magdeburg	1.	+0,12	- 12
Brandenb. O	1.	+2,01	04 -	Tangermde.	1.	+0,53	03 -
„ U.		+0,67	01 -	Wittenberge	1.	+0,6	01 -
Rathenow O	1.	+1,40	01	Lenzen	31.	+0,85	- 05
„ U.		- 0,02	02	Dömitz	1.	+0,20	- 04
Havelberg	1.	+0,92	02 -	Darchau	31.	+0,09	- 06

*

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,50 Meter, das sind seit gestern 24 Zentimeter Anstieg. Es passierten die Schleuse Elbdampfer „Nienburg", ferner die Schiffer Stucm, Hahmann, Weber, Pollan und ein Personenfahrzeug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Weihe des Stadtschützenhauses.

Eisleben. Am Sonntag wurde das ehemalige Volkshaus nach endgültiger Renovierung als Stadtschützenhaus geweiht. Die Feierlichkeiten nahmen ihren Anfang mit einem Umzug, an dem sich die Altstädter Schützengilde, deren Heim das Stadtschützenhaus geworden ist, die Neustädter und Nußbreiter Schützengilde sowie die Gilden aus Helfta, Wolferode und Schmalzerode und SA. und Stahlhelm beteiligten. Der Garten und der Saal des Stadtschützenhauses waren bei Ankunft des Zuges bereits gedrängt voll. Stadtoberinspektor Hartmann, der Hauptmann der Altstädter-Schützengilde, begrüßte die Gäste, vor allen Dingen aber die Vertreter der städtischen Körperschaften, Bürgermeister Heinrich und Stadtverordnetenvorsteher Florstedt, sowie den stellvertretenden Landrat und Kreisleiter von Alvensleben. Hauptmann Hartmann gab über die Geschichte des Eisleber Schützenwesens Aufschluß. Hierauf nahm der stellvertretende Landrat von Alvensleben das Wort zu seiner Weiherede. Als Vertreter der Stadt sprach Bürgermeister Heinrich, Bundesmajor Beßler begrüßte außer den Gästen insbesondere die zum Bunde zurückgekehrten Schützenkameraden. Ein Konzert der N.S.-Kapelle unter Leitung des Musikdirektor Fickert und ein stimmungsvoller Festball brachten den für das Eisleber und Mansfelder Schützenwesen bedeutungsvollen Tag zum Abschluß.

90jähriger Kriegs- und Arbeitsveteran

Brehna. Am 2. Juni ist es unserm ältesten Mitbürger Friedrich Franke, bei noch befriedigender Gesundheit, vergönnt, seinen 90. Geburtstag zu begehen. Der sich allgemeiner Wertschätzung erfreuende Jubilar hat an den Kriegen 1866, 1870 und 1871 teilgenommen und das „Eiserne Kreuz" erworben. Fr., der einzige heute noch lebende Mitbegründer des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins, war früher viele Jahre bei dem verstorbenen Oekonomierat Sernau als Hofmeister tätig.

Unterbringung von Ferienkindern.

Klostermansfeld. Im Vorjahre waren in unserer Gemeinde eine Anzahl Kinder im Alter bis zu 12 Jahren in Haushaltungen entschädigungslos untergebracht, um der notleidenden Bevölkerung des Thüringer Waldes in dieser Weise Hilfe zu bringen. Eine ähnliche Maßnahme ist in diesem Jahre vorgesehen und der Gemeindevorstand hat an die Bevölkerung die Bitte gerichtet, Meldungen auf Zuweisung eines Kindes aus einer notleidenden Familie bis Ende dieser Woche im Gemeindebüro zu erstatten. Wünsche in bezug auf Alter und Geschlecht werden nach Möglichkeit erfüllt.

Werdershausen. (Bei der Gemeinderatssitzung) wurde der bisherige Ortsschulze, Schmiedemeister Schöne, einstimmig wiedergewählt, ebenso die bisherigen Ortsschöppen, Gastwirt Otto Westphal und Landwirt Otto Metze. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unser neues Deutschland, seinen verehrten Reichspräsidenten und seinen Volkskanzler schloß die Sitzung. — Am Sonnabend starb, 80 Jahre alt, der älteste männliche Einwohner der Gemeinde, Landwirt Franz Röder.

Ballenstedt. (Wassermangel.) Infolge der anhaltenden langen Trockenheit ist das Grundwasser im Harz so knapp geworden, daß die Versorgung der Städte auf Schwierigkeiten stößt. Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks Ballenstedt sieht sich darum schon genötigt, zu größter Sparsamkeit im Verbrauch zu mahnen und das Bewässern von Gärten mit Leitungswasser zu verbieten.

Thale. (Silberne Hochzeit.) Der Eisenbahner Richard Philipp und seine Ehefrau, Eisenbahnstraße 24, feierten am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Breitenbach. (Goldenes Jubiläum) konnte am Sonntag der hiesige Burschenverein feiern. Zahlreiche Nachbarvereine von Rotha, Horla, Breitungen, Uftrungen, Thürungen, Straßberg, Königerode, Wickerode, Rosperwende, Hain, Neudorf nahmen teil. Am Heldendenkmal legte unter kurzer Ansprache Vorsitzender Proballius einen Kranz nieder. Begrüßungs- und Festreden hielten Leiter Proballius und Gründer Engel. Ein großartiger Festzug erfolgte durch die schön geschmückten Straßen unter Vorantritt der Straßberger Kapelle. Im Freien fand Festtanz statt.

Siersleben. (Schlageterfeier.) Die Ev. Volksschule veranstaltete im Beisein von Vertretern der Gemeindeverwaltung, des Schulvorstandes und der Elternschaft eine Schlageterfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch den Choragsang „Morgenrot", darauf hielt der Schulleiter, Rektor Haake, eine von Gedichtsvorträgen und musikalischen Darbietungen einzelner Schüler begleitete Ansprache über das Leben und Sterben des Nationalhelden.

Thondorf. (Kirchenerneuerung.) Auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften soll unsere Dorfkirche im Innern einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. Da in unserer Gemeinde keine geeigneten Räume zur Abhaltung von Gottesdiensten vorhanden sind, soll während der Erneuerungsarbeiten der Gottesdienst für Thondorf mit in Siersleben stattfinden. Die Arbeiten sollen bis 15. Juli beendet sein. Am 6. August soll die Kirchweihe gefeiert werden, gleichzeitig findet eine Kirchenvisitation statt.

Wieder Großmäuler vor dem Sondergericht

Unglaublich, was alles geglaubt und was alles weiter getragen wird.

Das hallische Sondergericht tagte am gestrigen Dienstag wieder einmal. Hauptsächlich hatte es sich wie schon früher mit solchen Leuten zu beschäftigen, die den Mund aufreißen, um die nationale Erhebung herabzusetzen. Nicht weniger als zehn derartige Einzelfälle standen zur Verhandlung.

Gemeine Verleumdung Horst Wessels.

So hatte sich z. B. ein gewisser Hermann Reichardt in einer Kneipe in Trotha zu einer geradezu tollen Verunglimpfung des Lebens des Volkshelden Horst Wessel versiegen. Er suchte sich jetzt mit Trunkenheit zu entschuldigen: er wisse von gar nichts mehr ... Das Gericht ahndete seine gemeine Verleumdung mit 6 Monaten Gefängnis.

Ein wahrhaft „treuer" Sohn.

Ein Kraftwagenführer der Reichspost hatte sich gekränkt, daß seine Mutter nichts aus der Hitler-Spende erhalten hatte. Anscheinend übersah er dabei, daß diese in erster Linie für solche Bedürftige bestimmt war, die keine Angehörigen mehr haben, von denen sie unterstützt werden könnten; er selbst als Sohn hatte ja seinen regelmäßigen Verdienst und hätte deshalb seiner Mutter zu allererst etwas zukommen lassen müssen! Das Spendengeld sei alles „mit dem Kronprinzen zusammen verloffen worden", erklärte dieser treue Sohn — beim Suff. Der Erfolg für ihn waren 4 Monate Gefängnis und außerdem Verlust seiner Stelle bei der Post.

Elias Samt sah Tote liegen.

Besonders schlimm, weil es geeignet war, uns im Auslande Nachteile zu bereiten, war eine Erfindung jüdischer Greuel-Propaganda, die der 40jährige Händler Elias Samt aus Brandenburg a. H. — selbst staatenlos und jüdisch — in Görzke erzählte: Nämlich er habe gesehen, wie in Berlin drei Juden niedergemetzelt worden seien. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwaltes von 5 Monaten auf 8 Monaten Gefängnis hinaus wegen der groben Verletzung des Gastrechtes, das ihm das deutsche Volk gewähre. Der Mann wurde sofort in Haft genommen!

Der Staatspensionär als Patriot.

Der ehemalige Polizeibeamte K. wollte dem Sondergericht in einer langen Rede klar machen, daß er ein durchaus nationaler Mann sei. Er beziehe Staatspension, und also müsse er doch national sein (!?). Trotz dieser „patriotischen Gesinnung" hat er eines Morgens laut über die Straße gerufen: „Nun wird es aber Zeit, daß die Sache rauskommt. Ich habe es auch in der Zeitung gelesen: 10 SA.-Leute haben den Reichstag angesteckt, und dafür 10 000 Mark Schmiergelder erhalten!" Zwei Zeugen beschworen, diese Aeußerung gehört zu haben. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes erkannte das Gericht auf 7 Monate Gefängnis; K. wurde sofort abgeführt.

So wirkt die Greuelhetze!

Ein belgischer Geschäftsmann wollte geschäftehalber nach Leipzig fahren. Die Greuelmeldungen über „Juden- und Ausländermißhandlungen" in Deutschland hatten ihn aber so ängstlich und um sein teures Leben besorgt gemacht, daß er schrieb, man möge ihn doch bei seiner Ankunft in Leipzig vom Bahnhof abholen; er fürchte nämlich, an seinem schlechten Deutsch als Ausländer erkannt zu werden. Die Kontoristin Sch. erzählte nun von diesem Brief und fügte hinzu, sie könne die Mengstlichkeit des Belgiers ganz gut verstehen; ihr sei erzählt worden, bei der Durchsuchung der Meyerschen Häuser in Leipzig hätte man den Männern ein Hakenkreuz auf die Stirn gebrannt und den Frauen die Haare abgeschnitten. Danach könne man sich vorstellen, welche Greuelmärchen erst im Ausland über Deutschland verbreitet würden. Vom Sondergericht wurde die Kontoristin milde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Feuerwehr-Verbandsfest

der beiden Mansfelder Kreise und des Stadtkreises Eisleben.

Quenstedt. Wohl noch nie war Quenstedt in so reichen Flaggenschmuck und prangendes Grün gehüllt, wie am vergangenen Sonnabend und Sonntag, wo der ganze Ort im Zeichen des großen Feuerwehr-Verbandsfestes stand. Weil 1933 für die Quenstedter Feuerwehr das 50. Jubiläumsjahr ist, so hatte man aus diesem Anlaß für die 40. Verbandstagung der Feuerwehren des Mansfelder Gebirgskreises, Seekreises und des Stadtkreises Eisleben, Quenstedt gewählt.

Schon am Sonnabend trafen Hunderte von Feuerwehrkameraden ein, und mit einem großen Platzkonzert um 20 Uhr am Kriegerdenkmal nahm das Fest seinen Auftakt. Vom Gesangverein „Gemischter Chor" wurden einige Lieder recht eindrucksvoll zu Gehör gebracht. Herr Brandmeister Paul Tresfell gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick von der Wehr. Danach sprach Herr Pfarrer Schneider über die Ziele und den Wert der Feuerwehr. Alsdann erfolgte eine Kranzniederlegung am Steigerturm. Den Höhepunkt des festlichen Maienabends bildete der Fackelzug. Bei den Klängen der Musik fand auf dem Schützenplatze — der sich zu einer Zeltstadt umgewandelt hatte — in den Schankzelten ein fideler Kommers statt.

Der eigentliche Festtag war der Sonntag, der mit dem Weckruf am frühen Morgen eingeleitet wurde. Nun trafen im Laufe der Vormittagsstunden die Wehren mit Kraftwagen, Kraträdern, Gespannen und Fahrrädern ein. Im Gasthaus „Zum braunen Hirsch" fand um 10 Uhr eine Hauptverhandlung statt. Kreisbrandmeister Grabitz, Hettstedt, Amtsvorsteher Urtel, Welbsleben, Gemeindevorsteher Fiedler und Brandmeister Paul Tresfell, Quenstedt, hielten Ansprachen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Es wurde beschlossen, das Feuerwehr-Verbandsfest im Jahre

1934 in Unterröblingen

abzuhalten, während die Frühjahrs-Brandmeister-Tagung in Hergisdorf stattfindet. Baurat Grabitz, Berlin, hielt einen großen Vortrag über die Behandlung des Schlauchmaterials, der für die Feuerwehrkameraden von besonderer Wichtigkeit war.

Recht interessant waren die anschließenden Schulübungen am Steigerturm, und dann die Angriffsübung, wo das Grundstück des Gutsbesitzers Otto Stollberg als Brandobjekt angenommen wurde. Die Uebung klappte vorzüglich. Auch Sanitäter waren in Tätigkeit. Die Uebung wurde nur von der Quenstedter Wehr ausgeführt, während Hunderte auswärtiger Feuerwehrkameraden als Zuschauer zugegen waren.

Zum großen Festzug am Nachmittag traten 65 Wehren an. An der Spitze fuhren die Mitbegründer der Quenstedter Wehr in mehreren Kutschgespannen, und unter dem Kommando des Kreisbrandmeisters Ludwig, Grabitz-Hettstedt, setzte sich der Zug unter klingendem Spiel in Bewegung. Fräulein Lucie Schiele trug einen sinnvollen Prolog eindrucksvoll vor.

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläumstages überreichte Kreisbrandmeister Ludwig, Grabitz, Hettstedt, der Quenstedter Wehr im Namen des Provinzial-Verbandes der Feuerwehren der Provinz Sachsen einen Diplom, sowie einen goldenen Ehrenbrief für den einzigen noch lebenden, auch jetzt noch aktiven Gründer Wilhelm Ermes und ein Glückwunsch-Telegramm für den Mitbegründer und Ehrenmitglied Herrn Friedrich Thieme, Aschersleben. Alsdann überreichte auch Direktor Schwab, Eisleben, im Namen des Kreisverbandes der beiden Mansfelder Kreise und des Stadtkreises Eisleben der Quenstedter Wehr ein Diplom. Im Namen der Ehren-Jungfrauen übergab Fräulein Klara Franke der Feuerwehr eine Vereinstafel, auf der die Namen der Kameraden verzeichnet sind. Spritzenmeister Otto Kersten überreichte einen Gongschläger.

Kirche und Schule.

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe des Saalkreises.

Trebnitz. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung wurde hier das vierte Jahresfest des Kreisverbandes Saalegau der Evangelischen Frauenhilfe abgehalten. Als Ehrengast nahm Generalsuperintendent D. Lohmann aus Magdeburg teil, der während der Feier unter den Linden des Dorfplatzes die Festansprache hielt. Dieser Veranstaltung voraus gingen ein Festgottesdienst und eine Begrüßungsfeier im Gasthaus.

Gatersleben. (Schützenverein.) In der Generalversammlung gab Oberschützenmeister Ohlendorf zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, es waren rund 100 anwesend, Ausdruck. Der Verein zählt 350 Mitglieder. Herr Ohlendorf verlas ein Schreiben, nach dem der Vorstand im Amt bleiben kann, weil nicht nur 51, sondern 100 Prozent hinter der Regierung Hitler stehen. Bei sich anschließenden Schießen wurde vom Schützenbruder Karl Weiß bei drei Schuß auf 20er-Ringscheibe das seltene Resultat von 60 Ringen erzielt.

Thondorf. (Neugründung eines Turnvereins D. T.) Der hiesige Männerturnverein löste sich auf und gab die vorhandenen Geräte bis zur Neugründung eines Turnvereins im Sinne der Deutschen Turnerschaft in die Obhut der Gemeinde. Nach öffentlicher Einladung aller männlichen Einwohner der Gemeinde fand im Hanseschen Lokale die Gründungsversammlung des neuen Turnvereins statt. 44 Mitglieder erklärten ihren Beitritt zum neuen Turnverein, der den Namen Männerturnverein Thondorf D. T. tragen soll. Zum Vereinsführer wurde einstimmig Lehrer Otto gewählt, derselbe ernannte Fr. Kneisel sen. zu seinem Stellvertreter, K. Wisotzki zum Schriftführer, Hans Ermisch zum Kassenwart und Maurer Otto Bahn zum Turnwart.

Delitzsch. (Marineverein.) Unter der Devise „Seefahrt tut not!" veranstaltete der Marineverein Delitzsch und Umgebung am Sonntag einen Werbetag, der mit einer Flaggenparade auf dem Rathausplatz um 11 Uhr und einem anschließenden Platzkonzert begann. Nach einem Gartenkonzert im Hotel „Zur grünen Linde" fand gegen 8 Uhr die Niederholung der Flaggen statt, worauf der Werbeabend im großen Saal des „Schützenhauses" begann, der mit einer Skagerrakfeier verbunden war. In der Festrede erinnerte Studienrat Schmidt an den Stapelauf der „Gorch Fock" und hob die Bedeutung der Handels- und der Kriegsflotte hervor und schloß mit dem Wunsche, daß Deutschland unter den alten Farben Schwarz-Weiß-Rot seine alte Geltung zu Wasser und zu Lande wiedererringen möge.

Merseburg. (Zentralverband der Angestellten.) Die Ortsgruppe Merseburg des Zentralverbandes der Angestellten hielt am Freitag, den 19. Mai im „Tivoli" unter zahlreicher Beteiligung aller Fachgruppen ihre Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende konnte u. a. auch den Beauftragten der NSBO. für den Gau Mitteldeutschland, den Pg. Hanke, begrüßen. Der Vorstand erklärte sich bereit, seine Aemter zur Verfügung zu stellen, falls die Mitgliedschaft die Leitung in anderen Händen sehen wollte. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter den bisherigen Vorstand. Vom Pg. Hanke wurde der Versammlung vorgeschlagen, im Rahmen der Gleichschaltung den Pg. Wilhelm Schulz in den Vorstand aufzunehmen, was die Versammlung einstimmig billigte. Pg. Hanke schilderte dann kurz, warum die freien Gewerkschaften durch die NSBO. besetzt worden seien. Er teilte weiter in großen Zügen mit, in welcher Form die Umstellung der Gewerkschaften beabsichtigt ist, namentlich in Bezug auf die hier interessierende Angestelltenfrage. Es besteht keine Veranlassung, die Mitgliedschaft im ZdA. aufzugeben. Geschähe es dennoch, so wäre es eine nicht zu verantwortende Fahnenflucht. Alle bisher vorsorglich ausgesprochenen Austrittserklärungen müssen deshalb zurückgenommen werden, ebenso, wenn Inhaber eines Ehrenamtes ihr Amt niedergelegt haben. Die Reichsleitung der NSBO. hat ihrerseits angeordnet, daß alle Angehörigen der NSBO. ihre Gewerkschaftsangehörigkeit aufrechtzuerhalten haben. Die Prüfung der Kassenverhältnisse durch die Beauftragten der NSBO. haben ergeben, daß der ZdA. allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, zu entsprechen vermag. Dies gilt insbesondere für die Inanspruchnahme der Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes. Die Bücher sind in Ordnung, die Kassenbestände und Wertobjekte des Verbandes sind vorhanden. Angesichts dieser Sachlage ist es Pflicht jedes Mitgliedes, die Beiträge pünktlich abzuführen.

Stumsdorf. (Omnibusfahrt zur D. L. G.) Am Tage vor Himmelfahrt unternahm auf Veranlassung des Herrn H. Winkler-Trobitz die Jugend und einige ältere Herrschaften aus den Orten Kütten, Drobitz, Ostrau und Möhl eine wohlgelungene Omnibusfahrt nach der D. L. G.-Ausstellung in Berlin. Die Fahrt begann früh 2 Uhr. Nach wunderbarer Fahrt war man nach vier Stunden in Potsdam angekommen und bekam dort während eines eineinhalbstündigen Aufenthalts einen Ueberblick über diese Stadt. Dann ging es durch prächtigen Wald dem eigentlichen Ziele entgegen. Dort teilte man sich in verschiedene Kolonnen. Auf der Ausstellung selbst konnte man wieder viele Neuerungen an Maschinen und geradezu prächtiges Vieh sehen. Um 6 Uhr wurde dann unter der Führung zweier SA-Leute eine Rundfahrt durch Berlin unternommen. Und um 9 Uhr erfolgte die Heimreise.

Vaterländische Verbände.

Höhnstedt. (Jungstahlhelm.) Am Sonntag war die erste und zweite Kampfballmannschaft vom Jungsta Salzmünde hier zu Gaste, um das erste Punktspiel 1933 auszutragen. Punkt 3 Uhr begann das erste Spiel auf dem Höhnstedter Sportplatze, auf dem sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Im ersten Spiel Höhnstedt I. gegen Salzmünde I. konnten die Höhnstedter Salzmünde mit 7:1 Toren schlagen. Anschließend folgte das Spiel der zweiten Mannschaften. Die Höhnstedter II. wollte der I. Mannschaft nicht nachstehen und konnte ebenfalls einen 3:2-Sieg erringen.

Laucha. (Kriegerverein.) Die im Ratskeller abgehaltene Vereinsversammlung des Kriegervereins erfreute sich eines guten Besuches. Der 1. Vorsitzende, Oberpfarrer Goedicke, eröffnete die Sitzung. Die Teilnahme an dem Bezirksfest in Naumburg (Saale) wurde beschlossen. Da die Richtlinien der neuen Regierung über das Vereinswesen der vaterländischen Verbände noch nicht bekanntgegeben sind, soll die nächste Versammlung nach der Bekanntgabe stattfinden. Durch einen Vortrag des Lehrers Lüddicke wurde des Nationalhelden Albert Leo Schlageter gedacht. Die nächste Vereinsfeier soll am 2. September stattfinden.

Reinharz (Dübener Heide). (Der hiesige Landwehrverein) feierte am 27. und 28. Mai sein 50jähriges Fahnenjubiläum, das von 30 Vereinen besucht war. Nach dem Umzug durch die Straßen fand der Festakt auf dem Schloßplatze statt. Er bestand aus Prolog, Begrüßung durch den Vorsitzenden Bartsch, Festansprache des Bezirks-Kriegervereins-Vorsitzenden Major Jolp aus Wittenberg, Ueberreichung von Ehrungen und Dankesworten. Nach dem Festakt bewegte sich der Festzug mit 1000 Teilnehmern nach dem herrlichen Schloßpark, der von dem Schloßherrn zu dieser Feier frei gegeben war. Hier löste sich der Festzug auf. Unter den schattigen Bäumen war für allerlei Erfrischungen gesorgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 1. Juni 1933

Zuversichtlicher.

Berlin, 1. Juni. Der vorbörsliche Frühverkehr war durch die Ankündigung der entscheidenden Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit wesentlich zuversichtlicher als in den letzten Tagen. Man taxierte Aktien allgemein fester. Farben wurden mit 131 bis 132 angenommen. Der Durchführung des Programms, insbesondere der Einzelheiten der Frage über die Finanzierung sieht man nunmehr mit Interesse entgegen. Befriedigung löste auch die Inangriffnahme der landwirtschaftlichen Entschuldung aus, die individuell durchgeführt werden soll. Anregende Momente waren ferner die Eisenpreiserhöhung sowie Meldungen über Transfervorschläge der Gläubiger, die eine Mobilisierungsanleihe des Reiches zur Befriedigung ihres Anspruches vorschlagen.

Am Devisenmarkt war der Dollar mit 3,99 gegen Pfunde etwas erholt. Das Pfund war unverändert. Der französische Franken mit 4,65 gegen Kabel weiter fest.

Bau eines Saale-Schiffsgrabens

Baldige Aufnahme der Schiffahrt?

Es scheint nach neuesten Mitteilungen aus Vernburg, als ob der Absturz der Kalkberge bei Latdorf, über den im Heimatteil heute noch ausführlich berichtet ist, doch nicht zu so langen Störungen des Schiffsverkehrs führen wird, wie angenommen war. Die Behörden lassen sofort den Bau eines 10 Meter breiten Schiffsgraben durch die große Aue beginnen. Der Bau soll mit allen Kräften beschleunigt werden. Man hofft dann den Schiffsverkehr in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder aufnehmen zu können.

Neue Reichsschatzanweisungen.

Für die Serie Reichsschatzanweisungen aus einer früheren Emission hat sich jetzt starke Nachfrage bemerkbar gemacht, so daß der Restposten der bisher gehandelten Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit per 15. Februar 1932 ausverkauft worden ist, und zwar zu einem Satz von 4,62 Prozent, während der erste Teilbetrag dieser Emission zu 4¾ Prozent abgesetzt worden war. Es ist jetzt ein neuer Abschnitt Reichsschatzanweisungen wieder zu einem Satz von 4¾ Prozent an den Markt gekommen, mit Fälligkeit per 15. März 1934, so daß die Laufzeit also mehr als neun Monate beträgt. Auch in dieser neuen Serie haben bereits Umsätze stattgefunden, jedoch hat das Interesse für Reichsschatzwechsel stark nachgelassen.

Schweden senkt Diskont.

Stockholm, 31. Mai. Die schwedische Reichsbank hat mit Wirkung ab 1. Juni d. J. ihren Diskontsatz, der seit dem 1. September vorigen Jahres 3,5 Proz. betrug auf 3 Proz. herabgesetzt.

★

Auch in Dänemark wurde der Diskontsatz von 3½ auf 3 Prozent ermäßigt.

Die landwirtschaftliche Entschuldung.

Der Inhalt des Gesetzes zur Entschuldung der Landwirtschaft wurde am Donnerstag bekannt gegeben, und zwar zunächst in einer amtlichen Erläuterung, in der es u. a. heißt:

Die Entschuldung soll die Voraussetzung für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit schaffen. Die Festsetzung der Mündelsicherheitsgrenze, die im allgemeinen zwei Drittel des Grundstückswertes beträgt, ist den Durchführungsvorschriften überlassen.

Das im Gesetz vorgesehene Entschuldungsverfahren zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt besteht die Möglichkeit einer Kapitalkürzung nicht. Ist die Entschuldung so nicht durchführbar, so kann das Verfahren in den zweiten Abschnitt übergeleitet werden, indem die Möglichkeit von Kapitalkürzungen im Wege des Zwangsvergleiches bestimmt und für dessen Dauer ein besonderer Vollstreckungsschutz gilt.

Die Entschuldung: Zusammenhang mit den Amtsgerichten von den Entschuldungsstellen durchgeführt werden. Entschuldungsstelle kann eine öffentliche oder unter staatlicher Aufsicht stehende Kreditanstalt, eine landwirtschaftliche Genossenschaft oder eine sonstige Krediteinrichtung oder gemeinnützige Siedlungsgesellschaft sein. Dem Schuldner ist es überlassen, sich unter den zugelassenen Instituten eine Entschuldungsstelle zu suchen. Bringt er die Bereiterklärung eines geeigneten Kreditinstituts bei, so hat das Amtsgericht dieses Institut zu bestellen. Die Entschuldungsstelle hat zunächst zu Versuchen, ohne einen Zwangsvergleich auszukommen. Gläubiger, der nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesicherten Forderungen, soweit sie am 13. Juli 1931 bestanden, müssen sich folgende Eingriffe gefallen lassen:

a) **Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ Prozent** (in den ersten drei Jahren erhält der Gläubiger ein weiteres v. H. vom Reich);

b) Umwandelung der Forderung in eine unkündbare Tilgungsforderung. Die jährliche Tilgung kann zwischen ½ und 5 Prozent vereinbart werden. Im Streitfalle erfolgt die Festsetzung durch das Amtsgericht zwischen ½ und 2 Prozent;

c) Die Tilgungsraten werden an die Entschuldungsstelle gezahlt, die dem Gläubiger das Kapital auszahlt, sobald die Tilgung beendet ist.

Forderungen, die nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind, werden bar ausgezahlt.

Läßt sich mit diesen Maßnahmen die Entschuldung durchführen, so hat die Entschuldungsstelle einen Entschuldungsplan auszustellen, der vom Amtsgericht bestätigt wird.

Ist dagegen die Entschuldung ohne Zwangsvergleich nicht durchführbar, so hat die Entschuldungsstelle zu prüfen, ob die Entschuldung im Wege eines Zwangsvergleiches durchführbar ist. Verneint sie diese Frage, so hat sie die Aufhebung des Entschuldungsverfahrens zu beantragen, andernfalls erbittet sie die Zustimmung des Gläubigers, beim Amtsgericht die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs.

Verlust bei Eisenhüttenwerk Thale.

Die Bilanz der Eisenhüttenwerk Thale A.-G. Thale für 1932 ergibt nach Abschreibungen von 349 039 (345 488) RM. einen Verlust von 354 756 RM., der zuzüglich des vorjährigen Verlustsaldos von 1 939 899 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im neuen Jahr weist der Umsatz des ersten Quartals gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine kleine Erhöhung auf, wobei auch die Abrechnung günstigere Ziffern ergeben hat. (Generalversammlung: 24. Juni.)

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 31. Mai. Nach den gestrigen Preisrückgängen war die Tendenz am Getreidemarkte auch heute kaum stetig. Das Inlandsangebot war auf ermäßigter Basis zwar etwas vorsichtiger, jedoch bleibt die Kaufsuft sehr gering, da der Mehlabsatz weiter fast völlig stagniert und auch die Schiffahrtsverhältnisse besonders auf der Oder stark zu wünschen übrig lassen. Am Promptmarkte waren gestrige Preise nicht immer zu erzielen, im Lieferungsgeschäft hielten sich die Preisveränderungen in engsten Grenzen. Die Erledigung der Maiengagements dürfte ohne größere Schwierigkeiten erfolgen. Weizen- und Roggenmehle liegen trotz entgegenkommender Mühlenofferten still. Hafer und Gerste haben im Einklang mit der Allgemeintendenz ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 31. Mai.

Weizen, märk.	193—195	Vikt.-Erbsen	23,00-27,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	15,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	153—155	Ackerbohn	12,00-14,00
Braugerste	—	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	164—174	Lupinen, bl.	9,40-10,25
Hafer, märk.	133—137	do. gelb	12,00-13,00
Weizenmehl	23,00-27,25	Seradella, neu	16-18,00
	70 Proz.	Leinkuchen	11,50
Roggenmehl	20,85-22,85	Erdnußkuchen	10,70
Weizenkleie	8,80—9,00	Trockenschnitzel	8,00
Roggenkleie	9,00—9,20	Soja-Schrot	10,00

Berlin, 31. Mai. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Fest.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	—	—	Novbr.	25,00	24,50
Juni	23,75	23,25	Dezbr.	25,25	24,75
Juli	24,00	23,75	Januar	25,50	25,00
August	24,25	24,00	Februar	26,00	25,00
Septbr.	24,50	24,25	März	26,25	25,25
Oktober	24,75	24,50	April	26,50	25,75

Metallpreise in Berlin v. 31. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 63,50, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 39,75-42,75.

Magdeburg, 31. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 3,00. Mai 32,20—32,25. Juni 32,35-32,40. Tendenz Ruhig.

Magdeburg, 31. Mai. **Zuckermarkt.** (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.

Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	5,50	5,30	Oktober	5,90	5,70
Juli	5,70	5,40	Novbr.	6,00	5,80
August	5,80	5,60	Dezember	6,10	5,90
September	5,90	5,70	Mai	—	—

Iduna-Germania.

Großes Neugeschäft.

Die o. Generalversammlung der Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs G. a. G. genehmigte den Abschluß 1932. Aus einem Jahresgewinn von 0,27 Mill. erhalten die Aktionäre 4 Proz. (i. V. 0 Proz.) des vollgezahlten Aktienkapitals von 6 Mill. RM. Der Spezialrefervefonds bekommt 15 000 RM., ein neu gebildeter Grundstock für Angestelltenversorgung 150 000 RM. Die Glasversicherung wird neu aufgenommen. Aus dem Aufsichtsrat sind auf ihren Wunsch ausgeschieden Dr. Oster und Ginsberg.

Gegenüber dem Vorjahre ist, wie mitgeteilt wurde, ein bedeutender Zugang im Sachgeschäft zu verzeichnen, der fast 100 Prozent beträgt. Die Prämien sind allerdings niedriger, was aber mit dem Wertschwund zusammenhängt.

In der o. G.-V. der Iduna-Germania-Lebensversicherungs-A.-G. wurde beschlossen, aus 4,04 Mill. RM. Reingewinn wieder 6 Proz. auf das vollgezahlte Aktienkapital von 4 Mill. RM. zu verteilen. 3,69 Mill. fließen in die Gewinnreserve der Versicherten, 50 000 RM. erhält der Grundstock der neuen Angestelltenversorgung. Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus Dr. Oster, Dr. Seelig und Dr. Perz.

Braunkohlenwerke Borna A.-G.

In der Generalversammlung der zum Petschek-Konzern gehörenden Gesellschaft wurde über das laufende Jahr mitgeteilt, daß die Geschäftslage sich gegenüber den ersten Monaten Januar und Februar in letzter Zeit etwas verbessert habe und jetzt etwa der gleichen Vorjahrszeit entsprechen. Die Kapazität des Werkes sei ebenso wie im Vorjahr nicht voll ausgenutzt. Der Stapel betrage augenblicklich rund 17 000 To. Briketts.

Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 Proz. fest. Ueber das laufende Geschäftsjahr teilte die Verwaltung mit, daß wesentliche Aenderungen im Vergleich zum Vorjahr nicht eingetreten seien. Der Stapelbestand sei zurückgegangen und betrage zur Zeit etwa 12 000 To. Der Absatz bewege sich ähnlich wie im Vorjahr. Die Kapazität und Leistungsfähigkeit des Unternehmens sei natürlich hierbei nicht voll ausgenutzt.

Propaganda für Ledersohlen.

Der Zentralverband der deutschen Lederindustrie hat beschlossen, einen Propagandafonds für Bodenleder zu schaffen. Er soll dazu dienen, die überhandnehmende Verwendung von Gummi für Sohlenleder und Schuhmacherartikel abzuwenden. Die deutsche Lederindustrie hat in den letzten Jahren gerade auf dem Gebiet der Bodenleder-Produktion gewaltige Rückschläge erlitten, und zwar ist die Produktion von 87 Mill. Kilogramm auf 54 Mill. Kilogramm zurückgegangen.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4%

vom 31. Mai

Deutsche Anleihen

	31. 5.	30. 5.
6 Dtsch. Wertbest Anl. 23 I. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	82,00	83,00
6 Dt. Reichsanl. 29	90,00	91,00
6 Dt. Reichsanl. 27	82,75	82,37
5 Dt. Reichssch. K	—	—
Young-Anleihe	82,75	84,00
6 Pr. Staatsanl. 28	98,37	98,37
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,70	99,80
6 do. 1930 I. Folge	97,75	97,75
6 Thür. Staatsa. 26	79,50	78,00
Steuergutscheine Gruppe 1	—	—

6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,00	75,50
6 D. Reichsb. Schtz	98,50	98,25
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,00
6 do. do. Folge II	100,25	100,30
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,50	86,50
D. Anl. Ausl.-Schein	74,25	75,10
Dt. Anl. Abl.-Sch.	—	—
ohne Ausl.-Sch.	11,90	12,25
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	7,40	7,40
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	89,00	88,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	88,00	88,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—	—
5 do. do. Em. 41	80,00	—
5 do do Em. 45	80,00	—
5 do. do. Em. 19	70,00	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3. 6. 10	—	—
5 do. do. B. 9	80,00	—
5 do. do. R 14u. 15	80,00	—
5 do do R. 18	—	—
5 do. do. R. 19	80,00	—
5 do. do. R 20u. 21	—	—
5 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19	83,00	—
5 do. do. R. 13 u. 15	83,25	—
5 do. do. R 17 u. 18	83,75	—
5 do do. R. 10	83,25	—
5 do. do. R. 21	83,50	—

6 do. Kom. R. 29	77,00	—
6 do. do. R. 6	77,00	—
6 do do. R. 8	77,50	—
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—	—
6 (8) do.	73,12	—
6 (7) do Ausg. 1-2	71,50	—
6 do	—	—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	79,50	—
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—	—
6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 21	80,00	—
6 Pr. do. do. 1928	80,00	—
6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27 28	67,00	—
6 Prv. Ztr u. Pfdbr. BK B. P. E. m. 1	80,00	—
6 do. H. Kom E m. 1	69,00	—

Verkehrs-Aktien

	31. 5.	30. 5.
A.G. f. Verkehrsw.	52,50	53,62
Allg. Lokalb. u. Kr.	94,12	94,00
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	40,75	41,00
do. Reichsb. V.-A.	97,12	97,12
Halb.-Blankenbg.	—	28,00
Halle-Hettstedt	20,00	—

Hbg.-Amer. Pack.	18,50	18,75
Hamburg. Hochb.	59,12	59,25
do. Südam. Dpfsch	31,50	30,00
Hansa Dampfsch.	—	—
Norddtsch Lloyd	19 00	19,50
Nordh.-Werniger.	15,50	15,25
Zschipk. Finsterw.	92,00	51,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	177,75	181,75
Adler Portl.-Zem.	31,00	31,00
Adlerhütten Glas	34,00	39,00
Alg. Kunstzijde U.	41,25	40,50
Allg. Elektr.-Ges.	24,37	24,25
Alsen Portl.-Cem.	98,00	99,00
Ammendf. Papier	70,00	70,00
Amperwerke Elek	94,12	95,00
Anhalt Kohlenw.	—	89,12
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mbr.	67,50	69,50

Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	48,50	49,12
J. Berger Tiefbau	157,50	159,00
Bergmann Elektr	15,62	16,75
Berl.-Guben. Hutf	—	—
Berlin Holz-Kont.	52,00	52,50
do.-Karlsruh. Ind.	75,00	75,00
do. Maschinenb.	39,25	39,50
Braunk. & Brik. Ind	1,25	1,9,50
Brnschw. AG. f. Ind	—	103,00
Breitenb. Portl.-C.	—	57,00

Brown, Boveri Co.	24,00	25,00
Buderus Eisenw.	74,87	77,00
Byk-Guldenwerk.	59,75	59,00
Charl. Wasserwk.	79,25	79,62
I. G. Chemie volig.	150,00	151,50
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	68,00	68,00
do. ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	54,75	54,25
Chromo Najork	46,00	46,25
Concord. chem. F.	—	—
do Spinnerei	12,00	12,75
Contin. Gummiw.	144,50	145,00
Contin. Linoleum	45,75	44,75
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	30,50	31,12
Dtsch.-Atlant. Tel.	120,25	120,75
do. Baumwoll AG.	67,00	68,00
do. Cont. Gas Dess.	112,87	112,62
do. Erdöl-A.-G.	115,50	115,12
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	68,00	68,00
do. Linoleumwk.	49,00	49,00
do. Spiegelglas	61,12	62,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	64,50	64,75
do. Ton- u. Steinz.	46,75	47,00
Dtsch. Eisenhdl.	54,50	54,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	165,00	165,00
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	64,50	64,75
Ellenburg. Kattun	26,50	6,25
Eintracht Braunk.	165,50	165,50
Eisenb.-Verk.-M.	83,00	86,25
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Liel.-Ges.	100,00	100,87
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	116,12	115,25
Engelhardt-Brau.	114,00	114,37
Eschweil. Bergw	—	—
I. G. Farbenindust	128,37	131,00
Fern.-Jute-Spinne	61,00	59,50
Feldmühle Papier	70,00	69,00
Felt & Guilleaume	56,12	57,50
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	98,12	—
Froebeln Zuckerf.	104,00	103,00
Gelsenkirch. Berg	60,62	59,12
Germania Portl. C.	55,00	56,00
Gesfürel-Loewe	91,00	92,00
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	108,00	106,00
Gebr. Goedhart	63,50	63,25
Th Goldschmidt	50,25	52,87
Hallesche Masch.	53,00	55,
Hamburg. Elektr.	102,87	103,25

Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	60,75	61,00
Harburg. Gummi	33,00	33,00
Harpen. Bergbau	98,00	99,87
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	67,00	66,50
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	99,75	99,50
Hoesch-Köln AG.	69,00	74,25
Hofmann, Stärke	81,00	80,50
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	48,00	49,12
Huberlus Braunk.	—	—
Huta Breslau	54,00	54,00
Lorenz Hutschenr	39,00	39,00
Ilse Bergbau	150,00	—
Indust. Werke AG.	52,75	53,00
Kahla Porzellan	13,00	—
Kaliw. Aschersleb.	133,50	133,25
Kali-Chemie A.-G.	83,00	84,25
Klöckner-Werke	58,00	61,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elektr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	123,00	122,50
Laurahütte	18,50	—
Leipz. Br. Riebeck	40,25	40,25
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	—	—
Linde's Eismasch.	0,00	80,00
Lindström A.-G	—	—
Lingel Schuhfabr.	37,00	39,50
Lingner-Werke	86,50	85,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	96,00	95,00
Lübeb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	115,00	119,00
do Mühlenw.	65,50	69,00
Mannesmannröh.	26,05	25,50
Mansfeld Bergb.	64,50	64,00
Maschfb. Buckau	—	—
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	133,00	135,00
Neckarwerke	81,50	82,00
Niederl Kohlenw.	59,50	59,,0
Nordd. Eiswerke	71,00	71,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	10,00	10,12
Konserve u. nem. Fabrik.	—	—
Odenw Hartst Ind	—	—
Oc[illegible]	—	—
Orenst. & Koppel	48,00	49,00

Phönix Bergbau	40,50	42,12
do. Braunkohlen	86,00	87,00
Jul Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	30,75	30,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	35,25	36,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	155,00	—
Rasquin Farbwrk.	35,25	—
Rathgeb. Waggon	50,00	50,00
Reichsb. Mot. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	201,00	199,75
do. Chamotte	—	—
do Elektrizität	96,50	96,25
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	91,50	93,50
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
David Richter A.-G.	23,00	—
A. Riebeck Mont.	86,00	86,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	44,00	44,00
Rositz. Zuckerraff.	69,50	69,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	57,87	58,50
Sachsenw. (7 Gar.)	—	—
Saline Stalzuungen	—	—
Salzdetfurth Kali	180,00	181,50
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	79,87	79,87
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	172,25	171,50
Schultheiß	107,50	108,00
Schultb.-Patzenh.	126,87	128,50
Siegersdrf. Werke	52,00	51,00
Siemens Glasind.	45,25	47,00
Siemens & Halske	157,75	157,50
Sinner A.-G.	70,00	72,25
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederlabr.	97,75	97,75
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	39,00	39,00
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	109,00	109,00
Stolberger Zink.	—	—
Gebr. Stollwerck	45,75	45,00
Südd. Zucker A.-G.	158,25	—
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	16,00	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	11,00	119,00
Leonhard Tietz	—	—
Trachenbg. Zuckf.	111,00	100,00

Triptis Akt.-Ges.	—	36,00
Tülllabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	94,00	—
do. Disch. Nickelw	79,50	79,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	51,50	52,50
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	58,00	—
do. Prtl. Schlesich	—	—
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel Tel-Drähte	66,37	66,37
Wanderer Werke	92,00	92,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	108,00
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Werdereth	37,00	35,00
Wersch.-Weißenf.	94,50	97,00
Westeregeln Alk.	133,50	134,75
H. Wissner Metall	80,25	80,00
Wittener Gußstahl	—	—
Witkop, Tielbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	41,00	41,00
Zeitzer Maschfbk.	33,00	33,00
Zellstoff-Verein	—	5,00
do Waldhof	51,62	52,87
Zuckfb. Rastenbg.	75,00	74,50

Leipzig. Börse

vom 31. Mai

	Brief
Allg. Dt. Cred.-A	56,25
Chromo Najork	46,00
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard.	68,00
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co.	17,50
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	27,75
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm.	—
do. Kammgarn.	80,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	37,00
do Bier Riebeck	40,50
Lindner. Gottfr.	—
Mansfeld Bergb.	25,00
Pittler Maschinen	—
Polyphon	36,00
Prehltzer Braunk	—
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	87,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	32,00
Schubert & Salzer	168,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	108,50
Thüring. Gasges	113,50
do Wolle	132,00
Zuckerraff. Halle	60,50

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 31. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,326	3,331
100 holl. Gulden	176,18	176,52
100 franz. Frks.	16,61	16,65
100 schweiz. Fr	81,57	81,73
100 Belga	58,69	59,01
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	72,53	72,67
100 norweg. Kr	71 68	71,82
100 dän. Kr.	63,13	63,25
100 österr. Schill.	46,95	47,05
100 ung. Pengö	—	—
1 Pfund Sterl.	14,14	14,18
100 italien. Lire	21,96	22,00
100 span. Peset.	36,11	36,19
1 argentin. Peso	0,863	0,872
100 finnische M	6,26	6,276
100 bulgar. Leva	3,047	3,052
1 japan. Yen	0,874	0,879
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	1,,89	12,51
100 Danz. Guld.	82,82	82,98

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	50,25	50,25
Bk. elektr. Werte	69,00	69,75
Bank f. Brau-Ind.	89,25	91,00
Berl. Handelsges.	93,50	94,00
do. Hypoth.-Bank	126,00	127,00
do. Kassenverein	—	—
Commerz- u. Pr. B	50,75	50,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	53,00	53,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	67,00	68,00
Dt. Ueberseebank	24,00	24,00
Dresdner Bank	52,00	52,00
Hallescher Bankv	52,50	52,50
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	—	75,00
Mitteld. Bod Cr. A	—	—
Reichsbank	1,5,12	125,00
[illegible] Bank	116,50	116,50
do. Bodencredit	78,00	77,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0008

Meliorationen und Arbeitsbeschaffung

Aus dem Provinzialausschuß.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches kommt den Meliorationen besondere Bedeutung zu, weil gerade bei der Durchführung solcher Unternehmungen Erwerbslose in großer Zahl nutzbringend beschäftigt werden können. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht daher die Bereitstellung eines größeren Betrages für diesen Zweck vor. Die Inanspruchnahme der Darlehnsmittel für Meliorationen ist von Bedingungen abhängig. Das Reich und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellen als Grund- oder Arbeitsdienstförderung ein Fünftel der entstehenden Gesamtkosten zur Verfügung. Die Rentenlast sinkt dadurch von 5 v. H. auf 4 v. H. der Gesamtkosten. Um weitere Erleichterungen zu schaffen, erklärte sich der Preußische Staat bereit, für einen Zeitraum von 25 Jahren durch Gewährung eines Zuschusses die Rentenlast von 4 v. H. um ½ v. H. zu senken, sofern auch der Provinzialverband ½ v. H. übernimmt.

Der Provinzialausschuß beschloß, demgemäß eine Jahresrente bis zu 22 500 Mark auf 25 Jahre für die in der Provinz Sachsen aufgenommenen Darlehnsbeträge unter der Voraussetzung zu übernehmen, daß der Preußische Staat sich in gleicher Weise und mit dem gleichen Betrage beteiligt.

Bei einem jährlichen Zuschuß von Provinz und Staat von je 22 500 Mark, zusammen 45 000 Mark, ergibt sich die Möglichkeit, Meliorationen im Gesamtwert bis zu 4 500 000 Mark innerhalb der Provinz Sachsen durchzuführen.

Außerordentlicher Raiffeisentag.

In Berlin fand am 30. Mai ein außerordentlicher Genossenschaftstag des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen statt, der dazu diente, die durch die am 19. April erfolgte Umbildung des Präsidiums notwendig gewordenen Satzungsänderungen zu beschließen. Die entsprechenden Abänderungsvorschläge wurden ohne Aussprache einstimmig angenommen. Im Anschluß daran nahm Präsident Granzow (Schwerin i. Mecklbg.) zu kurzen Ausführungen das Wort, in denen er darauf hinwies, daß die nunmehr endgültig vollzogene Aenderung im Genossenschaftswesen eine weittragendere Bedeutung als nur die eines Wechsels der leitenden Persönlichkeiten habe. Was im Reich von den Nationalsozialisten herbeigeführt worden sei, das müsse auch in der Wirtschaft zur Geltung kommen: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! In diesem Sinne müsse auch das Genossenschaftswesen als dienendes Instrument dem Berufsstande voll wieder nützlich gemacht werden.

Wir müssen unter allen Umständen dieses Genossenschaftswesen in die gesamte Selbstverwaltung der Landwirtschaft so eingliedern, daß wir auf allen Gebieten und in allen Teilen des Reiches eine Möglichkeit schaffen, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Sinne des Reichskanzlers bis zur völligen Unabhängigkeit der Ernährung des deutschen Volkes vom Auslande zu fördern, ohne daß wir dadurch dem freien Handel jede Lebensmöglichkeit abschneiden.

Der Genossenschaftstag wurde mit Ausführungen des Präsidenten Berg (Darmstadt) geschlossen, der hervorhob, daß das Genossenschaftswesen jetzt Ruhe gebrauche, um nunmehr die innere Erneuerung durchzuführen. Das gelte sowohl für das Geld- wie auch für das Warengeschäft. Jeder Groschen müsse im Dorf gehalten werden, sonst könnten die Genossenschaften ihre Aufgaben nicht durchführen. Man würde nach wie vor den Aufgaben des genossenschaftlichen Warengeschäfts im Dienste am Bauern nachgehen, sich aber in Zukunft auf den Kreis der Mitglieder beschränken und sich überall zurückfinden auf die eigentliche genossenschaftliche Basis.

Für Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit.

Die Fachgruppe Bauindustrie im Reichsverband der Deutschen Industrie hat in einer Eingabe an den Reichskanzler, den Reichsarbeitsminister, den Reichsfinanzminister und den Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister ausführliche Vorschläge unterbreitet, die zur Belebung der privaten Bautätigkeit führen sollen.

Die Eingabe beschränkt sich auf die Hochbautätigkeit und befaßt sich insbesondere mit dem Wohnungsbau. Es wird in ihr nachgewiesen, daß die Behauptungen von einer Sättigung des Wohnungsmarktes nicht zutreffen, sondern daß nach neueren Ermittlungen des Statistischen Reichsamts in den kommenden Jahren noch ein großer Neubedarf an Wohnungen in Erscheinung treten werde, der unbedingt Deckung verlangt. Dieser Bedarf könne bis auf einen ganz kleinen Teil nur durch Neubauten, insbesondere städtische Miethausbauten und Eigenheime, gedeckt werden. Voraussetzung für die Weckung der privaten Initiative sei aber, daß die durch die Wohnungsbaupolitik der vergangenen Jahre herbeigeführte vollkommene Zerrüttung des Bau- und Wohnungsmarktes allmählich behoben wird und privatwirtschaftliche Rentabilitätsgrundsätze auch im Wohnungswesen wieder zur Geltung kommen. Jeglicher Wettbewerb der öffentlichen Hand müsse ausgeschaltet werden. Ihre Betätigungsmöglichkeit, wie auch diejenige der gemeinnützigen Gesellschaften, müsse sich in Zukunft auf Kleinstwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung beschränken.

Die Eingabe führt dann eine Reihe von den wohnungsbaufördernden Maßnahmen an, aus denen folgende erwähnt seien:

Erhöhung der Mündelsicherheit I. Hypotheken von 40 auf 66⅔ Prozent; stärkere Hergabe von Kleinhypotheken zur Förderung des Eigenheimbaues; Bevorzugung von Tilgungshypotheken; Verminderung der Zinslasten; Wiedereinschaltung der Sparkassen als Hypothekengeber; Pflege des nachstelligen Hypothekarkredits; wirksamere Gestaltung des Reichsbürgschaftsverfahrens; Fortsetzung der Maßnahmen zur Förderung des Eigenheimbaues unter Einbeziehung des städtischen Miethausbaues, soweit Kleinwohnungen in Betracht kommen; Ermäßigung der Besitzwechselabgaben, öffentlichen Gebühren, Anliegerbeträge usw.; Milderung der Baubeschränkungen; Verbesserung der Bauordnungsvorschriften u. ä.

Nach einigen Vorschlägen, die den öffentlichen Hochbau — hier kommt insbesondere die Aufhebung des Bauverbots in Frage —, den gewerblichen Hochbau und den landwirtschaftlichen Hochbau betreffen, wird in der Eingabe noch näher auf die Instandsetzung der Altbauten eingegangen. Die praktischen Vorschläge gehen dahin, entweder die Hauszinssteuer schneller abzubauen als gesetzlich vorgesehen ist, um den Hausbesitzer in den Stand zu setzen, ohne staatliche Hilfeleistung von sich aus die Instandsetzungsarbeiten zu finanzieren, oder die Hauszinssteuer im Ausmaße etwaiger vorzunehmender Instandsetzungsarbeiten zu erlassen.

Erfrischungsräume und Gaststätten in Warenhäusern

Der Reichswirtschaftsminister hat an die Regierungen der Länder ein Schreiben gerichtet, in dem er zur Frage der Konzessionserteilung an Warenhäuser für Erfrischungsräume Stellung nimmt. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

In Waren- und Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und anderen Einzelgroßbetrieben sind im Verlauf der letzten Jahre vielfach Schank- und Speiseräume eingerichtet worden, die nicht mehr als „Erfrischungsräume" angesehen werden können, sondern ausgesprochene, oft sogar mit Musik ausgestattete Gaststätten darstellen. Durch solche Wirtschaftsbetriebe bereiten die Einzelhandelsgroßbetriebe nicht nur den mittelständischen Einzelhandelsbetrieben, die auf derartige Einrichtungen verzichten müssen, einen verschärften Wettbewerb, sie treten dadurch auch in einen mitunter sehr fühlbaren Wettbewerb zu den Gast- und Schankwirtschaften selbst. Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß ein Bedürfnis für eine ausgesprochene Gaststätte in Warenhäusern und anderen Einzelhandelsbetrieben überhaupt nicht anzuerkennen ist. In vielen Fällen können die zuständigen Behörden mit den sich aus dem geltenden Recht ergebenden Handhaben Abhilfe schaffen. In tatsächlicher Beziehung dürften die Merkmale des „Erfrischungsraumes" im Gegensatz zu einem ausgesprochenen Gaststättenbetrieb darin liegen, daß die dem Betrieb dienenden Einrichtungen nur für einen kurzfristigen, vorübergehenden Aufenthalt der Gäste bestimmt sind, daß sich die Gäste ganz oder teilweise selbst bedienen, und daß auch die zum Verzehr an Ort und Stelle abgegebenen Speisen nur eine kurze Dauer des Aufenthalts der Gäste in dem Erfrischungsraum voraussetzen. Für die Behandlung künftiger Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank in Warenhäusern und Einzelhandelsbetrieben beabsichtigt der Reichswirtschaftsminister als Ergänzung der reichsrechtlichen Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz dem Reichsrat folgende Bestimmung vorzuschlagen:

„Bei Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken in Waren- oder Kaufhäusern oder in anderen Verkaufsstellen des Einzelhandels ist das Bedürfnis in der Regel zu verneinen. Es darf nur ausnahmsweise und nur anerkannt werden, wenn es durch die Größe und den Umfang des Betriebes gerechtfertigt wird und wenn es sich um den Ausschank alkoholfreier Getränke in einem nur zu kurzem Aufenthalt der Gäste eingerichteten Erfrischungsraum handelt."

Der preußische Minister des Innern hat in einem Runderlaß alle Polizeibehörden von diesem Schreiben Kenntnis gegeben und Bericht über das Veranlaßte angefordert.

Neue Grundlagen für die Leipziger Messe.

Der Rat der Stadt Leipzig hat den Stadtverordneten eine Vorlage überreicht, in der die neuen wirtschaftlichen Grundlagen für den Weiterbestand der Leipziger Messe angegeben sind. Demnach ist ein Vertrag zustande gekommen, wodurch dem Leipziger Meßamt zur Unterstützung seiner exportfördernden Aufgaben jährlich zukommen:

vom Deutschen Reich 300 000 RM,
vom Land Sachsen 240 000 RM.,
von der Stadtgemeinde Leipzig 240 000 RM.
und von der Industrie- und Handeskammer Leipzig 30 000 RM.

Das Abkommen gilt zunächst auf fünf Jahre.

Sechs Abgeordnete der Reichsregierung und der Länderregierungen, davon je einer von Preußen und Bayern und zwei von Sachsen haben Sitz und Stimme im Verwaltungsrat. Der Rechnungshof des deutschen Reiches hat Prüfungsrecht.

Damit ist erstmalig der Leipziger Messe eine völlig stabile Wirtschaftsgrundlage für ihre exportfördernde Betätigung geschaffen worden.

Gleichschaltung im Uhren-Großhandel

Der Reichsverband Deutscher Uhren-Grossisten E. V., bisheriger Sitz Leipzig, hat am 26. Mai in Gotha die Gleichschaltung vorgenommen. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Zum Präsidenten wurde der Uhren-Großhändler Eduard Bickel (Natsoz.) Halle, gewählt, als zweiter Vorsitzender Martin Sorge (Natsoz.) Berlin, als Kassierer wurde Paul Peschke-Leipzig wiedergewählt und als Beisitzer Max Fröhlich (Natsoz.) Breslau und F. W. Möhring (Natsoz.) Hannover. Der Sitz des Reichsverbandes wurde nach Halle verlegt.

Herr Bickel gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des deutschen Helden Schlageter. Einmütig kam der feste Wille zum Ausdruck, fortab mit zäher Energie dem durch das liberalistische Wirtschaftssystem beinahe zugrunde gerichteten Berufsstandes wieder zu der ihm als unentbehrlichen Wirtschaftsfaktor gebührenden Geltung zu verhelfen.

Dem neugewählten Vorstand erwächst die Aufgabe, die Verwirklichung des einzig gesunden und daher dauerhaften Wirtschaftssystems der Dreigliederung nach dem Grundsatz: Die Fabrikation der Industrie, — der Großvertrieb dem Großhandel — der Einzelvertrieb dem Uhrmacher in der Uhrenbranche herbeizuführen nach den Grundsätzen der nationalen Regierung. An den Volkskanzler wurde ein Telegramm gesandt, worin die erfolgte Gleichschaltung gemeldet und die Versicherung abgegeben wurde, an dem Wiederaufbau mitzuhelfen.

Höhere Lebenshaltungsrichtzahl.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Mai 1933 auf 118,2 gegenüber 116,6 im Vormonat. Sie ist somit um 1,4 Prozent gestiegen.

Kurszettel der hallisch. Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 1. Juni in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd.	35—40
Eßäpfel	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	—
Tafelbirnen	St.	—
Eßbirnen	Pfd.	—
Kochbirnen	Pfd.	—
Apfelsinen	St.	3—10
Bananen	St.	5—10
Stachelbeeren	Pfd.	20
Kirschen, süße	Pfd.	40
Erdbeeren	Pfd.	—
Tomaten	Pfd.	40—50
Grüne Bohnen	Pfd.	—40
Weiße Bohnen	Pfd.	20—25
Pfeffergurken	Pfd.	30—40
Salatgurken	Stück	25—40
Radieschen	Bd.	3
Spargel	Pfd.	25—55
Weißkohl	Pfd.	—
Rotkohl	Pfd.	—20
Wirsingkohl	Pfd.	—20
Blumenkohl	Kopf	50—60
Grünkohl	Pfd.	—
Rosenkohl	Pfd.	—
Salat	Kopf	3—5
Spinat	Pfd.	8
Mohrrüben	Pfd.	—10
Kohlrüben	Pfd.	—10
Rote Rüben	Pfd.	10
Kohlrabi	3 St.	5—15
Zwiebeln	Pfd.	10—12
Rapünzchen	Pfd.	40
Schwarzwurzel	Pfd.	20—25
Kürbis	Pfd.	—
Sellerie	St.	5—10
Porree	Bdl.	10—20
Kabeljau	Pfd.	22
Hechte	Pfd.	100
Aal, frisch	Pfd.	180
Goldbarsch	Pfd.	32
Weißfische	Pfd.	40—80

Gr. Heringe	Pfd.	—
Heringe, Schotten	Stück	5—10
Bücklinge	Pfd.	40
Schellfische, ger.	Pfd.	50
Seelachs, ger.	Pfd.	50
Aal, ger.	Pfd.	300
Karpfen	Pfd.	—
Enten	Pfd.	110—130
Gänse	Pfd.	100—120
Hühner	Pfd.	60—80
Kl. Kücken	St.	50—120
Tauben	St.	40—80
Fasanen	St.	225—300
Hasen i. Fell	Pfd.	—
Rehfleisch	Pfd.	50—130
Hirschfleisch	Pfd.	60—110
Stallkanin	Pfd.	65—70
Wildkanin	Pfd.	60
Kl. Gänse	St.	—
Kl. Enten		70—150
Molkereibutter	Stück	70—75
Bauernbutter	Stück	65
Quark	Pfd.	20—23
Käse	Stück	5—20
Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rübensaft	Pfd.	25
Kartoffeln, neue	Pfd.	15
Nierenkartoffeln	10 Pfd.	70—100
Eier	Stück	7,5
Zitronen	Stück	3—5
Meerrettich	Stange	10—40
Rettiche	Bund	10
Petersilie	Pfd.	20
Schnittlauch	Bund	5
Steinpilze	Pfd.	—
Champignons	Pfd.	120

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch z. Kochen	Pfd.	60—70
Rindfleisch z. Braten	Pfd.	80—90
Kalbfleisch z. Kochen	Pfd.	70—80
Kalbfleisch z. Braten	Pfd.	80—100
Hammelfleisch z. Kochen	Pfd.	70—75
Hammelfleisch z. Braten	Pfd.	—80
Ziegenfleisch		50—70
Schweinefleisch Kamm u. Koteletten	Pfd.	75—85
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd.	55—70
Schmeer	Pfd.	68—70

Roßfleisch	Pfd.	40—50
Schlackwurst	Pfd.	120—180
Knackwurst	Pfd.	80—110
Schwartenwurst	Pfd.	70—90
Rot- und Leberwurst frisch	Pfd.	70—90
Rot- und Leberwurst geräuch.	Pfd.	70—90
Schinken, roh	Pfd.	120—160
Schinken, gekocht	Pfd.	120—160
Speck, geräuchert fett	Pfd.	80—90
Speck, geräuchert mager	Pfd.	100—120

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Zu vermieten

Mozartstraße 20 hochherrschaftliche
7-Zim.-Wohnung
reichl. Zubehör, Etag.-Heiz., Balkon, Garten, für 180 RM. zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Konrad Drebinger, Halle a. S., Mühlweg 16, Fernspr. 23019.

Herrschaftliche, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Garten zu vermieten. Lafontainestr. 31 ptr. zu melden, beim Hausmeister.

Zu verkaufen

2 nußb. Bettstell. mit Matr., 1 schwere goldene Herrenuhr billig abzugeben. Marienstr. 12, ptr.

Gartentisch zu verk. Glauchaer Straße Nr. 18.

Teppich fast neu, etwa 2½ mal 3½, für 65 Mk. zu verkaufen. Seydlitzstraße 13, I.

Kabriol.-Geschirr Ziegenbock-Schere zu verk. Forsterstr. 16.

Guterhaltenen **Höhlenwagen** 50 Ztr. Tragkr., verk. Otto Schippel, Erdeborn.

Waschmaschine m. Wassermotorbetr., guterh., preisw. zu verkaufen. Brandt, Reilstraße 102.

Herrenrad verk. Untere Huttenstraße 18 pt. l. *

Smok., f. neu, pr. Stoff, f. mittl. schl. Fig. f. 20 Mk. zu vk. Krukenbergstr. 3 III r.

Protos-Gleichrichter für 12 Mk. zu verk. Tel. 324 21.

Radioapparate billigste Preise, bei Metzner, Humboldtstr. 4.

Moderner, weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. Siebert, Hermannstr. 24 2 Treppen.

Sehr gut erh. silb. Herren-**Armbanduhr** sehr billig zu verk. Adresse zu erfragen beim Pförtner der „Saale-Ztg.", Gr. Brauhausstr. 16/17.

Faltboot 2-Sitzer, kompl. mit Zelt, fast neu, für 110 RM. zu verkauf. Arno Ernst, Nienburg (Saale).

Kinderwagen mit Mtr., 12 Mark, Stubenw. 6 Mk., z. verk. Wagner, Friedrichstraße Nr. 21.

Holzbank mit Lehne für Garten zu verkaufen. Pomigaleck, Mauerstraße 1, H. III.

Fahrräder und Ersatzteile in groß. preiswerter Auswahl C. Nathan, Teutschenthal.

Eisschr., Nähm. Schreibtisch vk. bill. Gr. Gosenstr. 6, II.

Küchenschrank nur 6 RM. u. große Flaschen billig zu verk. Abends vorspr. Falkenweg 16b, II.

Kaufgesuche

Adreßbuch Halle 1933, neuwertig, gesucht. Seydlitzstraße Nr. 17.

Eiserner **Stubenofen** zu kaufen gesucht. Zietenstraße 10, I.

Filmkamera 6 mal 9 zu kaufen gesucht. Schmalfeld, Halle, Dölauer Str. Nr. 25d.

Gebrauchte Sattler-**Nähmaschine** sucht Rttgt. Leimbach b. Querfurt.

Pfandschein Fahrrad u. Schreibmaschine kft. Off. u. B Z 8118 Geschst.

Schreibmaschine gebr., guterh., zu k. ges. Off. u. D 902 Geschäftsstelle.

Fußbodenbretter noch gut erh., etwa 30 qm, zu kaufen ges. Lessingstr. 34 I.

Teppich echt od. gut. deutsches Fabrikat zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. B Z 8121 Geschst.

Netzanode gebraucht, f. Wechselstrom gesucht. Off. u. B Z 8119 Geschst.

Guterhaltener **Wochenendwag.** zu kauf. ges. Kersten, Paul-Berck-Str. 101.

Grundstücksmarkt

In gr. Waldorte neues Anwesen z. Einr. ein. Bäckerei für Kriegsbeschädigt., Beamten und Zahnarzt, z. Geflügelzucht pass., spottbill. verkfl. Josef Kahn, Gleicherwiesen. §

Schubert-Filiale m. gut. Umsatz, 3-Z.-Wohn., 60 M. Miete, für nur 900 M. abz. Merkur, Prinzenstraße 24.

Massives **Grundstück** m. Laden u. Garten bei Bitterfeld billig zu verk. Off. unter R 7086 Geschäftsst.

Zinshaus, beste Kapitalanlage, verkaufe ich günstig. Dietrich, Friesenstraße 28 I.

Landgut od. Restgut in landschaftlich hübscher Gegend Mitteldeutschlands mit zirka 50 bis 100 Morgen bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Preisangebote mit näheren Angaben unter Chiff. R 7057 Gesch. §

Erstklassige Existenz verbund. mit sicherster Kapitalanlage, bekannt., sehr gut eingeführtes Spezialgeschäft detail ist umständehalber günst. abzugeb. Erford. 8 bis 10 000 RM. Offerten unter R 7088 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Gastwirtschaft an Hauptverkehrsstr. gelegen, 2 Gastzim., 1 Vereinszimmer, 3 Fremdenz., Garage, gr. Garten m. Kegelbahn, Tankstelle unt. günst. Beding. sofort zu verpachten. Off. unter D 904 Geschst.

Gastwirtschaft in lebh. Industriedorf Anhalts z. 1. 7., evtl. später zu verp. Kautionsfäh. Interessenten erfahr. Näh. unter R 7087 Geschst.

Kapitalien

2000 Mark auf nur 1. Hypothek auszuleihen. Off. u. B. Z. 8114 Geschst.

4000 Mark 1. Juli als 1. Hyp. auf Grundstück von Selbstgeb. z. verleih. Off. u. D 899 Gesch.

3000 RM. zur 1. Stelle zu vergeben. Off. unter E 5994 Geschäftsst.

4000 RM. erste Hypothek in Halle zu vergeben. Off. unt. E 6002 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuche

Kaufmann Mitte 30, selbständ., schlank, mit 2 Mädels, sucht auf dies. Wege ein neues Eheglück mit liebevoller u. charakterv. Dame. Off. m. Bild wech. sof. retourniert wird, unter B Z 8115 Geschst.

Pfingstwunsch 23jähriger sucht jg. Mädel kennenzul. zw. gem. Ausflüge u. sp. **Heirat** Off. u. D 912 Gesch.

Jg. Mann, 35 J., m. Wohn., Nichttänzer, 1 Kind, sucht zwecks gem. Radt. u. später. **Heirat** kinderl., wirtschaftl. Dame kennenzulern. Ausführl. Off. unter E 5998 Geschst.

Handwerker 28 Jahre, 1,70 groß, gute Erscheinung, reichliche Ersparnisse, später eigenes Landhaus, wünscht Dame von 20—27 J., möglichst v. Lande, zw. späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften mögl. m. Bild, welches zurückges. w. u. D 853 Geschst. Vermittler zwecklos.

Jg. Mann mit festem Einkommen sucht für Spaziergänge, Vergnügen einf., hübsch. Mädel. Bei Verstehen spätere **Heirat** Bildzuschr. u. R 7082 Geschäftsstelle.

Frohe Pfingstfahrt —
wünschen wir allen Radlern. Die Prophete-Räder werden Sie dabei zufriedenstellen und Ihnen Freude bereiten.

Touren-Räder	von 33.— an
Ballon-Räder	von 39.— an
Ballon-Chromräder	von 45.— an
Opel-Räder	von 52.50 an
Dürkopp-Räder	von 62.— an
Naumann-Räder	von 70.— an
Miele-Räder	von 78.— an

Kompl. Ausrüstung! Weitgehendste Garantien!

Zubehör in umfassender Grossauswahl. Reparatur-Werkstätten. Zahlungserleichterung.

W. Prophete Rannische Str. 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Redegewandte Herren
oder Damen für leichte Werbetätigkeit ges. Durchschnittsverdienst ca. 200 M. pro Monat. Bewerb. wollen sich melden **Voigtländer**, Pfännerhöhe 31, H. II. Sonnabend nachm. von 2 bis 6 Uhr.

1 leichten
Melkergehilfen
stellt ein Untermaschwitz b. Halle Nr. 1.

Wagenpfleger
f. Sonnabends ges. Führersch. u. Wohn. Nähe Lindenstr. Bedingung. Schriftliche Angebote u. E 6003 Geschäftsstelle.

Brotverteiler
für Ia Thür. Landbrot in Siedlg. und Stadtbez. ges. Gefl. Anfr. u. E 6004 Gesch.

Laufbursche
ehrl., kräftig, und jg. Frau od. Mädchen sof. gesucht. Hertwig, Karlstraße 4.

Intelligenten
Autoschlosser-lehrling
sucht Fiat-Automobil-Vertret. u. Werkstatt Königstraße 62.

Suchen zum Rübenhacken und verziehen
20 Frauen
bzw. Mädchen. Abfahrt von der Berliner Brücke am Dienstag, den 6. 6., morgens 6 Uhr. Gewährt wird Tariflohn und Beköstig. Gutsverwaltung Edmund Strubel, Braschwitz.

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 J., welches sich keiner Arbeit scheut. Richard Vondran, Schlossermeister, Gatterstedt bei Querfurt.

Gesucht z. 15. Juni
Mamsell
(Wirtschafterin nicht unter 30 Jahren). Dieselbe muß Kenntnisse u. langjährige Erfahr. in sämtlichen im großen Landh. vorkommenden Arb. insbes. i. ff. Kochen haben. Personal, eig. Zimmer vorh. Zeugnisabschrift. erbittet Frau M. Oettler, Rittergut Untergreißlau, Weißenfels-Land.

Fleißiges, junges
Mädchen
für Halbtags-Aufwartung sofort ges. Off. unt. E 5993 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort
Wirtschafterin
gegen Kost u. Logis. Off. u. E 5997 an d. Geschäftsstelle.

Landpfarrhaus sucht zu sofort christlich gesinntes, solid., in Hausarbeit erfahr.
Alleinmädchen
Lohn 20 RM. Kassen frei. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten unt. R 7085 Geschäftsstelle.

Jüng. Mädchen
welches sich keiner Arbeit scheut, m. gut. Rechenkenntnissen für Haushalt u. Geschäft ges. Fritz Pfautsch, Wansleben a. See.

Eins. Haustocht.
für Landwirtschaft bei Halle b. Fam.-Anschluß u. Taschengeld gesucht. Off. unter D 898 Geschst.

Suche zur Mithilfe im Haushalt junges Mädchen (möglichst Lyc.-Bildung) als
Haustochter
Schriftl. Angebote unter Beifüg. eines kurzen Lebenslaufes erbittet Frau Margarete Weitzel, Eisleben, Hallesche Str. 37.

Suche zum 1. 7. od. früher tücht. umsicht.
Stütze
perf. im Kochen und Einm., sowie Hausarbeit für Villenhaushalt. Zu meld. u. erfragen m. Zeugnissen Alter Markt 2 im Laden der Firma Martick, nachm. 4 bis 6 Uhr.

Mädchen
nicht unter 20 J. alt, sol., aus anst. Fam., f. Küche und Haus bald ges. (Hilfskraft vorh.) Ausführliche Angebote erbittet Frau Kalkwerksbesitz. Flemmig, Freyburg a. Unstr. §

Mädchen
mit Kochkenntn. sof. gesucht. Ecksteins Restaur., Bergstr. 1.

Saub. Mädchen
17—18 J., für Haushalt sofort gesucht. Schneider, Königstr. 74 I.

Anständige Frau
z. Reinemachen für Sonnabend ges. Tel. 25297.

Kochlernende
sofort ges. Merseburger Str. 161 II.

Kochlernende
für einjährige Lehrzeit, beste Ausbildungsmöglichk., Fam.-Anschl., schlicht um schlicht, ges. Eintr. nach Uebereink. Hotel zur Krone, Karl Rebel, Artern Pr. Sa.

Kochlehrling
gesucht, die z. Hause schläft. Königstr. 63 I

Geb. jung. Dame m. eig. Schreibmaschine sucht
Beschäftigung
Off. unt. D 903 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau sucht
Aufwartung
Marienstr. 7, H. II l.

Stellengesuche

Dipl.-Landwirt
28 J., Dr. phil., 6 J. Praxis in hochintens. Wirtsch., sucht Stell. als 1. Beamter oder Admin. Kaut. kann gestellt werden. Frau übern. den Wirtsch.-Haushalt. F. Lehmann, Leipzig C. 1, Inselstr. 6 I. §

15jähr. Bursche
sucht Arbeit auf d. Lande. Geier, Fleischerstraße 21. *

Bauführer nationaler Gesinnung sucht
Hausverwaltung.
Off. u. E 5991 Gesch.

Suche sofort für meinen Sohn (achtbare Eltern)
Lehrstelle
im Mechaniker- oder Schlosserhandwerk. Off. unt. D 907 an die Geschäftsstelle.

Perfekte
Maschinen-Schreiberin
sucht für die Abendstund. Beschäftigung, evtl. auch anderer Art. Off. erbeten unter E 6001 an die Geschäftsstelle.

Junges 20jähriges Mädchen mit guten Zeugn. s. Stellg. als
Hausmädchen
Angeb. erb. Friedr. Schreck, Roßleben a. d. Unstr. Langestr. 9.

Beamter i. R. sucht für seine 17j. Tocht. (2 J. Handelsschule besucht)
Lehr- oder Anfängerstellg.
in Büro. Off. unt. R 1103 Geschst.

Schlafzimmerschränke
echt Eiche m. Nußbaum
105. 113.-126.-149.- M
alle Einzelmöbel preiswert
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Zu vermieten

8-Z.-Wohng.
zu vermieten. Burgstraße 39, I. Berner.

Geräumige
5-6-Zim.-Wohn.
Erdgeschoß, z. 1. 7. 1933 zu verm. Merseburger Str. 98 I.

3-Z.-Wohng.
mit Balkon, Küche und Zubehör, in gutem Hause, für 65 Mark monatlich zu vm. Seydlitzstr. 13, I.

2-3.-Wohng.
mit Zubeh., Gas, el. Licht, in bess. H. im Norden, 33 Mk. monatl., sof. z. vm. Off. u. D 913 Gesch.

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2.
Sprechzeit tägl. von 10—12 17—18 Uhr. außer Mittwoch und Sonnabend.

Aelt. H. od. D. find. gem. Heim b. ält. D. Gr. Wallstr. 19, I l.

2 helle l. Zim.
mit Kochofen sof. zu verm. Ritterstr. 17 II.

G. mbl. Wohn- und Schlafz. z. v. Bahnnähe Augustastr. 9 I.

2 große leere Zimm. sof. zu vm. Spitze 13

2 Zimmer
Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Paul Müller, Schwoitsch b. Gröbers (Fabrik).

1-2 Schlafstellen
zu vermieten Anhalter Straße 8 I.

Frdl. mbl. Zim.
Schreibt., bill. zu vermiet. Geseniusstraße 5, ptr. r.

KAFFEE
Fachmännisch zusammengestellt, sorgfältig verlesen, daher aromatisch, ergiebig u. rein.
Wilhelm **HABERT** Halle (S.)
Ruf 34487 Leipzigerstr. 70

2 Zimmer
4. u. 1 Zim. 1. Etage zu v. Paul Werner, Leipziger Str 72.

Stube, Kam., Küche, u. Neb.-Raum f. z. v. Zietenstraße 2, I r.

Laden m. Wohn.
umständehalber sof. oder spät. zu verm. Off. u. R 7089 an d. Geschäftsstelle.

Kleines, gutgeh.
Lebensm.-Gesch.
mit Wohng., 3 Zim. und Küche i. N. v. 300 fortzugsh. sof. zu v. Miete 65 Mk. Off. u. D 906 an d. Geschäftsstelle.

Schöne
Büroräume
z. 1. Juli zu verm. Königstraße 14, Nähe Riebeckplatz.

Lager, Büro
oder Werkstatt
zu vermieten Henriettenstr. 5 p.

Kontor- und Lagerräume
Nähe Riebeckplatz z. vermieten. Franckestraße 7, part.

Großen luftigen
Niederlagsraum
vermietet bill. Rosch Marienstraße 6.

Garage
für Kleinauto z. vm. Am Steintor 23 I l.

2 gr. Zimmer
für Büro od. Praxis sofort oder später zu vermieten. Brüderstraße 11, beim Hausmeister.

Schönes, gut möbl.,
ruhiges Zimmer
evtl. 2 Zim., preisw. zu vm. Wegscheiderstraße 17 pt. r.

Saub. möbl. Schlafst. an Herrn sof. zu v. Hallorenring 6 I lks.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Ludw.-Wucherer-Str. 5 I r.

Lager, Büro
oder Werkstatt
zu verm. Henriettenstraße 5 pt.

Möbl. Zimmer z. v. z. 1. Juni. Goethestraße 8, II.

Mbl. Schlafstelle
sofort zu vermieten. Mittelstraße 3, pt.

Gb. Schlafstelle
für jung. Mädchen ab 1. Juni frei. Ludw.-Wucherer-Str. Nr. 73, II rechts.

Bahnnähe
gut möbl. Zimm.
zu vermiet. Merseburger Str. 2, ptr.

Reileck, Triftstr. 3, 2 Trep. links ist ein
möbl. Zimm. frei.

G. mbl. Zimmer
zu vermiet., evtl. Pension. Magdeburger Str. 10, pt.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Bahn- u. Zentrumnähe. Augustastraße 19 III.

Gut möbl. Zim. frei. Gr. Steinstr. 31 II.

Gut möbl. Zim.
mit Badben. zu vm. Beesener Str. 249 p.r.

Kl. möbl. Zimm.
sep. Eing. frei. Barfüßerstraße 8, II.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Ludwig-Wucherer-Str. 4 2 Tr. rechts.

Leer. Zimm. z. vm. Trödel 18, Richter.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. E. Böge, Geiststr. 17

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Breitestraße 32, I.

Gut mbl. Zimm.
Pr. 25 Mk., sofort zu vermiet. Krukenbergstraße 26, III r.

Möbl. Zimmer
el. Licht, frei. Gütchenstraße 9, III.

Gut möbl. sonniges
Zimmer
zu verm. Bertramstraße 16 II r.

Gut möbl. Zim.
Schreibt., fr. Liedtke, Bertramstr. 21a II.

Möbl. Zimmer
zu verm. Kröner, Leipziger Str. 70/71, Eingang links.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Kuhgasse 3 II, Zentr.

Möbl. Zim. zu vm. Martinsberg 7 pt.

G. mbl. Zim., el. L. Schrbt., Inkl., f. H. f. fr. (15). Kloß, Taubenstr. 28 I. Steinw.

Son. m. Z. Klinik u. Bahnn. fr. Magdeburger Str. 39, II r.

Bess. Schlafstelle
zu vermieten. Wilhelmstraße 31, pt. r.

Gr. leer. Zimm.
an Dame zu verm. Jägerplatz 29, I.

Mietgesuche

2 Damen, pünktliche Mietezahler, suchen
4-5-Z.-Wohng.
(Mädchenkammer) kein Neubau. Off. unter B Z 8112 an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht zum 1. Oktober
4-5-Z.-Wohng.
mit Bad (Norden) bevorzugt, doch nicht Bedingung. Off. u. B Z 8116 Geschst.

Pens. Beamter sucht
4-5-Zim.-Wohn.
Off. u. D 900 Gesch.

Herrschaftliche
Wohnung
4—5 Z., gute Wohnlage, mögl. Norden, zum 1. 7. gesucht. Preis bis 100 Mk. Eiloff. Dr. Wendt, Reichardtstraße 16.

Ehepaar sucht
St., Ka., Kü.
zu miet., 25 Mark. Mann i. ges. Stellg. Off. unt. E 5992 an die Geschäftsstelle.

2-3-Zim.-Wohn.
abgeschl., Zentr. od. Norden b. 50 M. von ält. Dame, pünktl. Mietzahl., 1. 7. oder 1. 10. ges. Off. unt. D 901 Geschäftsst.

Beschlagnahmefreie
kleine Wohng.
evtl. leere Werkstatträume m. Kochofen zu mieten ges. Die Wohnung k. auch auf dem Lande sein. Preisoff. u. E 5999 Geschäftsstelle.

Niederlage
mit Wohnung und evtl. Garage von Dauermieter gesucht. Off. unt. D 908 an die Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe sucht
kleine Wohng.
1—2 Zim. u. Küche. Angeb. m. Preis u. D 911 Geschst.

Wer überläßt geb. jung. Dame ein sonniges
leeres Zimmer
gegen täglich einige Stunden Haus- od. Büroarbeit? Off. u. E 5995 Geschäftsst.

Zu verkaufen

Damen-Rad
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Röpziger Straße 196, Keil.

Gebr. Pianos
v. 275 an, kreuzsaitig. Lüders, Schulstr. 10.

Kleiner, weißer
Küchenschrank
8 Mark, zu verkauf. Dieskauer Str. 9 I l.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Jacobstr. 28, II l *

Bettstelle
mit saub. Matratze, Küchentisch, zwei Stühle abzugeben. * Röpziger Str. 196 II.

Stroh
hat billig abzugeben Reuter, Schwerz.

Notgeldsammlg.
zu verkaufen. Off. unt. E 5996 Geschst.

Große Grude
mit Wärmröhre, 20 Mark, verkäuflich. Wettiner Str. 2 I.

Moderner
Kinderwagen
(tiefe Form) Gaskocher, verk. Streiberstraße 3, II r. *

Grude
neu, billig zu verk. Kl. Ulrichstr. 8, II.

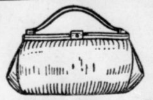
1 mod. w. Kinderw. g. erh., b. zu verk. Goethestr. 1, H. I l

Gebr. Auto-Reif.
32 × 6,00, Transp. 6,00—18 Tr., 7,00 bis 20 Tr., 730 × 130, 815 × 105, verkauft Günther, Ammendorf. Ruf 400..

Ein sehr gut erhalt.
Breitdreschapp.
15 Ztr. St[illegible]stg., sowie verschied. Teile zum Lanzdreschapp. (Trommelbreite 1700 Millimtr.), ein kompletter eis. Unterwagen, ein Spreugebläse, Artriebsriem.) Doppelriemen) 8 m l., 15 cm br., eine fast neue Kreissäge und 10 m langes Leitkabel bill. zu verk. Fr. Brechling, Amsdorf b. Wansleb.

Doppelkochofen
Schwetschkestr. 14. H.

Für Pfingsten empf.:
pa. Spargel
reichliche Auswahl,
Erdbeeren
hochprima deutsche,
Geflügel
nur nach Bedarf tägl. frisch geschlacht.
Rehwild
ganz frisch, von neu begonnener Jagd. Alles zu Vorkriegspr.
Reicherts.
Geiststraße 37.
Frühzeitige Bestellg. erwünscht.



Entzückende **Handtaschen**
in den herrlichen Modefarben aus echtem Leder,
rot, beige u. grau 2,50 2,75 u. 3,-
aus echt Saffianleder 3,50 4,85 u. 6,25
Sonderangebot:
Große Einkaufstasche
aus echtem Rindleder mit Flechtnaht .... nur 3,95
Halle-Saale **RITTER**

Briefmarken
alt, Argentin., kompl., n. d. Katalog geordnet zu vk. Gebhardt, Saalwerderstr. 2.

Gehrock-Anzug
für schlanken Herrn, ebenso Kleiderpuppe für Schneiderin, Gr. 42, zu verk. Ludwig-Wucherer-Str. 77 pt.

Gaszuglampe
zu verkauf. Goethestraße 26 II l.

Guterhalten. Junker-
Gasbadeofen
1 Badewanne
1 Stubentür bill. zu verk. Kurt Linke, Steinweg 35 I.

2 Gasplätten
verk. billigst Kunze, Anhalter Str. 17 I.

Gut erhalt. 2flamm.
Gasherd
m. St. z. v. Lindenstraße 77, pt. r. Vdh

Achtung!
Selten günst. Gelegenheit für Brautpaare. Umzugshalber suche ich Möbel zu verk. Küche, Schlafzimmer und Wohnzimmer. Rob.-Franz-Ring 3, 2 Tr. links.

2 Kronen
à 4 Mk., Sitzbadewanne, Zimmerklos. abzugeben. Röpziger Straße 196, II.

Feine Molkerei-Butter 1 Stck. 65 Pf.
Allerfeinste „Mokka" nur 70 Pf.
Schlackwurst in Fettdarm 1 Pfd. 100 Pf.
Freitag wieder Riesen-Eingänge
Kalbs-Keule 96 Pf. ohne Knochen nur
Kalbs Koteletten ohne Knochen 86 Pf.
Kalbs-Nierenbraten ohne Knoch. 76 Pf.
Kalbs-Frikassee ohne Knochen 68 Pf.
Hühner ohne Darm . 76 Pf.
Zarte Schweinebraten ohne Knochen nur **65 Pf.**
Zarte Schweine-Schnitzel 88 Pf.
Frische Schweine-Nieren 58 Pf.
Frisch. Goulaschfleisch nur 54 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Warum wollen Sie sich so herumplagen wie „Er" wo doch die neuen Fahrräder so enorm billig sind. Kaufen Sie neu und aller Ärger ist behoben.

Eleganter Halbrenner mit gelben Felgen, rotem Gummi, Freilauf .... RM. **28.—**
Herrenrad mit schwarzen Felgen, Freilauf, Ia Gummi RM. **33.—**
Damenrad in gleicher Ausführung ... RM. **36.—**
Herren-Ballonrad in einfacher Ausführung ..... **37.—**
Herren-Ballonrad mit gelben Felgen, Stoßfedersattel, prima Gummi 26 : 2, 2 Jahre Garant. **44.—**
Damenrad in gleicher Ausführ. RM. **48.—**
Herren-Ballonrad verchromt mit gelben Felgen, Freilauf, Stoßfedersattel, 2 Jahre Garant. **48.—**
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung ... RM. **52.—**
Ballon-Renner verchromt mit Gollelenker, Rennhaken, gelbe Schutzbleche, Hebelmuttern, 2 Jahre Garantie RM. **55.—**
Möller-Spezial-Ballon-Chromrad mit Außenmuffen, Schienensattel, Torpedo-Freilauf, bestem Gummi, 3 Jahre Garantie ...... RM. **63.—**
Wanderer-Fahrräder in reicher Auswahl von RM. **62.—** an

Fahrrad-
Möller
Halle a. S., Schmeerstr. 1
Sämtliche Räder sind ausgerüstet mit Rückstrahler, Glocke und komplettem Werkzeug.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Alte Räder werden in Zahlung genommen.

S. WEISS
Gründungsjahr 1870 Stammhaus Halle
Halle - Am Markt

Ein- oder Zweireiher?

Frühjahrs-Anzüge, gute, tragfähige Kammgarn-Qualitäten in modernen Farben, schwarz-weiß und grau gemustert
29.- 39.- 49.-
und in höheren Preislagen
Der reinwollene blaue Herren-Anzug, flotter Zweireiher in guter Ausführung, auf Kunstseide gearbeitet
29.- 39.- 49.-
und in höheren Preislagen

S. Weiss
Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0010
DFG

PFINGST-KLEIDER

Waschstoffe
•
Seidenstoffe
Grosse Auswahl
Niedrige Preise

Strümpfe
Unterkleider
Wäsche

BRUNO FREYTAG
Halle / Leipziger Straße 100

Die vielgelesene Tageszeitung im wirtschaftlich wichtigen mitteldeutschen Industrie-, Handels- u. Verkehrsgebiet ist die

Saale-Zeitung

das Familienblatt für Stadt und Land.

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde.

Wäsche, Kleider und Knabenjacken werden **ausgebessert** * Geier, Fleischerstr. 21

Wer fährt
abends mit Auto v. Heide nach Halle. Preisoff. u. K 1106 Geschäftsstelle.

Witwe, 50 Jahre, möchte mit gutsit. Herrn
gem. Haushalt
führen. Off. unter D 909 Geschäftsst.

Schon 80 Jahre alt bin...

Bevor ich Ihr Indisches Kräuter-Pulver in Gebrauch nahm, hatte ich Tee, der mir aber durchaus nicht gefallen hat. Seitdem ich Ihr Indisches Kräuter-Pulver in Gebrauch nehme, bin ich bis jetzt sehr zufrieden. Da ich schon 80 Jahre alt bin, ist es nicht mit einigen Schachteln getan. Ich werde es auch weiterhin noch nehmen und ich kann und werde es jedem bestens empfehlen. So schreibt Frau Friederike Steinmetz, Eisdorf, Bennstedter Str. 11, am 16. Mai 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrholden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen. Schachtel 3.– M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Halle und in allen Apotheken der umliegenden Städte.

Vorher

Nachher

Zu Pfingsten

Deutsche Eier	3 Stück	28
Deutsche Eier	3 Stück	26
Eier	10 Stück	75

Weizenmehl . . Pfd. 22 17	Tafelreis . . Pfd. 38 26 18
Auszugsmehl . Pfd. 25 24	Weizengrieß . . . . Pfd. 22
S & F Magnetmehl . Pfd. 26	Puddingpulver . Paket von an 6
Sultaninen Pfd. 65 50 30	Himbeersaft . . . . Pfd. 48
Mandeln . . Pfd. 1.40 1.15	Himbeersaft . . . ½ Fl. 80

Salami u. Cervelatwurst ¼ Pfd. 28

Vorderschinken . ¼ Pfd. 28	Schweizerkäse ¼ Pf. 28 20
Mettwurst . . . ¼ Pfd. 26	Edamerkäse 40% ¼ Pfd. 19
Knackwurst weich ¼ Pfd 25	Limburger o. Rinde ¼ Pfd. 12
Knackwurst hart ¼ Pfd. 30	Feinkostkäse 6/6 Schacht. 25
Fetter Speck . . ¼ Pfd. 20	Oelsardinen . Dose 30 25
Speise-Oel . . . . Pfd. 50	Würstchen 3-Paar-Dose 45

S & F-Weine in Literflaschen!

		ohne Glas
Weißer Tischwein	Literfl.	80
St. Martiner	Literfl.	90
Edenkobener	Literfl.	98

½ Fl. o. Gl.		
Oppenheimer 100	Erdbeeren . . ½ Dose	88
Niersteiner Domtal . . 110	Ananas . . . . ½ Dose	135
Liebfraumilch 125	Milch-Schokolade Tf. 22	19
Klüsserather 100	Eisbonbons . . . ¼ Pfd.	20

S&F-Perl-Kaffee ¼ Pfd. 63	Guatemala-Costarica-Mschg. ¼ Pfd. 75

SCHADE & FÜLLGRABE
G.m.b.H. LEIPZIG — 5% Rückvergütung — FRANKFURT

Automarkt

750 BMW.
billig zu verkaufen. Händel, Merseburger Str. 97.

Hanom.-Cabriol.
4-Sitzer, für Pfingstausflüge noch frei. Kilom. 16 Pfg. ab Halle. Off. u. R S 108 postlag. Steigra Freyburg (Unstr.).

Motorräder
zu verkaufen, DKW-Block fast fabrikneu, für 550 RM., Viktoria, 500 ccm, mit el. Licht, 250 Mk., DKW. steuerfrei, 150 Mark, mit el. Licht, NSU, 250 ccm, 140 Mark. C. Nathan, Teutschenthal, Tel. 280.

Auto
zum Mitfahren bei geteilten Unkost. gesucht. Preisoff. unt. K 1104 Geschft.

Motorrad
200 bis 500 ccm geg. Kasse ges. Preisoff. unter D 879 Geschft.

Motorräder,
gebraucht, leichte und schwere, fahrfertig, billig. Mühlberg 10.

500er Schüttoff
neu überholt, spottbillig zu verkaufen. Paul Böckler, Merseburger Straße Nr. 36

Verloren

Gr. schw.
Tigerkater
entl. Geg. Belohng. abzugeb. Schwetschkestraße 32 III.

Vermischtes

Wer stickt
bill. Monogr. (zwei Buchst.)? Preisoff. unter R 7090 Geschft.

Teilnehmer zur Pfingstfahrt (2. Feiertag) nach Wörlitz auf gutsed. Schnelllastwagen, bequeme Sitzgelegenheit, ges. Preis je Pers. 2,50 M. Schillerstr. 41.

E. G. 308.
Brief lagert R. 6980.

Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 2.- Mk. od. geg. Nachn. von FRANZ MENZEL Leipzig-Schleußig 102

Ischias-, Gicht- u.
Rheumatismus-
kranken
teile ich gern geg. 12 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahr von mein. schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde **Stieling,** Kantinenpächter, Frankfurt/Od. 144 Jüdenstr. 6.

Keine Original-Zeugnisse,
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Neue Gänsefedern
zum Reißen Pfd. 1.20, 1.90, das allerbeste 2.90 mit voll. Daunen, kleine Federn (Halbdaunen) 3.25 u. 4.50, ½ Daunen 5.50 geriss. Federn 3.25, 4.25 u. 5.25, allerfeinste 6.50. Ia Daunen 7.75 und 9.- nur dopp. gerein. und staubfreie Ware. Versand geg Nachn. ab 5 Pfd. portofrei od. freie Lieferung durch Auto.
Willy Ruhnke, Eisleben
Größtes Spezialhaus der Mansfelder Lande

Tiermarkt

Mitteljähriges
Russen-Pferd
(Rappe) zu verkaufen. Hugo Trolle, Brücken a. d. Helme.

Gute Legehühner
gesucht. Off. unter B Z 8113 Geschft.

Schwarzweiße und andere
Katzen
zugelaufen. Abzuholen vom Tierasyl, Steffensstraße 13, hint. Pauluskirche.

Zugelaufener glatter brauner u. schwarz. rauhhaariger
Dackel
abzuholen. Tierasyl, Steffensstraße 13, hinter Pauluskirche.

Bienen
mit Beute kauft Helfta, Wilhelmstraße 11.

Fr. Zwickert,
Halle a. S.,
empfiehlt ab Freitag, den 2. Juni einen frisch. Transp.
Belgischer Schwedischer u. Oldenb. Pferde
Fernruf 229 21.

2 Futterschweine
je 1 Zentner, verk. Richter, Möhlich, Goldberg.

Eselin, gutes Reittier, kauft Rittmeister Bösel, Gorenzen.

Bruteier bl. Perlhühner, porzellanf. Zwerghühner, Enten abzugeb. Burgörner, Schloßstr. 1.

Empf. prima hochtr. u. neumelk. ostfries. Herdbuchkühe u. Färs. preisw. Nachweisbar hohe Milchleistungen. Chr. Hinrichs, Düben (Mulde). Habe mein. Stall verlegt n. Breite Str. 5 (Waldausches Stadtgut).

Hundescheeren, Rupf., Dressur, Pflege, sachgemäß, billig. Becker, Körnerstr. 18.

Ia Rehpinscher, klug, wachsam, zu verkauf. Körnerstr. 18, Hof.

2 Pferde, Hannov. u. Oldenburger, billig zu vk. Trothaerstr 80, Tel. 23752.

Reiz. Cocker-Spaniel-
Hündin
mit Stammb. spottbillig zu verkaufen. Halle, Kleiststr. 1. II.

Fleischereimaschinen billig!
Neue und gebr. Kutter, Wölfe, Spritzen, Gewürzmühlen, Blechrauchkammern I A Ladentisch mit Glasaufsatz 3 m lang Schlachtehauswinden, Transmissionen verkauft Th. Köhler, Torstraße 27

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in der Engel-Apotheke, Tiergarten-Apotheke und Rosen-Apotheke in Halle-Süd

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 4. Juni 1925/4. Juni 1927 (Amtsbl. S. 103 bzw. S. 155) wird hierdurch für den Ortspolizeibezirk der Stadt Naumburg a. S. für den Verkauf von Bäckerei-, Feinbäckerei- und Konditoreiwaren an Sonn- und Festtagen die Zeit von 11 bis 12.30 Uhr festgesetzt. Zugleich wird bekanntgegeben, daß das Gewerbe-Aufsichtsamt in Merseburg die Arbeitsstunden für die Herstellung leicht verderblicher Konditoreiwaren an Sonntagen gemäß Erlaß des Preuß. Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 6. Februar 1933 auf die Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr festgesetzt hat.

Naumburg a. S., den 30. Mai 1933.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Kirschen-Anhang soll am **Sonnabend, dem 3. Juni, vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Domäne Rothenburg bei Könnern.

Kirschenverpachtung.

Montag, den 12. Juni 1933, 9 Uhr, soll in der Klosterschenke zu Walbeck die diesjähr. **Kirschennutzung des Amtes Walbeck und Pfersdorf** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. Anschließend wird die Kirschennutzung **der Gemeinde Walbeck** verkauft.
Forstverwaltung Walbeck.

Kirschenverpachtung.

Die Süßkirschennutzungen an den Provinzialstraßen **Halle—Bernburg** von Kilometer 12,050 bis 17,216 und **Löbejüner Kohlenstraße** von Kilometer 3,4 bis 4,2 sollen am Freitag, dem 9. Juni d. J., vorm 10 Uhr. im Frommannschen Gasthof zu Beidersee öffentlich verpachtet werden.
Sylbitz, den 29. Mai 1933.
Schmid, Provinzialstraßenmeister.

Kirschen-Verkauf

Der diesjährige Kirschenanhang unserer Plantagen und Wege soll am **Dienstag, dem 6. Juni d. J., nachm. 2 Uhr,** im Gasthaus Mennicke in Brachstedt meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Brachstedt, den 30. Mai 1933.
Rittergut Brachstedt.

Obstverpachtung.

Am Sonnabend, dem 3. d. M., 11 Uhr, wird im Gasthof zu Garsena der Kirschenanhang an der **Prov.-Straße Halle—Bernburg** km 22,130—25,1 und an der **Braunschweiger Straße** km 1,703—3,110 öffentlich meistbietend verpachtet.
Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Könnern, den 30. Mai 1933.
Schöne, Prov.-Straßenmeister.

Obstverpachtung.

Wir beabsichtigen unsere Obstplantagen:
Wiese in Closchwitz,
Mordgrund,
Elbitz und
Weg nach Freist
freihändig zu verpachten. **Schriftl.** Offerten bitten wir bis zum 7. Juni d. J. an uns einzureichen.
B. Nettesche Gutsverwaltung, Beesenstedt.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni 1933 erscheint zum Besonderen Tarifheft (Heft B) der Halle-Hettstedter Eisenbahn der Nachtrag 2.
Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Halle (Saale), den 1. Juni 1933.
Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), **mit 60 Pf. in Zahlung.**

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einfachen Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Offertengebühr 30 Pf. bei Abholung; 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe. Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein angerechnet, der Mehrbetrag ist bei Aufgabe der Anzeige zu entrichten. **Eine nachträgliche** Anrechnung des Gutscheins kann nicht erfolgen, auch keine Rechnungserteilung. **Für Familien-Anzeigen werden 3 Gutscheine mit insgesamt 1,80 RM. in Zahlung genommen.**

Denken Sie an diese Vergünstigungen u. geben Sie Ihre Klein- u. Familien-Anzeige Ihrer „S.-Z."

Verlag der „Saale-Zeitung"

VI

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Frühmeldungen.
6.30: Frühkonzert (Schallplatten).
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst.
14.00: Nachrichtendienst.
14.10: Kunstberichte.
14.55: Musik für Flöte und Klavier. Mitwirkende: Siegfried Schneider (Flöte), Friedbert Sammler (Klavier).
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Stunde mit Büchern.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Die Kunst der Dorfkirche; Dr. Siegfried Scharfe, Halle a. S.
18.20: Jungens am Abend in einer Jugendherberge. Eine Folge in Lied und Wort, dargeboten von Kameraden der Gefolgschaft XII der Hitler-Jugend Leipzig unter Führung von Alfred Frank, Bannführer NW.-Sachsen.
18.45: Das 1000jährige Barchfeld; Rektor Karl Volkmar, Barchfeld a. d. Werra.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Italienisches Konzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
21.30: „Die Tücke des Objekts." Eine Hörfolge von Gustav Herrmann.
22.10: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgenchoral.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.45: Alma Krista Etzel: „Siamesische Kartoffeln." Sprecher: Wilhelm Malten.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplatten.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Wilhelm Schmidtbonn: „Der Flieger, der Gott sah." Sprecher: Maja Hart.
16.00: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.25: Zeitfunk. Franz Köppe und Karl Cerff unterhalten sich über Hitlerjugend auf Pfingstfahrt.
17.35: Lebende Tonsetzer: Lieder von Richard Wetz.
18.00: Das Gedicht.
Anschließend: Richard Wetz: Streichquartett. Das Hennig-Quartett.
18.30: Papier ist geduldig — Hintergründe der Zeitungshetze gegen das neue Deutschland; Dr. Max Dietrich.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Kernspruch.
Anschließend: Italienische Musik.
21.30: Tanzmusik.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: I. Kompositionen von Hans Fleischer. II. Alte Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0011
DFG

Dr. Albrecht Kobe u. Frau
Johanna, geb. Leonhardt
beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen

Halle (Saale), Seydlitzstraße 15,
den 1. Juni 1933

Gestern nachmittag 6 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser unermüdlich treusorgender und über alles geliebter Vater, der

Rittergutsbesitzer
Otto Ilse
im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Otto Ilse
Gerda Ilse
Martha Ilse
Arthur Krostitz

Rittergut Mensdorf, 31. Mai 1933.

Die Trauerfeier findet Freitag nachmittags ½3 Uhr in Mensdorf statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nacht kurz nach 12 Uhr im Bergmannstrost zu Halle mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Landwirt

Reinhold Schaaf
im Alter von 59 Jahren.

In tiefem Schmerz
Hermine Schaaf
geb. Müller
und Kinder.

Dieskau, den 31. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 30. Mai 1933 verschied nach kurzem Krankenlager unser Kollege

Fleischermeister Karl Herrmann

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein der Großschlächter
für Halle a. S. und Umgegend (E.V.)
Gustav Müller, Vorsitzender

Gestern abend 10 Uhr rief Gott sein müdes Kind, unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Adelheid Gießelmann
geb. Viol
in seinen ewigen Frieden.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emmy Reimers, geb. Gießelmann.

Halle, den 1. Juni 1933.
Fichtestraße 5.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 3 Uhr auf dem Giebichensteiner Friedhof (Friedensstraße) statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden entschlief gestern nachmittag meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Fuchs
geb. Linke
im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Edmund Fuchs
Erich Fuchs.

Halle (Saale), den 1. Juni 1933.
Beesener Straße 6

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Juni, mittags 12½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 31. Mai 1933 entschlief plötzlich und unerwartet unsere verehrte Meisterin, Frau

Marie Fuchs, geb. Linke
Wir bedauern ihr allzufrühes Hinscheiden sehr, ein ehrendes Andenken werden wir ihr stets bewahren.

Die Angestellten der Firma Edmund Fuchs.

Halle (Saale), Beesener Straße 6.

Ab Pfingsten
verreist
Dr. Hartmut Oemisch

Haut-Ausschlag
Pickeln, Mitesser und Flechten verschwinden durch
Obermeyer's Medizinal Herba-Seife
St. 88 Pfg. verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Der beste und billigste
Proviant,
dabei delikat, wohlschmeckend, appetitanregend sind
Fischkonserven
aus der

Hering in Gelee
Saure Sardinen
Bratheringe
Rollmops
Bismarckheringe
Die 1 Pfund-Dose **39** Pf.

Ferner:
Fettheringe in Tomaten Dose knapp 1 Pfd. . . . nur **32** Pf.
Bratheringe 2-Pfd.-Dose nur 50 Pf.
Hering in Gelee
Saure Sardinen
Rollmops
Bismarckheringe
2 Pfd-Dose **63** Pf.
Gabelmops in Remoulade
Appetithappen in Majon.
Gabelmops in Altmeistersoße
Filetschnittchen in Altholst.
Dose nur **50** Pf.
Sprotten in Oel, eine Delikatesse, s. zart. Fisch, Dose nur **25** Pf.

Oelsardinen
hochfeine Ware, billig durch direkten Einkauf Dose 17, 23, 28, 32, 38, 45, 53, 58, 65, 75, 98, 115 Pf. und größer.

Außerdem noch Riesenauswahl in Fischkonserven, beachten Sie bitte unsere Schaufenster.
Feinste fette, zarte, geräucherte
Elb-Aale alle Größen.
1 Waggon frische Seefische.

Seelachs o. Kopf	Pfd.	22 Pf.
Kabeljau o. Kopf	Pfd.	24 Pf.
Goldbarsch o. Kopf	Pfd.	30 Pf.
Schellfisch o. Kopf	Pfd.	38 Pf.
Seelachsfilet o. Gräten	Pfd.	35 Pf.
Kabeljaufilet o. Gräten	Pfd.	38 Pf.
Goldbarschfilet o. Grät.	Pfd.	60 Pf.
Karbonaden, brattert.	Pfd.	35 Pf.

Neue Matjesheringe
2 Stück 25 Pf.

Wurst
ist Vertrauenssache
Lebensmittel überhaupt

Salami . . . 110 ₰ | vollf. Schnittkäse 62 ₰
Saftschinken 120 ₰ | gesunde Eier . . . . 7 ₰

Drei Linden reine Naturbutter . Stück **70** ₰

F. H. Krause

Jede Camera, auch die Box, wird doppelt lichtstark durch „PERNOX"

Pernox-Film und -Filmprospekte in jeder guten Photohandlung erhältlich.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Goldene Verlobungsringe billiger!
333 / 585 / 750 / 900 gestempelt
Stück von M. 3.25 an
Nur moderne Fassons

Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldwaren

Amand Weiss
Kleinschmieden 6
(neben der Engel-Apotheke)

Preiswerte
Damenstrümpfe von 85 Pfg. an
Kinderstrümpfe
Schlüpfer – Prinzeßröcke
empfiehlt
Margarete Löwe
Schmeerstraße 24

Ruf 292 34
vermietet unter and. eleganten 8-Zylinder-Horchwagen b. niedr. Preisen.

Spiegelgläser
Möbrus, Dessauerstr. 5

Herrengarder. w. sb. rep. u. gebüg. Rob. Geier, Fleischerstr. 21 *

Unsere Kassen- und Zweigstellen sind am
Pfingstsonnabend,
dem 3. Juni 1933, für den Verkehr
geschlossen.
Die Stadtsparkasse zu Halle.

Trinkt deutschen Wein!

Billige Wein-Werbe-Tage!
Flaschenweine
Einige Beispiele: Edenkobener Weißwein . . Fl. 60 Pf.
Dürkheimer Rotwein . . . Fl. 68 Pf.
Dessert, Frucht, rot-süß . . Fl. 65 Pf.
Bowlenweine
lose, vom Faß, per Liter schon für . . . . **75** Pf.

Rheinpfälzer Weinhaus, rein deutsches Spezialgeschäft. Universitätsring 7, Steinweg 38. | Fernsprecher Nr. 32232.

Pfingstzeit Verlobungszeit

Das schöne Pfingstfest in der lieblichsten Zeit des Jahres ist von jeher den jungen Paaren der geeignete Zeitpunkt für die offizielle Verlobung gewesen. Das freudige Ereignis wird allen Verwandten, Bekannten und Freunden schnell und mühelos durch eine Anzeige in der Saale-Zeitung mitgeteilt. Für Familienanzeigen haben wir einen besonders ermäßigten Tarif, sodaß sich Ihre Anzeige gar nicht teuer stellt.

Saale-Zeitung

Butter

billiger
Ueberzeugen Sie sich bitte
von den hervorragenden Qualitäten unserer
auf der D.L.G.-Ausstellung, Berlin
mit Sieger- und Ersten Preisen prämiierten
Allerfeinsten schlesw.-holst. Molkerei-
Gras-Butter
Pfund nur **1.36**
Feinste Molkerei-Tafel-Butter
Pfund nur **1.30**

Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich" Pfd. **1.40**

Butter-Großhandlung Hammonia
Gr. Ulrichstraße 47 Steinweg 11

Glückliche Menschen!

Die ihre Gesundheit nicht dem Pfuscher, sondern **Arzt und Apotheker** anvertrauen. Diese Beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, bekömmlichen, wohlschmeckenden Radiumbrunnens wohlvertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias; als Vorbeugung gegen Arteriosclerose; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist:

RADIOSCLERIN
in allen Apotheken erhältl. Prosp. u. Proben kos. sendet durch
Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/207
Röhre à 8 Tabl. 2.25 Mk.; ½ Kurpackg. à 5 Röhren 9.90 Mk.; ¹/₁ Kurpackg. à 10 Röhren 17.- Mk.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0012

Sängergau Saaleaue.

Schlettau. Vergangenen Sonnabend fand sich der Sängergau „Saaleaue" im Gasthaus Schwan hier ein, um gemeinsam die Gausingestunde abzuhalten. Der Gesangverein „Sang und Klang" Schlettau (Chormeister Baumberger) begrüßte die von fern und nah herbeigeströmten Sänger mit zwei Liedern, die mit Ausdruck vorgetragen wurden. Sängersbruder Albrecht führte aus, daß der Sängerbund mit dazu berufen sei, den neuen Staat zu festigen und zu kräftigen, durch das deutsche Lied. Gauchormeister Naklaff übte sodann mit den Sängern die neu zu singenden Lieder. Nachdem Sangesbruder Döhler einen Ueberblick über die in Halle abgehaltene Sängerbundestagung gegeben hatte, sprach der Gauvorsitzende Burghard über die Gesangvereine im neuen 3. Reiche. Er wies nach, daß das Prinzip der Gleichschaltung auch in den Deutschen Sängerbund Eingang gefunden, und bereits seine segensreichen Früchte getragen hätte.

Gänsesterben durch Maiblumen.

Großbörner bei Hettstedt. Ein hiesiger Einwohner, der einen Strauß verwelkter Maiblumen auf den Düngerhaufen geworfen hatte, wurde dadurch erheblich geschädigt. Die auf dem Hofe umherlaufenden jungen Gänse fraßen von den Maiblumen und verendeten infolge des Giftgehaltes der Pflanzen.

Gegen das Anerbenrecht.

Langensalza. Die Kreisgruppe der Deutschnationalen Front hatte schon am 20. Mai bei dem zuständigen preußischen Minister für Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, beantragt, daß im Regierungsbezirk Erfurt gemäß § 2 des Erbhofgesetzes der Kreis Langensalza aus den Landschaften mit Anerbenrecht in die Landschaften ohne Anerbenrecht übergeführt werden soll. Nunmehr hat auch der Bezirk Erfurt (Sitz Langensalza) durch den Landbund Provinz Sachsen an die Landwirtschaftskammer in Halle einen ähnlichen Antrag eingereicht. Ebenso hat auch die landwirtschaftliche Kreisvertretung des Kreises Langensalza bei der Landwirtschaftskammer einen solchen Antrag gestellt. Ferner haben sich der Reichstagsabgeordnete Trübenbach (NSDAP.) und der Vorsitzende des Kreisverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Albert Arnstadt, in Zeitungsartikeln dafür eingesetzt, daß der Kreis Langensalza nicht zu den Landschaften mit Anerbenrecht gerechnet werden soll.

Oberbürgermeister Elsner beurlaubt.

Jena. Nach einer Mitteilung vom Rathaus ist Oberbürgermeister Dr. Elsner auf Grund einer Verfügung des Thüringischen Innenministeriums vom 29. Mai wegen der im Gange befindlichen Untersuchung über Mißstände in der Verwaltung der Stadt Jena beurlaubt worden. Mit der Führung des Stadtvorstandes für die Dauer der Beurlaubung Dr. Elsners ist Postinspektor Schmidt beauftragt worden. Postinspektor Schmidt steht an führender Stelle der nationalsozialistischen Bewegung in Jena.

Tödliche Unglücksfälle.

Zschornewitz. Die vierjährige Tochter des Arbeiters Adler wollte mit ihrer Schwester und der Mutter die Hauptstraße überschreiten. Plötzlich riß sich die Kleine von der Mutter los und lief einem Motorradfahrer direkt ins Rad. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es im Krankenhause in Bitterfeld bald verstarb. Der Motorradfahrer trug innere Verletzungen davon.

Aus dem Anhalter Land

Oberbürgermeisterwahl.

Dessau. Der neugebildete Gemeinderat verlieh in seiner Sitzung am Dienstag dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichsstatthalter für Anhalt-Braunschweig, Hauptmann Loeper, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dessau. Zum Oberbürgermeister wurde der bisherige kommissarische Verwalter der Stadtgeschäfte Regierungsbaumeister Sander einstimmig gewählt, während die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers auf den Stadtleiter Leidenroth fiel. Zu unbesoldeten Stadträten wurden die Nationalsozialisten Sommer und Trippler gewählt. Die Ausschüsse besetzten die Nationalsozialisten allein. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben bis auf den Stadtv. Peus ihre Mandate zur Verfügung gestellt und waren bereits dieser Sitzung ferngeblieben.

Einbrecher in der Gewerbe-Hochschule.

Köthen. Nachts wurden mehrere öffentliche Gebäude von Einbrechern heimgesucht. In der Staatlichen Gewerbehochschule wurden in der Kasse und einzelnen Büros die Schreibtische aufgebrochen. Hier fielen den Tätern ein geringer Teil Briefmarken und Postkarten in die Hände. In der Volksschule I wurde im Amtszimmer ebenfalls der Schreibtisch aufgebrochen. Hier wurden 5 RM. in bar gestohlen. Weiter drangen die Täter auch in die Volksschule II ein. Hier ist nichts entwendet worden.

Besuch „fliegender Unterhausmitglieder".

Dessau. Auf Einladung des Aeroklubs von Deutschland werden 20 englische führende Politiker, die über eigene Flugzeuge verfügen, zu Pfingsten Deutschland besuchen. Die fliegenden Unterhausmitglieder werden zuerst im Rheinland haltmachen, dann zum Besuch der Junkerswerke nach Dessau weiter fliegen und schließlich drei Tage in Berlin verweilen.

Zum dritten Male Schützengaumeister.

Zerbst. Bei dem Gauschießen des Provinzial-Schützenbundes in Dessau sicherte sich die Zerbster Schützengilde wieder die Würde des Gaumeisters für den Gau Anhalt, nachdem die Gilde bereits zweimal zuvor sich diesen Titel erkämpft hatte. Die Zerbster Gilde erzielte 3511 Ringe, die Bernburger 3354 Ringe und die Roßlauer Schützengilde 3114 Ringe.

König-Heinrich-Denkmal.

Merseburg. Wie bekannt, soll zur Jahrtausendfeier der Stadt Merseburg ein König-Heinrich-Standbild des Bildhauers Juckoff-Schkopau enthüllt werden. Dieses Denkmal wird unmittelbar an der Bastion, und zwar nach der Klia zu, aufgestellt werden. Dienstagvormittag wurden die Vorarbeiten für die Aufstellung des Denkmals vorgenommen. Die Arbeiter stießen dabei auf ein außerordentlich starkes Fundament von etwa 1,60 Meter Breite, das sehr geeignet ist, das Denkmal zu tragen. Es ist beabsichtigt, auf diesem Fundament eine starke Betonplatte anzubringen, auf der sich dann der eigentliche Sockel, der sich an die Mauer anlehnt, erheben soll. Mit dem Aufbau des Denkmals wird am 19. Juni begonnen.

Pfingsttagung des SC.

Naumburg. Die traditionelle Bad-Kösener-Pfingsttagung der Senioren und Aktiven der Deutschen Korpsstudenten wird am 31. Mai mit einer Eröffnungsfeier in Naumburg verbunden sein. Bei einem Gedenkgottesdienst im Dom hält Pfarrer Lahr, Potsdam, die Ansprache. Hierauf begeben sich die Teilnehmer geschlossen zur Huldigungsfeier in die „Reichskrone", die mit der Ouvertüre zu „Egmont" durch das Leipziger Gewandhausorchester unter Kapellmeister Schlemm, Leiter der Staatskapelle Meiningen, beginnt. Nach einer Rede des cand. arch. Mohr wird sich eine Huldigung an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler anschließen. Den Abschluß der Feier bildet das Finale der G-Moll-Symphonie von Beethoven.

*

Eisenach. Für die Pfingsttagung der Deutschen Burschenschaft in Eisenach ist folgendes Programm vorgesehen: Mit der Hauptausschußsitzung am Freitag, 2. Juni, im Burschenhaus werden die Festtage eingeleitet. Am Abend folgt der Altherren-Tag. Sonnabend, 19 Uhr, Festzug zur Wartburg, vom Carl-Alexander-Denkmal aus. 20 Uhr Feier im Wartburghof. Am Sonntagmorgen, 6.45 Uhr, nehmen die Burschenschafter am Adolf-Hitler-Platz Aufstellung, um dann nach dem Ehrenmal zu ziehen. Die Weihe des Ehrenmals findet um 8 Uhr statt. Mittags findet die Sitzung der Deutschen Burschenschaft im „Fürstenhof, abends ebenfalls im „Fürstenhof" Kommers statt. Am Montag wird die Sitzung im „Fürstenhof" fortgesetzt. Abends, 22.30 Uhr, Wartburgbeleuchtung. Den Abschluß der Festtage bildet die Hauptausschußsitzung im Burschenhaus.

Kommunistenversammlungen im Walde.

Waltershausen. Von der Polizei war in letzter Zeit festgestellt worden, daß die Kommunisten versuchten, ihre Versammlungen in den Wäldern abzuhalten. Bei einer unvermutet durchgeführten Streife konnte jetzt eine solche Zusammenkunft ausgehoben werden. Vier Teilnehmer wurden zur Feststellung ihrer Personalien in Haft genommen.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstrut). Zum Ferkelmarkt wurden insgesamt 28 Tiere angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 24 und 36 RM. je Paar und je nach Größe.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Sangerhausen. Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen und der Gustav-Adolf-Kreisverein traten in Sangerhausen zur 89. Jahresversammlung zusammen. Sie wurde eingeleitet durch die Tagung der Frauenvereine unter dem Vorsitz von Frl. Wilkens, Magdeburg. Der vom Superintendenten Kraft, Halle, erstattete Kassenbericht ergab, daß die Gustav-Adolf-Stiftung auch im vergangenen Jahre zahlreiche Gemeinden unterstützt hat. Die Feine-Stiftung brachte den stattlichen Betrag von 32 000 Mark; aus ihr werden Beihilfen für Studierende gegeben, die von den Auslandsgemeinden nach Deutschland zum Studium entsandt werden sollen. Der Gemeinde Weißenborn auf dem Eichsfeld wurde eine größere Beihilfe zur Erneuerung und zum Ausbau ihrer Kirche bewilligt. Am Nachmittag vereinigte trotz strömenden Regens ein Festzug die Teilnehmer, die aus allen Teilen Preußens gekommen waren. Auf dem Marktplatz fand die feierliche Begrüßung durch den Vertreter der Stadtverwaltung, Beigeordneten Siebert, statt, auf dessen Begrüßungsworte der 1. Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Prof. Dr. Heinzelmann, Halle, antwortete. In der Jakobikirche hielt Generalsuperintendent Lohmann, Magdeburg, einen Festgottesdienst ab. Auf der Festversammlung im Zentraltheater sprach Prof. Dr. Schneider, Riga, über den evangelischen und den deutschen Kampf im litauischen Lande.

Lebhafte Saale-Flößerei.

Camburg. Die Flößerei auf der Saale hat sich im Mai lebhafter gestaltet als es seit Jahren der Fall war. Am Saaleschlößchen liegen mehr Flöße als sonst zur Holzmesse; die Flöße kommen allerdings nur im Schneckentempo hier an, denn die Wasserführung der Saale betrug in der vergangenen Woche nur 6 bis 10 Kubikmeter in der Sekunde. Die Saaletalsperre wird bald einen tüchtigen Wasserzuschuß leisten müssen, wenn die Flößerei nicht zum Erliegen kommen soll.

Endergebnis der Synodalwahl.

51 Deutsche Christen und 38 Vertreter der Liste „Kirche und Volk".

In der Provinz Sachsen haben die Wahlen zur Provinzialsynode in den sieben verschiedenen Wahlbezirken folgendes Ergebnis gezeitigt: 51 Mandate fielen an die Deutschen Christen, 38 an die Liste „Kirche und Volk" und eins an den „Bund für evangelische Freiheit". In den Bezirken Magdeburg und Merseburg haben die Deutschen Christen eine Zweidrittelmehrheit, in Halle haben sie 9 von insgesamt 15 Mandaten. In Wittenberg und Aschersleben sind die Deutschen Christen ebenfalls in der Mehrheit, während Erfurt und Altmark die beiden einzigen Wahlbezirke sind, in denen die Liste „Kirche und Volk" eine Mehrheit auf sich vereint. Zu den Zahlen aus den einzelnen Bezirken kommen noch Mandate, die auf die Provinzlisten entfallen, außerdem die Fachvertreter und eine Reihe berufener Vertreter. Das Gesamtbild dürfte sich also noch ändern, wenn auch damit zu rechnen ist, daß die Deutschen Christen in der neuen sächsischen Provinzialsynode über eine absolute Mehrheit verfügen.

Bad Lauchstädt. (Kein Preiswucher.) Die am vorigen Mittwoch nach der Preiskontrolle geschlossenen Geschäfte wurden auf Anordnung des stellvertretenden Landrats wenige Stunden später wieder geöffnet, da die Verkaufspreise so geringer Art waren, daß sie als Preiswucher weder angesehen noch gar bestraft werden konnten.

Der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen-Halle (Sa.), veranstaltet am Freitag, dem 9. Juni, vorm. 11 Uhr in Bismark (Pr. Sa.), Kr. Stendal, seine nächste große Kaltblut-Gebrauchspferde-Versteigerung. Zum Auftrieb kommen schwere und mittelschwere Gebrauchspferde und einige Fohlen des deutschen Kaltblutschlages. Paßpferde werden auf Wunsch zusammengestellt und den Interessenten in Schritt und Trab vorgeführt. Katalog Nr. 44 versendet auf Anforderung kostenlos und weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen-Halle (S.), Reilstr. 78, Fernruf 245 26.

---

hört? Und von dem Fett und Schmalz, das wir aus den Soldatenleichen herstellten?"

„Was?" sagte Hatschek starr.

Merkel lacht scheppernd. „Da seht ihr's! Nichts weiß er . . . Jetzt begreife ich, daß dir die Ausländer Kopfschmerzen machten — aber im Grunde haben wir an alledem selbst die größte Schuld! Denn die schlimmsten Anschuldigungen gegen uns haben sie bloß aus unseren eigenen Zeitungen lesen brauchen."

„Das war auch früher so", wirft Saltin ein, „schon in Friedenszeiten! Unsere eigenen Zeitungen haben mit ihrer ewigen Kritik, ihrem ans Tageslichtzerren der innersten Dinge, dem Feinde schon immer besser gedient als alle Spione . . ."

Berger, dessen stille Zurückhaltung oft glauben läßt, daß er gar nicht im Kreise anwesend sei, hebt die Hand. „Ja", sagt er dann, „bei uns sind gerade die im Ausland gelesenen Weltzeitungen diejenigen, die dem Wohl des Volkes am unverständlichsten genüberstehen, den englischen Spruch right or wrong my country nie begreifen! Ich habe mit vielen Auslandsdeutschen gesprochen, immer wieder beklagten sie sich bitter über die Schäden, die unsere eigene Presse in ihrem falschverstandenen Gerechtigkeitsgefühl dem Deutschen bereitet!

Niemand weiß heute, daß diese Tatsache den Auslandsdeutschen schon in Friedenszeiten in dauernde Kampfstellung zwang, zu ununterbrochenen Richtigstellungen der Verzerrungen — auf der ganzen Welt gab es kein Volk mehr, dem Aehnliches von seiner Heimat je geschehen wäre, von allen andern drang immer nur das Beste über seine Grenzen!"

„Deswegen müßte man eben eine Zensur haben!" schreit Merkel wieder. „Hochverrat müßte solche Nichtachtung des Landesnutzens heißen, an die Wand müßte man solche Schreiberseelen stellen —"

„Schießen! Schießen! Schießen!" kreischt Windt hysterisch.

Hatschek wird wütend. „Mehr Ruhe gefälligst!" fährt er los. „Es war also die Propaganda, die alle Welt zu unseren Feinden machte?" beginnt er wiederum, mit sichtlicher Beherrschung.

„Hahahaha!" lacht Windt meckernd.

„Nein, Hatschek", sage ich scharf, „die Propaganda war es nur während des Krieges, vorm Kriege waren es noch manch andere Dinge."

„Und?" fragt Merkel gereizt.

„Etwa unsere Tüchtigkeit — hä?" schlägt Windt nach.

„Zum großen Teile unsere Tüchtigkeit, denn überall, wo wir hinkamen, mußten wir, um überhaupt auszukommen, die Löhne der Angesessenen unterbieten —"

„Ja, aber warum gingen wir überhaupt hinaus?" fragt der Kürassier erstaunt. „Wir hätten doch zu Hause bleiben können, wenn das die andern zum Aerger brachte?"

Ich wurde bitter. „Siehst du wohl, Kürassier, daß du jetzt diese Frage tust, ist das nicht geradezu symbolisch? Denn wie du nicht weißt, wo unser Unglück begründet liegt, weiß es im Grunde unser ganzes Volk nicht! Aber du mußt es wissen — denke doch einmal nach. Wanderten nicht auch bei den Bauern vor dem Kriege jährlich Zehntausende aus? Warum taten sie's: Weil man keinen Boden für die Söhne hatte, weil das deutsche Land schon damals zu klein war! Unsere ganze Arbeiterschaft wurde doch nur darum international, weil sie im nationalen Lande keine Lebensmöglichkeit mehr fand!"

„Ja", sagt der Kürassier, plötzlich recht kleinlaut, „jetzt fällt's mir wieder ein: Aus meiner Verwandtschaft ging eine ganze Menge — die einen in die Fabriken, die anderen nach Uebersee . . ."

„Siehst du wohl! Die Folge war, daß alle sich verärgert wehrten, der Deutsche allmählich verhaßt wurde . . . Konnte es anders kommen? Wenn das zahlreiche Volk nur ein Vierzigstel der Erde besaß, Frankreich aber ein Zwölftel, Englang gar ein Fünftel?"

Hatschek schlägt sich vor die Stirn, daß es einen dumpfen Knall gibt. „Jetzt . . geht mir ein Licht auf!" sagt er langsam. „Ach, hätte ich das doch damals gewußt — ich hätte ihnen eine Lampe angezündet!"

„Wir sind also ganz unschuldig?" fragt Windt hinterhältig.

„Nein!" sage ich ruhig. „Wir haben vor allem die Schuld, daß wir in dieser Zeit Byzantiner wurden, daß wir alle nur mehr dem Kaiser dienten, nicht aber durch den Kaiser unserm Volk! Und daß wir uns zu wenig bemühten, unserem körperlichen Status auch geistig nachzukommen, hinter unserem starken Körper seelisch im Rückstand blieben."

„Und der Militarismus?" schreit er plötzlich, mich aleichsam überfallend. „Das große Maul? Das dauernde Säbelrasseln?"

„Was man mit ihm an Unfeinheiten beging, will ich keinesfalls beschönigen, ihren Kern erwähnte ich übrigens eben!" sagte ich abweisend. „Anderseits ist es aber heute keine Frage mehr, daß er an sich ein nutzenbringendes Uebel war. Gerade für Sie, der Sie immer die Weltwirtschaft im Mund führen, sollte doch der Weltkrieg die Erkenntnis gebracht haben, daß man die Menschen dabei in furchtbarer Weise überschätzte! Wir waren einst alle Idealisten wie Sie — sind aber jetzt für lange Zeit davon geheilt! Wären wir uns vor dem Krieg völlig bewußt gewesen, daß unser gesamter Welthandel nur auf Duldung basierte, hätten wir uns wohl besser vor dem unausweislichen Veto geschützt! Darin liegt Schuld, obwohl sie letzten Endes nur Glauben an ein Gutes, nur vertrauender Glaube auf Gerechtigkeit war . . ."

„Richtig!" bricht Merkel los. „Noch zu wenig Militär hatten wir, denn hätten wir noch mehr gehabt, hätten sie uns nie anzugreifen gewagt! Aber warum hatten wir zu wenig? Weil wir einen Reichstag hatten, das Volk darüber bestimmen ließen . . . Das lehnte es dann ja auch glücklich ab — weil es in seinem Engelsglauben an den guten Willen der anderen nichts von der Notwendigkeit ahnte, ein solches Gastgehen bei andern Völkern mit der Waffe schützen zu müssen! Darum soll man in solchen Dingen auch niemals das Volk fragen — der Krieg hat uns das ja wohl zur Genüge bewiesen! Denn hätte es damals die zwei Armeekorps nicht abgelehnt, hätten wir die Schlacht an der Marne mit Leichtigkeit gewonnen — damit den Krieg! Und alles könnte wieder ruhig ins Ausland gehen, sich dort ungehindert die Nahrung zusammenarbeiten, die ihm das eigene Land in seiner Kargheit nicht geben kann!"

Windt schwieg wütend, suchte nach Worten, lief schließlich davon — seine typische Methode in letzter Zeit, sich einer Niederlage zu entziehen.

Merkel triumphierte höhnend. „Jetzt läuft diese Schildkröte davon!" schrie er hinterher. „Weil sie dagegen nichts mehr sagen kann . . ."

Hatschek grübelte wiederum. „Wenn ich so an mein eigenes Leben denke, an den Kampf ums Dasein in den vielen Zirkussen, wo auch keiner einen Fremden hochkommen lassen will . . . Ja, aber was soll dann, sage mir das um Gottes willen, was soll dann jetzt aus Deutschland werden? Wo es noch weniger eigenes Land besitzt, noch zahlreicher als Gast in andere Länder gehen muß, den Werdegang seiner Untertanen aber überhaupt nicht mehr beschützen kann? Dann können wir ja gar nichts mehr durchsetzen, wird man uns überhaupt nirgends mehr hineinlassen?"

„Du fragst noch?" Merkel lacht heiser, sein schwarzer Mund, ein kreisrundes Loch, öffnet sich schauerlich. „Wir sind eben um zwanzig Millionen zuviel — das hat schon der alte Tiger Clemenceau behauptet — und diese zwanzig Millionen müssen eben baldmöglichst verhungern!"

Berger stand auf. „Nur eines hilft noch", sagte er leise. „Mit allen Kräften dafür zu wirken, daß die Menschen besser werden! Und sie erkennen, daß unser deutsches Recht nur Gottes Recht ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0013

Turnen, Sport und Spiel

Das war Geländesport!

Vorführungen einer Lehrgruppe der Geländesport-Schule Altengrabow.

Zahlreiche Angehörige der verschiedenen Verbände mit ihren Führern, Vertreter von Polizei, Universität und Schulen und zahlreiche interessierte Zuschauer fanden sich gestern auf den Braydbergen ein, wo eine Lehrgruppe der Geländesportschule Altengrabow die verschiedenen Uebungen einer Leistungsprüfung im Geländesport vorführte. Diese Leistungsprüfung soll, nachdem dreiwöchige Kurse durchgeführt sind, innerhalb der einzelnen Verbände auch in Halle abgehalten werden, und zwar zum ersten Male im Oktober.

Bei der gestrigen Vorführung, die unter der Leitung des Zweigstellenleiters des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, Oberst a. D. Hoffmann-Magdeburg, stand, hatte zum ersten Male ein großer Kreis der hallischen Bevölkerung Gelegenheit, den Geländesport wirklich kennenzulernen, nachdem sich die meisten bisher keinen rechten Begriff davon hatten machen können. Mancher hat dabei sein Vorurteil, das er gegen den Geländesport hatte, fallen gelassen und wird erstaunt gewesen sein, wie reichhaltig und wertvoll das große Gebiet des Geländesportes ist.

Die Leistungsprüfung besteht aus drei Teilen, in denen naturgemäß auch die Ausbildung in den Kursen erfolgt: 1. reine Leibesübungen, die sich mit den sportlichen Leistungen für das Sportabzeichen ungefähr decken, 2. Kleinkliberschießen und 3. der eigentliche Geländesport. Der Geländesport umfaßt alles, was zur Kenntnis und Ausnützung des Geländes und zur Bewegung im Gelände gehört, wie Kartenkunde, Kompaßausbildung, Punktbestimmung im Gelände, Schützungen, Entfernungsschätzen, Beurteilung des Geländes und, was das wichtigste ist, die praktische Anwendung aller dieser Kenntnisse für einen bestimmten Zweck. Die Lehrgruppe zeigte in Kürze alle diese verschiedenen „Stationen" der Prüfung. Dem einzelnen Mann werden dabei bestimmte Aufgaben gestellt, von deren richtiger Lösung das Bestehen der Prüfung abhängt.

Was man da gestern auf den Brandbergen sah, das war mehr als „Spielerei" — sie so mancher den Geländesport noch vor kurzem bezeichnete —, das war ein so ungeheuer umfangreiches Gebiet nicht nur rein sportlicher, also körperlicher Schulung, sondern auch einer intensiven Schulung des Geistes und der Sinnesorgane, daß man nur wünschen kann, daß der Geländesport in seiner wahren Form, so wie ihn die Lehrgruppe vorführte, nun endlich in den Verbänden — SA., Stahlhelm, Turnen, Sport usw. —, zwangsweise eingeführt wird, weil er besser als jeder andere Sport geeignet ist, einem jungen Menschen Disziplin und Kenntnisse und körperliche Fähigkeiten beizubringen, deren Anwendung ihm einmal von größtem Nutzen sein wird.

Nach den Vorführungen, bei denen die zahlreichen Zuschauer trotz des strömenden Regens geduldig ausharrten, gab Oberst Hoffmann den Vertretern der Verbände noch einige Erläuterungen über den Betrieb des Geländesportes, insonderheit über die Arbeit, die zur Entlastung der sehr klein bemessenen Geländesportschule Altengrabow von den Verbänden selbst geleistet werden muß. Nach Altengrabow sollen noch Möglichkeit wie solche Männer entsandt werden, die auf Grund besonderer Eignung bereits kleinere Führerstellen bekleiden oder für solche vorgesehen sind. Oberst Hoffmann empfahl vor allem dringend den Zusammenschluß zu örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die den Mitgliedern der Verbände Gelegenheit geben können, sich auf allen Gebieten des Geländesports und verwandter Gebiete zu betätigen, und gab im übrigen zahlreiche Anregungen für die praktische Ausbildung im Geländesport. —rich.

Schach-Veranstaltungen

der Werbewoche.

Im Verlaufe der Schachwerbewoche fand eine Werbefahrt nach Ammendorf statt, um dortselbst einen Schachverein ins Leben zu rufen. Es hatten sich in „Helms Garten" eine überraschend große Anzahl Ammendorfer Schachspieler eingefunden, die der kommissarische Leiter der Schacharbeitsgemeinschaft, Bundesmeister Kurt Laue, aufs herzlichste begrüßte.

Nach einer Werberede von Herrn Laue wurde der Ammendorfer Schachverein gegründet. Der Bundesmeister spielte anschließend gegen den neuerstandenen jüngsten Verein des Großdeutschen Schachbundes simultan. Es stellten sich ihm 18 neue Ammendorfer Vereinsmitglieder zum Kampfe, die der Bundesmeister in der kurzen Zeit von zwei Stunden mit dem Ergebnis von nur zwei Verlusten, zwei Remisen und 14 Gewinnpartien bewältigte.

Den Abschluß der schachlichen Veranstaltungen der Werbewoche bildeten die Massenwettkämpfe in der „Saalschloßbrauerei". Der große Saal konnte kaum alle Erschienenen fassen. Der kommissarische Leiter, Bundesmeister Laue, eröffnete die Veranstaltung, begrüßte die Erschienenen herzlichst und dankte ihnen für freudige Mitwirkung bei allen Veranstaltungen. Dann entbrannten an 61 Brettern (!) heftige Schlachten, so daß auch die zahlreichen Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Mitten im Kampfgewühl ließ der kommissarische Leiter die Spiele unterbrechen, um dem unvergeßlichen Leo Schlageter zwei Minuten stillen Gedenkens zu weihen. — Das Endergebnis der Kämpfe war: Hall. Schachklub I gegen Turm I = 6:4, Hall. Schachklub II gegen Springer I = 5:5, Hall. Schachklub III gegen Ammendorf 1925 und D.H.B. = 9:1, Hall. Schachklub IV gegen Gäste = 5:4, Springer II gegen Giebichensteinin II = 9:3.

Am Sonnabend, dem 3. Juni, nachm. 5 Uhr, wird entweder auf dem Hallmarkt oder auf dem Wackerplatz eine lebende Schachpartie vorgeführt werden.

Weltmeisterschaft im Billardspiel.

Walter Joachim beim Spiel.

Bei den in Lille ausgetragenen Weltmeisterschaften errang der Deutsche Walter Joachim überlegen den Weltmeistertitel gegen hervorragende internationale Konkurrenz.

Faustball der Turner.

In der ersten Klasse kann man den Pol. TV. schon heute als Bezirksmeister ansehen, da er das letzte noch ausstehende Spiel sicher gewinnen wird. Der PTV. muß dann gegen Turn. Vereinigung Merseburg um die Gaumeisterschaft spielen. Einen ganz großen Tag hatte der KTV. der sämtliche Pflichtspiele gewinnen konnte. Als Bezirksmeister stehen sich: Aktive 32 bis 40: KTV u. Pol. Sp V. Merseburg, Akt. ü. 40: KTV. erste Mannschaft und KTV. zweite Mannschaft. Auch bei den Turnerinnen setzte sich der KTV. durch. In der zweiten Klasse Gruppe A führt KTV. unangeschlagen die Tabelle, in Gruppe B der GTV. Giebichensteiner TV. behauptet auch in der 3. Klasse Gruppe A das Feld. In der nebenher laufenden Freundschaftsspielreihe der Meisterklasse hat der HTSV. alle Spiele gewonnen und führt vor Berufsfeuerwehr und KTV.

Ergebnisse: M.-Kl.: HTSV.—KTV. 35:29, LTSV. geg. Besw. 26:23, HTSV.—Ammendorf 38:24, Besw. geg. KTV. 33:30, Besw.—Ammendorf 30:29, KTV. geg. Ammendorf 32:25. 1. Kl.: Schkeuditz—HTSV. 41:38. Rückspiel 41:36. 2. Kl.: KTV.—Lochau 50:27. Aktive 32—40: KTV.—Schkeuditz 47:12, KTV. gegen VTV. Merseburg 41:17, KTV.—MTV. 51:24. Aktive üb. 40: KTV.a—Besw. 35:23, KTV.a—Turn. Vereinigung 47:18, Besw.—Turn-Vereinig. 48:30, KTV.b geg. GTV. 40:38, KTV.b—Jahn 55:28, GTV.—Jahn 49:33. Turnerinnen: KTV.a—HTSV. 61:14, KTV.a—Turn. Vereinig. 44:21, Turn. Vereinig.—HTSV. 50:23, KTV.b—GTV. 34:26, KTV.b—Jahn 39:27, GTV. geg. Jahn 41:39. **Trommelball:** KTV.—MTV. Merseburg 99:47.

Sport in Sansouci.

Handball: Am 1. Feiertag stehen sich in Freundschaftsspielen folgende Mannschaften gegenüber: 15 Uhr Handballreserve—Eintracht 1., 16 Uhr 1. Handballelf TV. Büschdorf, 17 Uhr 3. Handballelf—TV. Büschdorf.

*

Fußball: Borussia—Vfl. Merseburg.

In Ermangelung eines größeren Gegners, von dessen Verpflichtung infolge der Forderungen Abstand genommen werden mußte, hat sich der Vfl. Merseburg bereiterklärt, das Rückspiel mit kompletter Elf am 2. Feiertag, nachm. 4 Uhr im Sansouci auszutragen. Vor diesem Spiel findet eine interessante Begegnung zwischen Eintracht und der Reserveelf des Platzbesitzers statt. Den Abschluß bildet ein Treffen der 1. Fußballelf des TV. Löbnitz mit der 3. Mannschaft der Borussen.

Am Pfingstsonnabend weilt die 1. Fußballelf von Borussia beim Meister des Muldegaues Vfl. Bitterfeld.

Wacker gegen SV. 98.

Die Liga-Fußballmannschaften von Wacker und SV. 98, die sich im diesjährigen Meisterschaftswettbewerb einen so interessanten Kampf lieferten, begegnen sich am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 3.30 Uhr auf dem Wackerplatz in einem Freundschaftsspiel. Da beide Gegner in bester Besetzung den Kampf bestreiten werden, ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Heute abend Handballkampf:

Universitätsmannschaft — PSV.

Der Universitätsmannschaft ist es gelungen, den PSV. zu einem Handballkampf, der heute abend 18 Uhr auf dem Sportplatz der Universität ausgetragen werden soll, zu verpflichten. In der Elf der Platzbesitzer befindet sich eine Reihe guter Handballspieler. Man kann daher gespannt sein, wie sich die Mannschaft gegen die Elf des PSV. halten wird. Um eine Niederlage dürfte sie schwerlich herumkommen, falls der PSV. in bester Besetzung anzutreten vermag.

58 Jahre im Sport.

Eine in Sportkreisen bekannte Persönlichkeit, der frühere Möbelfabrikant A. Harmann, kann auf eine 58 Jahre lange sportliche Tätigkeit zurückblicken. 1874 und 1875 war er Mitbegründer des hallischen Rudersports, dem er als Vorsitzender des zur Zeit bestehenden Ruderklubs Victoria angehörte. Während dieser Zeit war er auch beteiligt mit dem Turnsport. 1883 trat er dem Kegelsport bei; nachdem er eine Fußtour durch den größten Teil Deutschlands und die Schweiz gemacht hatte, kehrte er wieder nach Halle zurück, förderte den Rudersport weiter und auch den beginnenden Radfahrersport. 1909 war er dem hier bestehenden Dienstag-Kegelklub im Paradiese wieder bei, was 1912 auch Mitförderer des hier ins Leben gerufenen Blumenkorsos. 1911 trat er mit seinem Klub dem hier bestehenden Lokalverband Hallescher Kegelklubs bei. In demselben Jahre fand ein Gaukegeln statt, nach dessen Verlauf er sah, daß dem Verband ein eigenes Heim fehlte. Die Frage zu lösen, war er immer bemüht, bis es ihm im Frühjahr 1914 glückte, ein geeignetes Grundstück zu finden und zwar die Weineckische Mühle. Aber durch die nachfolgende Behandlung des zur Zeit bestehenden Vorstandes und den Kriegsausbruch konnte das Projekt nicht verwirklicht werden. Da nach dem Kriege der Verband sehr zusammengeschmolzen war, konnte an eine Ausführung dieses Vorhabens nicht gedacht werden, aber es glückte ihm in kurzer Zeit, eine Anzahl neuer Klubs mit etwa 300 Mitgliedern wieder zuzuführen. Dann glückte es Herrn Hermann dem Verband ein Heim zu schaffen: er trat mit dem zur Zeit in hallischen Kreisen sehr bekannten Wirt Karl Meißner, Paradies, in Verbindung und wußte das Grundstück unter günstigen Bedingungen für den Lokalverband zu erwerben, obwohl auch hier noch Zweifler ihn bekehrten. Auf diese Weise ist es ihm allein zu verdanken, daß der Kegelverband in Besitz dieses Grundstückes gelangte, und daß die Kegelhalle gebaut werden konnte. Dem früheren eifrigen Sportsmann sieht man auch heute das Alter von 72 Jahren keineswegs an. Außer seiner sportlichen Betätigung ist seine Tätigkeit auf politischem Gebiet hervorzuheben; als einer der Ersten schloß er sich der nationalsozialistischen Bewegung an und setzte sich für ihre Ausbreitung in Stadt und Land ein.

Die Schotten in München besiegt.

Im letzten Spiel auf ihrer Deutschlandreise erlitt der schottische Fußballmeister eine Knappe, dem Spielverlauf nach verdiente Niederlage. Vor 25 000 Zuschauern siegte die Auswahlelf des D.F.B. in München gegen die Schotten mit 2:1 (1:1) Toren.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder.

Mit dem Großen Preis von Deutschland für Motorräder, der erstmals vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club E. V. als Veranstalter ausgeschrieben wurde und am 9. Juli auf der Avus in Berlin zum Austrag gelangt, sind schon jetzt, kurze Zeit nach Erscheinen der Ausschreibung, eine ganze Anzahl Nennungen eingegangen.

BMBV.-Verbandsliga ausgesetzt

Einheitliche Bestimmungen des DFB.?

Der mitteldeutsche Verband hat die Spielansetzungen der 3. Runde zur Ermittlung der Verbandsliga vorläufig ausgesetzt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Umbildung des Deutschen Fußball-Bundes und seiner Landesverbände aller Wahrscheinlichkeit nach einheitliche Bestimmungen über das Spielsystem mit sich bringen wird.

Die ausgefallenen oder verlegten Spiele der zweiten Runde sollen allerdings noch nachgeholt werden; sie müssen bis zum 11. Juni erledigt sein. Desgleichen sollen die notwendig gewordenen Entscheidungsspiele aus der zweiten Runde ausgetragen werden, und zwar ebenfalls bis zum 11. Juni, so daß für diese Spiele nur der zweite Junisonntag in Frage kommt, sofern sie nicht an einem der Pfingstfeiertage durchgeführt werden.

— Nach diesem Beschluß des MBBV. zu urteilen, scheinen die Maßnahmen zur Umbildung des Deutschen Fußballbundes und seiner Landesverbände schon feste Formen angenommen zu haben. Auch in der Frage der Oberliga scheint man demnach einer schnellen Lösung näherzukommen, die im Interesse einer Hebung der Spielstärke in allen Verbänden dringend notwendig geworden ist.

Gaumeisterschaft der Schützen.

Großkaliber-Kämpfe. / Mannschaftssieger von Halle A Giebichensteiner Sch.-G.

Die Großkaliber-Gaumeisterschaftskämpfe im Gau Halle A und B., die Vorstufe um die Deutsche Meisterschaft des Deutschen Schützenbundes, wurden auf den Schießständen des „Birkhahn" des Hallischen Schützenbundes reibungslos durchgeführt. Es kämpften mit je einer Fünfermannschaft im Gau Halle A die Mannschaft der Giebichensteiner Sch.-G., der Glauchaischen Sch.-G. und des Halleschen Sch.-B. Der vorjährige Gaumeister, die Mannschaft der Neumarkt Sch.-G., war zum Kampf nicht angetreten. Im Gau Halle B kämpften die Mannschaften Ammendorf Sch.-G., Merseburger Priv. Sch.-G. und Sch.-G. Stöbnitz. Letztere Mannschaft trat zum ersten Male zum Kampf an.

Wenn auch die Leistungen gegenüber dem Vorjahre zurückblieben, so konnten sie doch im allgemeinen befriedigen, zumal die Ergebnisse in diesem Jahre ausgeglichener waren. Festgestellt konnte werden, daß die Resultate der Kleinkaliber-Waffen — Pistole und Kleinkaliber — nicht mehr den Ausschlag für den Sieg geben, da die einzelnen Schützen dieser Waffen durch intensive Uebungen sich auf gleicher Leistungshöhe befinden. Den Ausschlag geben vielmehr die Resultate auf Feld (300 Meter) und Wehrm. (175 Meter). Besonders die weite Entfernung von 300 Meter erfordert mehr Uebung als bisher, da die erzielten Resultate von im Durchschnitt nur zwölf Ringen zu gering ist, um bei den ferneren Kämpfen im Bezirk oder Verband als Maßstab gelten zu können. Ein Durchschnitt von 14 Ringen bei 60 Schuß dürfte die Mindestleistung bleiben.

Als Sieger und somit als Gaumeister ging hervor im Gau Halle A die Mannschaft der Giebichensteiner Sch.-G. mit 3837 Ringen, vor Hallescher Sch.-B. mit 3787 Ringen und Glauchaische Sch.-G. mit 3660 Ringen. Im Gau Halle B erkämpfte sich die Würde eines Gaumeisters die Mannschaft Merseburg mit 3173 Ringen. Stöbnitz erzielte 2936 Ringe und Ammendorf 2592 Ringe.

Einzelmeister wurden mit 60 Schuß in Gau Halle A auf Feld Hourticolon, Giebichensteiner Sch.-G. 718 Ringe, Stand Hunold, Giebichenst. Sch.-G. 878 Ringe, Wehrmann Paul, Giebichensteiner Sch.-G. 821 Ringe, Pistole Taube, Glauchaische Sch.-G. 881 Ringe, Kl.-Kaliber Prinzler, Hallescher Sch.-Bd. 599 Ringe; in Gau Halle B auf Feld Diedrich, Merseburg 712 Ringe, Stand Blume, Stöbnitz 669 Ringe, Wehrmann Weber, Merseburg 726 Ringe, Pistole Matthies, Merseburg 643 Ringe, Kl.-Kaliber Kück, Stöbnitz 521 Ringe.

Vor Beginn der Kämpfe begrüßte Gauleiter F. Gutsche die Kampfschützen, hob den Wert der Mannschaftskämpfe hervor, die dem einzelnen Schützen strenge Disziplin und höchste Nervenanspannung auferlegt, um wirkliche Meisterleistungen zu erzielen, andererseits aber auch um den Gemeinschaftsgeist zu fördern und die Wehrhaftmachung in den Vordergrund zu stellen, die letzten Endes das Ziel jeder Leibesübung ist und bleiben muß. Die Kampfschützen bilden die Kerntruppe in den einzelnen Schützengesellschaften, die anfeuernd und belebend auf die noch Kleingläubigen einwirken muß, um diese für den Wehr- und Sportgedanken zu gewinnen. Wer sich heute noch nicht zu diesem Gedanken durchgerungen hat, der bildet nur ein Hemmnis in unserer Volksgemeinschaft und Aufbauarbeit.

Die Kleinkaliber-Gaumeisterschaftskämpfe werden am Sonntag, dem 11. Juni, auf den eigenen Ständen der vier beteiligten Gesellschaften ausgetragen.

Reichsregierung und Olympia.

Erklärung des Reichssportkommissars.

Der Pressereferent des Reichssportkommissars gibt folgendes bekannt: „Nachdem der Herr Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele Berlin 1936 übernommen hat und der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsinnenminister ihre weitgehende Unterstützung zur Durchführung der Spiele zugesagt haben, steht fest, daß ganz Deutschland allergrößten Wert auf die Abhaltung der Olympischen Spiele in Berlin legt und daß es seinen Gästen einen befriedigenden Empfang zuteil werden lassen wird. Eine einwandfreie Organisation und reibungslose Abwicklung der Spiele ist sichergestellt.

Der Beauftragte der deutschen Reichsregierung für alle Fragen des Sports ist Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten. In dieser Eigenschaft führt er den Vorsitz des Deutschen Olympischen Komitees. Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936 ist Exz. Dr. Lewald, der mit seiner Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Dr. Ritter von Halt an der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Wien teilnehmen wird."

Deutsche Kunstflugmeisterschaften.

Hallische Flieger im Geschwaderflug.

Einleitung der großen deutschen Flugwoche vom 11. bis 18. Juni bilden die Prüfungen um die Deutschen Kunstflugmeisterschaften am 11. Juni in Tempelhof. Obwohl nur drei Meldungen eingegangen sind, stehen doch erstklassige Darbietungen in Aussicht. Gerhard Fieseler verteidigt seinen Titel mit seiner Tiger-Schwalbe gegen Gerd Achgelis, der mit einem neuen Focke-Wulf „Stieglitz" erscheinen wird. Bei den Damen ist die Vorjahrsmeisterin Liesl Bach mit einer neuen Klemm-Maschine allein gemeldet.

Aus dem Landesverband XIII des Deutschen Luftsportverbandes, darunter auch aus der Ortsgruppe Halle, werden einige Flieger mit ihren Maschinen nach Tempelhof fliegen, um Zeugen dieses großen flugsportlichen Wettbewerbes zu sein. Die Maschinen aus den einzelnen Orten des Landesverbandes treffen in Magdeburg zusammen; von dort aus werden sie im Geschwaderflug nach Tempelhof fliegen. Man rechnet für diesen Geschwaderflug mit einer Beteiligung von etwa 15 Maschinen.

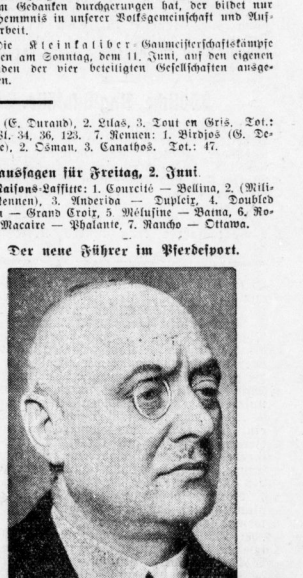
Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Ophelie (H. Bonneau), 2. Coq Palois, 3. Mello. Tot.: 103, Pl. 37, 38, 115. 2. Rennen: 1. Rig Veda (E. Carrat), 2. Peche Mignon, 3. Lentrefilen. Tot.: 91, Pl. 32, 55, 91. 3. Rennen: 1. Parthian (H. Zemblat), 2. Sabuceene, 3. Paradisiaque. Tot.: 94, Pl. 32, 35, 31. 4. Rennen: 1. Savon de Marseille (E. Bouillon), 2. Pipe Dream, 3. Chi Lo. Tot. 16, Pl. 12, 34, 19. 5. Rennen: 1. Denfertion (A. Rabbe), 2. Vieille Canaille, 3. Annonciade. Tot.: 47, Pl. 15, 13, 22. 6. Rennen: 1. Mousquetaire (E. Durand), 2. Lilas, 3. Tout en Gris. Tot.: 88, Pl. 34, 36, 123. 7. Rennen: 1. Birdjos (G. Delaurie), 2. Osman, 3. Canathos. Tot.: 47.

Voraussagen für Freitag, 2. Juni.

Maisons-Laffitte: 1. Courcité — Bellina, 2. (Militär-Rennen), 3. Anderida — Dupleix, 4. Doubled Slam — Grand Croix, 5 Mélusine — Batna, 6. Robert Macaire — Phalante, 7. Rancho — Ottawa.

Der neue Führer im Pferdesport.



Gustav Rau,

der langjährige Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, wurde zur kommissarischen Führung der Geschäfte des Oberlandstallmeisters berufen.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98 e. V. Pfingsten treffen sich alle 98er mit ihren Angehörigen im Klubhaus. 1. Feiertag Frühschoppen unter Mitwirkung der Gesangsabteilung. Abends Tanz. 2. Feiertag abends Tanz.

KTV. Die Pflichtlisten und Freiwilligen der Turnerwehr des KTV. treten am Freitag, dem 2. Juni, abends 7.50 Uhr auf dem Turnplatz zur Uebungsstunde an. Der Wehrwart.

Jahnscher Turnverein v. 1868 e. V. Unsere Vorturnerstunde findet Freitag, d. 2. Juni, abends 7½ Uhr auf dem Turnplatz statt. Anschließend Sitzung im Heim. Pfingsten Frühschoppen wie üblich. 1. Feiertag im Heim, 2. Feiertag im Würzburger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0014

Mord einer Kindergärtnerin.

Ein Versicherungsbetrug wurde aufgedeckt.

Vor einigen Tagen hat sich auf der Oder in der Nähe von Stettin ein schweres Bootsunglück zugetragen, wobei der 30jährige Kaufmann Richard Schuster ertrank, während seine Begleiterin, die Kindergärtnerin Edith Mielke gerettet werden konnte. Der Umstand, daß sich an dem Boot eine schadhafte Stelle befand, gab der Mordkommission Veranlassung, die Angelegenheit näher zu untersuchen.

Im Verlauf der Ermittlungen ergaben sich schwerwiegende Verdachtsmomente gegen die Mielke, die auch Besitzerin des Bootes ist. Es stellte sich heraus, daß die Mielke den Schuster bei einer Lebensversicherung für 5000 RM., bei Tod durch Unfall mit 10 000 RM. versichert hatte. Nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen hat nunmehr die Mielke ein umfassendes Geständnis abgelegt und zugegeben, das Loch in das Boot gebohrt zu haben, um es zum Kentern zu bringen, damit der Begleiter ertrinken sollte. Sie wurde mit ihrer Mutter zusammen verhaftet.

Von Löwen zerfleischt.

In einem Bezirke des ehemaligen Deutsch-Ostafrika, der nur etwa 30 Kilometer von der Hafenstadt Daressalam entfernt liegt, sind 12 Eingeborene von Löwen zerfleischt worden. In einem Falle holte sich ein Löwe aus einer Gruppe von Eingeborenen eine Frau vor den Augen ihrer Kinder heraus und zerfleischte sie. Die Eingeborenen weigern sich, nach Eintritt der Dunkelheit ihre Häuser zu verlassen. Sie haben die Regierung in Daressalam um Hilfe gegen die Löwenplage gebeten.

Ein 102 jähriger Bergsteiger.

Daß jemand im Alter von 102 Jahren noch so gut zu Fuß ist, daß er hin und wieder einen Spaziergang auf einen etwa 500 Meter hohen Berg, die Landeskrone (bei Görlitz), unternimmt, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. In Niklausdorf bei Görlitz lebt ein Veteran der Kriege von 1866 und 1870/71 namens August Böhme, einer der letzten Ueberlebenden des berühmten Todesritts der Brigade Bredow bei Mars-la-Tour. Bei Ausbruch des Weltkriegs meldete sich der damals Dreiundachtzigjährige freiwillig und diente seinem Vaterlande ein halbes Jahr lang in einem Proviantlager bei Posen. Böhme kämpfte übrigens auch beim Boxeraufstand in China mit. Anläßlich der großen Potsdamer Feier in diesem Frühjahr wurde Böhme auf Veranlassung Hindenburgs nach Potsdam gebracht und dort vom Reichspräsidenten durch eine Ansprache ausgezeichnet. Böhme ist noch außerordentlich rüstig, liest ohne Brille und trinkt täglich seinen Dämmerschoppen von zwei Glas Bier.

Darüber hat die Welt gelacht!

...über den Witzbold und Modediktator „Edi", den Prinzen von Wales, über König Nikita, den Operettenfürsten der schwarzen Berge, über die Suffragetten in England und über Charlie Chaplin — die Sensation von vorgestern, mit den geschärften Augen der heutigen Generation gesehen, marschieren auf, unterhaltsam und lustig, und niemals ohne zugleich ein wenig die Leichtgläubigkeit der Welt zu zeigen. Wir beginnen morgen mit dem Abdruck dieser hochinteressanten Artikelreihe.

Goebbels aus Rom abgereist.

Ansprachen an die italienische Presse und an die Deutschen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat mit seiner Begleitung am Mittwoch um 22 Uhr Rom verlassen. Er wird auf dem Rückwege nach Deutschland am Donnerstag in Mailand weilen. Vorher empfing Reichsminister Goebbels Vertreter der italienischen Presse und am Abend sprach er vor der deutschen Kolonie in Rom.

Vor den italienischen Pressevertretern führte Dr. Goebbels u. a. folgendes aus: Der stärkste Eindruck, den das junge faschistische Italien bei mir hinterlassen hat, ist Mussolini selbst. Er verkörpert in sich Willen und Geist in einer seltenen Harmonie, bei ihm paaren sich Schärfe des Gedankens und Klarheit der Linienführung. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über das Maß des herkömmlichen Talents hinausragt und mit einem Worte: Ein politisches Genie.

Wenngleich der Duce als Mensch und als Persönlichkeit alles andere weit überragt, so stehen doch um ihn herum eine ganze Reihe von ausgezeichneten Männern, bei denen ich den unmittelbaren Eindruck gewinnen konnte, daß sie für das Regime und für die konsequente Fortsetzung der faschistischen Politik von unschätzbarem Nutzen sind.

Italien selbst bietet das imposante Bild von Zucht und Ordnung. Faschismus und Staat sind ein und dasselbe und beide werden verkörpert durch die Person Mussolinis.

Ich konnte bei einem Besuche Littorias mich davon überzeugen, von welch einer ungeheuren schöpferischen Kraft der Faschismus beseelen ist. Hier entsteht aus Sumpf und ödem Knieholz ein neues Land. Was 2000 Jahre vergeblich versuchten, das macht Mussolini wahr: Die pontinische Wüste wird urbarer Boden und mitten im Frieden hat das junge Italien eine neue Provinz erobert.

Am Mittwoch abend sprach dann Dr. Goebbels vor der gesamten deutschen Kolonie Roms, die einer Einladung der nationalsozialistischen Ortsgruppe gefolgt war. Eingangs dankte er dem befreundeten faschistischen Italien, das dem deutschen Nationalsozialismus in seinem schweren Ringen ein Vorbild gewesen sei. Mussolini sei ein Mensch von solcher Größe, daß wir alle uns freuen müßten, einen solchen Mann als Zeitgenossen zu besitzen. Auf viele Leistungen des Faschismus müsse man mit Bewunderung, ja mit Neid blicken. Der Faschismus habe die Macht, die er an sich gerissen habe, wahrhaft auszunützen verstanden. Darauf komme es an, denn nichts verstehe das Volk weniger, als wenn die Regierenden die Macht in ihren Händen nicht voll zu gebrauchen wüßten. Diesen Gedanken legte dann Minister Goebbels seinen Ausführungen über „Nationalsozialismus und Staat in Deutschland" zugrunde. Der Nationalsozialismus werde nun die Macht restlos ausnützen, denn dazu habe er das Recht in zehnjährigem Kampfe erworben. Wenn er im Umbau und Ausbau des Staates und dessen endgültiger Eroberung für sich einmal ruhiger vorgehe, so sei das nur eine Frage der Taktik des zweckmäßig vorbedachten Handelns.

„Rache", so habe Bismarck einmal gesagt, „ist eine Speise, die kalt genossen werden muß."

Die Taktik könne wechseln und der Nationalsozialismus habe sich immer geweigert, programmatische Auskünfte zu geben, aber das Ziel bleibe dasselbe. Es lasse sich in wenigen Worten ausdrücken: Das der französischen Revolution habe gelautet: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". Das des Nationalsozialismus heiße: „Das Gemeinwohl steht über dem Wohl des Einzelnen".

Selbstbeherrschung

muß Deutschland lernen.

Bei einem Empfang der Thüringer Presse wies der Reichsstatthalter Sauckel auf die dringende Notwendigkeit hin, den absoluten Friedenswillen Deutschlands zu betonen und für ein rückhaltloses Vertrauen zur neuen Staatsführung zu werben. Das deutsche Volk, so führte Reichsstatthalter aus, habe Selbstbeherrschung zu lernen und der Presse falle die Aufgabe zu, einen einheitlichen politischen Willen in Deutschland zu schaffen. Die nationalsozialistische Staatsführung wolle keine Uniformierung der öffentlichen Meinung, sie wolle nur für alle Lebensäußerungen eine feste politische Grundlage schaffen.

Klärung des Verbotes

der Jenenser Versammlung.

Bei einer Besprechung der Deutschnationalen Front mit dem Volksbildungsminister in Weimar, die sich auf das gestern gemeldete Verbot einer deutschnationalen Versammlung in Jena bezog, wurden Vertreter die der Deutschnationalen Front dahin aufgeklärt, daß das Verbot der öffentlichen Studentenversammlung sich auf die drohende Gefahr einer Störung gestützt habe. Gleichzeitig erhielten die Vertreter des Waffenrings in Jena die Zusicherung, daß die thüringische Regierung nicht daran denke, beßrödlicherseits die Korporationen gleichzuschalten.

Konflikt im Stadtparlament.

Im Eutiner Stadtrat kam es am Dienstag bei einer Aussprache über die Bemerkung des deutschnationalen Bürgermeisters Stoffregen zu scharfen Auseinandersetzungen, die dazu führten, daß die deutschnationale Stadtratsfraktion geschlossen die Sitzung verließ. Die in der Sitzung verbleibenden Nationalsozialisten beschlossen sodann, die Regierung zu ersuchen, Bürgermeister Dr. Stoffregen ohne Gehalt und Ruhegehaltsansprüche zu entlassen.

Goldbarren in der Wohnung.

Ein Vergnügungsdirektor verhaftet.

Am Mittwoch ist der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Direktor des Hamburger Vergnügungspalastes „Alkazar", Artur Wittkowski, in seinem Unternehmen verhaftet worden. Man entdeckte bei ihm ein größeres Verzeichnis über Devisen, über deren Verbleib und Bestimmung er widersprechende Angaben machte. Man entschloß sich daraufhin zu einer Haussuchung in den drei Wohnungen, die Wittkowski teils im Zentrum der Stadt Hamburg, teils in der Umgebung in Nissen besitzt. In seiner Wohnung in der Hohenbleiche fand man nach sorgfältigem Ablopfen der Wände neben einer Tür einen Hohlraum, in dem Wittkowski 15 Goldbarren im Werte von 10000 RM. verborgen hatte. Ferner entdeckte man dort größere Mengen Münzgold, und zwar Franken, Dollar und Pfunde in einem Gesamtwerte von 25000 RM. Die Goldbestände wurden der Reichsbank Hamburg übergeben. Gegen Wittkowski wurde eine Untersuchung wegen Devisenvergehens in die Wege geleitet. Er wurde vorläufig in Haft behalten.

Führungszeugnisse für SA.-Anwärter

Das Preußische Innenministerium hat angeordnet, daß die bisher geltenden Bedingungen für die Ausstellung polizeilicher Führungszeugnisse für Personen, die in die Reichswehr eintreten wollen, auch für solche Personen auszudehnen sind, die sich der SA oder SS anschließen wollen. Solche Führungszeugnisse sind auf Antrag auch bisherigen Mitgliedern dieser Verbände auszustellen.

Deutsche Erziehungsgemeinschaft.

Nach einer Mitteilung des Kommissars des Deutschen Lehrervereins haben sich sämtliche deutschen Lehrerverbände mit insgesamt fast 300 000 aktiven tätigen Mitgliedern unter Führung des NS.-Lehrerbundes zu einer deutschen Erziehungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Erziehergemeinschaft tritt als organisches Ganzes mit der Bezeichnung „Fachgruppe Erzieher" dem Deutschen Beamtenbund bei.

Dank Hitlers an Frank.

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Reichsjustizkommissar und Führer des NS.-Juristenbundes, Minister Dr. Frank, ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Minister den Dank für den Aufbau einer geschlossenen Front zur Neugestaltung eines deutschen Rechtes ausspricht.

Neuer Oberpräsident von Ostpreußen.

Der Gauleiter der NSDAP. in Königsberg, Erich Koch, wurde zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt.

Stahlhelmführer verhaftet.

Der Ortsgruppenführer des Stahlhelm, Kroeger, sowie drei andere Stahlhelmführer sind von der Schöninger Polizei wegen Vergehens gegen die Verordnung des Braunschweigischen Innenministers vom 1. April 1933 über Aufnahmeverbot von Mitgliedern des Stahlhelm in Haft genommen worden. Die Verhafteten werden beschuldigt, entgegen den im Zusammenhang mit dem Stahlhelmkonflikt in Braunschweig erlassenen befristeten Verbot des Braunschweigischen Innenministers Klagges Mitglieder geworben und aufgenommen zu haben.

Die betreffenden Führer waren, wie die „Kreuzzeitung" meldet, bereits vorher von ihren Posten enthoben worden.

Noch ein Todesopfer des Lawinenunglücks.

Leutnant Altmann von den Münchener Pionieren, der bei dem Lawinenunglück während der Hochgebirgsübungen der Reichswehr an der Alpspitze verschüttet worden war und noch lebend geborgen werden konnte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Bund Deutscher Westen.

Analog dem Zusammenschluß der deutschen Ostverbände ist in Berlin unter Führung des Altelsässers Dr. Robert Ernst der Bund Deutscher Westen gegründet worden.

Eine Theaterfrage...

Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Das tatkräftige Eintreten der „Saale-Zeitung" für unser schwer um seine Erhaltung ringendes Theater, nicht zuletzt der von der „Saale-Zeitung" veranstaltete Künstlerwettstreit, haben so manchen, der bisher dem hallischen Theaterleben gleichgültig gegenüberstand, zum Besuch des Theaters angeregt. Erfreut durch die zum Teil überraschend guten Leistungen unserer Bühne sind aus solchen Besuchern treue Theaterfreunde geworden. Mit Besorgnis muß es sie alle erfüllen, daß angesichts der Zurückhaltung, die unsere Stadt sich bei der Erneuerung der Verträge auferlegt hat, zahlreiche Bühnenmitglieder — in der Oper allein fünf der besten Kräfte einschließlich des hochbefähigten Kapellmeisters — Engagements bei anderen Bühnen angenommen haben, während noch nichts darüber bekannt ist, ob mit einem gleichwertigen Ersatz gerechnet werden kann.

Veränderungen im Mitgliederbestand sind unvermeidlich, die Zufuhr frischen Blutes in angemessenen Grenzen sogar erfreulich. Hier aber handelt es sich um mehr: Um eine völlige Neubesetzung, bei der die Herstellung eines harmonischen Zusammenspiels mit Schwierigkeiten verbunden sein wird. Bei den besonders starken Anforderungen, die unter diesen Umständen an die neuen Kräfte gestellt werden, müssen Enttäuschungen unter allen Umständen vermieden werden. Das kann nur geschehen, wenn auch dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, sich über die neu zu verpflichtenden Künstler bei einem Gastspiel ein eigenes Urteil zu bilden. Schließlich ist das Theater ja für seine Besucher da, hat also auch auf deren Wünsche bei der Zusammensetzung des künstlerischen Personals Rücksicht zu nehmen.

Die Rücksichtnahme auf das Publikum liegt aber auch im Interesse des Theaters selber, denn die Ablehnung eines bereits verpflichteten Künstlers durch das Publikum kann schließlich nicht ohne fühlbare Nachwirkungen auf die Kasse des Theaters bleiben. Somit stellen wir die Frage: Wann endlich werden die Künstler, deren Einstellung für die neue Spielzeit beabsichtigt ist, dem Publikum und der Kritik in Gastspielen vorgestellt.

R. W.

Und eine Antwort...

... die uns von seiten des Theaters zugeht:

Zustimmung muß die Zuschrift finden, wenn sie an das Eintreten der „Saale-Zeitung" für das Stadttheater erinnert, das zu einer Zeit erfolgte, wo der Bestand des Stadttheaters äußerst gefährdet war. Die Zustimmung ist um so freudiger in einem Augenblick, in dem die Zukunft des Theaterlebens in Halle durch eine gesunde Kulturpolitik auf Jahre hinaus gesichert erscheint.

Wer die früheren Verhältnisse mit den heutigen vergleicht, wird es dabei — wenn auch schweren Herzens — in Kauf nehmen, daß die Entscheidung über das Theater erst in den letzten 14 Tagen gefallen ist. Aber die Neuordnung des Magistrats und die Lösung der damit zusammenhängenden Fragen brauchte selbstverständlich eine gewisse Zeit, wie auch die Lösung der verschiedenen Theaterfragen Zeit voraussetzte.

Es ist den Führern der nationalsozialistischen Bewegung zu danken, daß sie sich mit ihrer Liebe und Begeisterung für das deutsche Theater, auch für das hallische Stadttheater eingesetzt haben, und beispielsweise jetzt schon die Gewißheit bestehen kann, daß die Frage der Neu- und Wiederengagements in der übernächsten Theaterspielzeit bereits im kommenden Dezember geklärt wird.

Damit ist der Intendanz des Stadttheaters auch wieder die Möglichkeit planvoller Ensemblebildung gegeben. Man sollte deshalb auch die Frage des Neuaufbaues des Opern-Ensembles — das Schauspiel-Ensemble bleibt mit allen wesentlichen Kräften erhalten! — nicht als so schwerwiegend betrachten, wenn sie auch für die Intendanz eine außerordentliche Aufgabe bedeutet. Man sollte sich vielmehr vor Augen halten, daß Intendant Dietrich am Schluß der vorigen Spielzeit ebenfalls an den fast völligen Neuaufbau des Opern-Ensembles gehen mußte — mit welchem Erfolg, zeigt das Bedauern der Kritik und des Publikums über den Weggang der damals verpflichteten Kräfte.

Die Wünsche des Publikums, die neuen Kräfte bei Gastspielen hier in Halle kennenzulernen, begegnen sich mit den Wünschen der Intendanz. Da der Spielzeitschluß am 15. Juni bevorsteht, wird es aus technischen Gründen leider nicht im gleichen Ausmaß wie noch im vergangenen Jahr möglich sein, die gemeinsamen Wünsche zu erfüllen. Wo es aber irgend angängig ist, wird prinzipiell die Gelegenheit benutzt werden, und es kann an dieser Stelle gleich darauf hingewiesen werden, daß sich erste Kräfte für ein Engagement nach Halle interessieren.

G. L. B.

Der erste Kuß.

Sie saßen in der Segeljolle und fuhren durch die frühlingsgrüne Landschaft. „Weißt du noch", flüsterte er und zeigte auf eine buntbeflaggte Bootsterrasse.

„Wieso?" fragte sie. Ihre Augen blickten verständnislos.

„Damals", lächelte er, „vor genau einem Jahr. — Auf der Terrasse. Der erste Kuß..."

„Du bist im Irrtum", sagte sie. „Auf der Bootsterrasse sind wir nie gewesen. Ich sehe sie heute zum ersten Male. Und gesegelt haben wir im letzten Frühjahr überhaupt noch nicht."

„Aber Kind", lächelte er. „Du mußt dich doch erinnern, wie wir uns zum ersten Male küßten!"

„Allerdings", nickte sie, „ich erinnere mich genau. Es war nicht auf der Bootsterrasse. Auf der Bootsterrasse, vermute ich, hast du" — ihre Augen bekamen einen starren Glanz — „eine andere zum ersten Male geküßt."

Er wußte nicht, was er sagen sollte. „Aber ich bitte dich", zwitterte er schließlich. „Wie heute sehe ich es vor mir: Wir saßen unter einem orangefarbenen Schirm; es dämmerte, und wir hatten schon eine ganze Menge Ananasbowle getrunken —"

„Der beste Beweis, wie sehr du dich irrst", unterbrach sie, „ich habe in meinem ganzen Leben noch keine Ananasbowle getrunken."

„Um elf Uhr", fuhr er fort, und auf seiner Stirn standen zwei senkrechte Falten, „bat mich der Kellner, zu zahlen. Wir standen auf, gingen ins Boot, und dann — — Dann küßte ich dich!"

„Später, im Klubhaus", flüsterte er, „haben wir dann, ich glaube mit Aschingers zusammen, noch eine Tasse Kaffee getrunken, und schließlich —"

„Ach", rief sie, und ein Leuchten der Erinnerung ging über ihr Gesicht, „und Frau Aschinger hatte das knallrote Kleid mit den entsetzlichen schwarzen Trotteln an. Wie konnte ich es nur vergessen: Natürlich waren wir auf der Bootsterrasse!"

H. R.

Zehn Professoren gekündigt.

Wie wir erfahren, sind zehn Mitglieder des Lehrkörpers der Kunstgewerbeschule Giebichenstein gekündigt worden. Unter ihnen befindet sich der erneut wegen seiner Fresken im Lauchstädter Goethetheater heftig angegriffene Maler Crodel, der eine Klasse für Graphik leitet, ferner der Bildhauer Marcks, die Leiterin der Weberei, Frau Otte-Koch, die Architekten Witmer und Konzmüller, der Leiter der Töpferei, Wildenhain, und der Leiter der Tischlerei Diekmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0015

Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20 bis 22¾ Uhr
Gastspiel Ruth Jost-Arden und Heinrich Niggemeier
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Freitag 20 bis nach 23½ Uhr
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller

Walhalla

Täglich 8 Uhr die große Operette:
Die Czardasfürstin

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1 — Tel. 334 40
Der große Ufa-Tonfilm
Wie sag ich's meinem Mann
mit Renate Müller, Georg Alexander, Otto Wallburg u. a.
Beginn: 4.10 6.20 8.30 Uhr

Autobus-Gesellschaftsfahrten

genußreich und schön
2 Pfingstfeiertage 7 Uhr ab Hallmarkt
Kyffhäuser — Heimkehle — Alexisbad
Fahrt einschl. Besicht. u. Führung 6,40 M.
Die für 11. 6. und 25. 6. bekanntgegebenen Fahrten finden statt.
Kartenvorverkauf: Omnibusverkehr Emil Banse, Kelinerstr. 1-3, Tel. 25297 und J. L. Heise, Zig.-Gesch., am Reileck

Weinberg-Terrassen

Heute Donnerstag 4 Uhr
Kaffeestunde mit Tanz
8 Uhr: **Tanzreunion**
An beiden Pfingsttagen 7-9 Uhr
Große Frühkonzerte
Die Veranstaltungen finden auch bei schlechtem Wetter statt.

Hüte - Mützen

Hut-Haus
Hans Gutermuth
Halle (Saale), Alter Markt 4.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.

2 billige Tage
Freitag u. Sonnabend

	Liter
Weißwein	0.72
Niersteiner, mild	1.00
Liebfraumilch	1.10
Mosel	1.10
Rüdesheimer	1.16
Rotwein	0.76, 1.00 u. 1.16
Tarragona, rot, halbsüß	0.96 u. 1.16
Tarragona, weiß, halbsüß	1.20
Malaga vollsüß	1.20 u. 1.40
Moscatel, vollsüß, gold	1.20 u. 1.40
Samos vollsüß	1.20
Portugal sehr stark	1.60
Portwein Extra, alt	1.90
Edelfaßwein, sehr alt, süß	1.80
Wermuth	0.60 bis 1.25
Weißwein	2.00
Dalmatinerwein	2.20
Sauternes, süßlich	2.00

Liköre und Spirituosen ebenfalls bedeutend billiger.
Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Kostprobe!
Weinkeller Cusi
Dachritzstraße 2 Telefon 33721
Filiale: Taubenstr. 28 (beim Steinweg)

Damen-Hüte

Große Auswahl in jeder Preislage
bei
A. Wiedekind
Halle (S.), Rannischestr. 20/21

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29 Dezember 1932 ist unsere Gesellschaft mit dem 31. Dezember 1932 in Liquidation getreten. Wir fordern hiermit unsere Gläubiger auf, ihre Ansprüche einzureichen.
Halle a. S., den 28. März 1933.
Halleiche Bahnspedition
G. m. b. H. in Liquidation.
gez. G. Westphal. gez. Reichert.

Der neue lustige Ufaton-Film:
„Lachende Erben"

Eine lustige Rheinreise bei herrlichstem Sonnenschein in der spaßigen Gesellschaft einer glänzend aufgelegten Komikergarde
Heinz Rühmann / Max Adalbert
Julius Falkenstein
und sehr scharmanter, hübscher, witziger Damen
Lien Deyers / Ida Wüst
in Begleitung ausgelassener, trinkfester und sangesfreudiger Menschen! — Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Im zweiten Teil des Programms:
Die 36er Traditions-Kompagnie in Halle
Eintreffen der Kompagnie in der Roßplatzkaserne u. Abholen der Fahnen. SA., SS., Stahlhelm, Kriegervereine, Regimentsverein in Erwartung auf d. Markt. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann begrüßt die Kompagnie. Kreisleiter Dohmgoergen gedenkt Albert Leo Schlageters. Einbringung der ruhmbedeckten Fahnen in das Rathaus. Gefechtsübung auf den Brandbergen. Heldenehrung am Denkmal der 36er. Feldgottesdienst auf dem Roßplatz.
Erstaufführung morgen Freitag
Werktags: ab 4 Uhr. I. u. II. Festtag: ab 3 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!
UFA THEATER Alte Promenade

Schauburg — Schauburg
Tausende wollen ihn noch sehen!
Darum zeigen wir ab morgen Freitag den großartigsten und erhebenden
Fridericus Rex-Film

Der Choral von Leuthen

Ein historisches Monumentalgemälde, wie es schöner niemals gezeigt worden ist, mit
Otto Gebühr
Elga Brink — Olga Tschechowa — Paul Richter — Walter Janssen — Anton Pointner
..., Kein Film, keine Regie, keine Darstellung kann vollendeter vom Wert deutscher Kunst und deutschen Schaffens überzeugen als dieses neue Werk:
Der Choral v. Leuthen
Dazu das große Beiprogramm
Die Jugend hat Zutritt!
Erw. 50 ₰—1.20 — Kinder 30, 40, 60 ₰ usw.

Berghotel Edelacker
Eigene Weinbau — Freyburg an der Unstrut — Telefon nr. 151
Gegenüber vom Schloß Neuenburg, bemerkenswerte Weinberg
Pension Mk. 4.50 — Restaurant und Café — Wochenend Mk. 2.—
Autohalle Sonntags Konzert u. Tanz-Sport
Beliebtes Ausflugslokal. Prächtiges Gebiet Weisenfrauf

Wollen Sie
eine gute nationale Zeitung, dann nur die
Saale-Zeitung
Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 2. Juni, 20—22½ Uhr: Mona Lisa.
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 2. Juni, 20—22½ Uhr: Schlageter.
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 2. Juni, 20½—23 Uhr: Die Frühlingsfee.
Operetten-Theater in Leipzig.
Freitag, 2. Juni, 20 Uhr: Der fidele Bauer.
National-Theater Weimar.
Freitag, 2. Juni, 20—22½ Uhr: Der Troubadour.

Rennbahn-Terrassen
Heute, Donnerstag u. Sonnabend, 4 und 8 Uhr
TANZ
Kapelle Hans Torge

Kaffee
Wintergarten
Heute Kabarett und Tanz
Es spielen die 3 Husaren!

Neueste Modelle
32,50 38,50 45,-
Faltwagen 19,50
Wochenendwagen 8,60 8,90 10,50 usw.
auf Riemen 13.75 14.90 16.75 18.50
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minut. vom Markt

Echte Münchener **Loden-Mäntel**
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Eleg. 4-fib. Zim. fr. km 14 Pf. Ruf 28829

Modische Kleinigkeiten

Zu kleinen Preisen

Ein großer Posten
Damen-Strümpfe Bemberg Gold, feinfäd. Gewebe, I. Wahl u. Mattseide, stärkere Qualität in kleinen Schönheitsfehlern **1.25**

Ein Posten ca. 3500 Paar
Damen-Strümpfe Bemberg Mattesa, g. hochwert, Qual. bes. verstärkter, dehnbarer Rand, Zehen- u. Winkel-Verstärkung mit winzigen Schönheitsfehlern: Ein seltenes Angebot **1.45**

Damen-Handschuhe mod. Schlupfform mit Ziernaht farbig sortiert in künstl. Waschleder u. gelb. Lederimit. **0.48**
Damen-Handschuhe künstliche Seide hübsche Schlupfform, aparte Ausführung 1.35 **0.95**
Damen-Handschuhe Mattseide, weiß und farbig, mit eleganter Spitzen-Manschette, versch. Ausführungen 1.75 **1.65**

Derby-Handtasche echt Leder, in verschiedenen Pressungen und Farben . . **1.95**
Derby-Handtasche echt Saffian mit Flechtgriff und Innentasche aus weißem Glacé-Leder . **4.50**
Handtasche echt Leder, mit modernem Metallbügel und Innentasche aus weißem Glacé-Leder **6.75**

Damen-Schirm Kunstseide, gestreifte Kante, mit Rundhaken **2.90**
Damen-Schirm Kunstseide, 16teil., durchgemusterte Dessins, mit Knopfgriff oder Rundhaken . . **4.50**
Damen-Schirm Seide mit K'Seide, 16tig., moderne Knopf- und Hakengriffe **6.50**

Brümmer und Benjamin
HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Lebensmittel

GUT • FRISCH • BILLIG

Neue Kartoffeln	Pfd. 10 ₰
Zitronen	3 Stück 10 ₰
Apfelsinen saftig	2 Pfd. 30 ₰
Tilsiter Käse halbfett	Pfd. 40 ₰
Dän. Gouda vollfett	Pfd. 58 ₰
Molkereibutter	½ Pfd. 70 65 ₰
Frische Eier	10 Stck. 85, 78 68 ₰
Gek. Schinken	¼ Pfd. 30 ₰
Schweinskopf i. Gelee	Pfd. 50 ₰
Knackwurst	Pfd. 1.05, 98 58 ₰
Rot- u. Leberwurst	Pfd. 58 ₰
Kond. Milch gr. Dose 39, kl. Dose	20 ₰
Sultaninen	Pfd. 32 28 ₰
Weizenmehl	2½ Pfd. 39 ₰
Süße Mandeln	Pfd. 98 ₰
Oelsardinen Dose 35 28	23 15 ₰
Fettheringe in Tomaten	Dose 25 ₰
Riesenmatjes zart	2 Stück 35 ₰
Pflaumen mit Stein	¹/₁ Dose 40 ₰
Stachelbeeren	¹/₁ Dose 68 ₰
Erdbeeren	¹/₁ Dose 85 ₰
Mirabellen	¹/₁ Dose 85 ₰
Ananas 8 Scheiben	¹/₁ Dose 110 ₰
Frankf. Apfelwein vom Faß	Ltr. 45 ₰
Bowlenwein vom Faß	Ltr. 78 ₰

KARSTADT
FRISCH • GUT
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 59/61
Verkauf solange Vorrat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306013/fragment/page=0016